

## 1. Einleitung

Als *Ground Zero* wird das 6,5 Hektar umfassende Areal des zerstörten New Yorker *World Trade Center* im Süden Manhattans (Abb.1a, 1b, 1c)<sup>1</sup> bezeichnet, das seit den Terroranschlägen des 11. September 2001<sup>2</sup> Schauplatz für das weltweit am meisten beachtete Bauvorhaben der jüngsten amerikanischen Geschichte ist. Die Neugestaltung von *Ground Zero* erwies sich von Beginn an als brisantes Unterfangen: Unmittelbar nach der Zerstörung des Welthandelszentrums entstand eine Diskussion darüber, wie eine erneute Nutzung des Geländes in Anbetracht der menschlichen Verluste beschaffen sein müsste und ob eine solche ethisch überhaupt vertretbar sei. Gleichzeitig formierten sich Positionen, die um New Yorks Bedeutung als Wirtschaftsmetropole fürchteten und daher eine rasche, an der ursprünglich kommerziellen Ausrichtung orientierte Wiederbebauung für unumgänglich hielten. Ausgehend von diesen beiden gegenläufigen Tendenzen entwickelte sich ein von der Fachwelt und der breiten Öffentlichkeit geführter Diskurs, der die Wiederaufbauplanungen über weite Strecken begleiten sollte. Ein weiterer zentraler Bestandteil des Neugestaltungsprozesses war ein im Sommer 2002 international ausgeschriebener städte- und hochbaulicher Wettbewerb, der trotz der Beteiligung namhafter Architekten wie Sir Norman Foster und Daniel Libeskind kaum nachhaltige Ergebnisse brachte. Erst heute, beinahe sechs Jahre nach den Terroranschlägen, zeichnen sich allmählich konkrete Pläne für die Zukunft von *Ground Zero* ab.

---

NB: Wenn im Folgenden abwechselnd von der ‚Neugestaltung von *Ground Zero*‘ und dem ‚Wiederaufbau des *World Trade Center*‘ die Rede ist, so impliziert letztere Formulierung nicht, dass die Planungen auf eine originalgetreue Rekonstruktion des Komplexes abzielen. Beide Bezeichnungen werden lediglich alternierend verwendet, um Redundanzen zu vermeiden.

<sup>1</sup> Das Gelände erstreckt sich südlich der *Vesey Street* bis zur *Liberty Street* und östlich der *West Street* bis zur *Church Street* (Abb.1b).

<sup>2</sup> Die Terroranschläge forderten 2800 Menschenleben, die Bürotürme *World Trade Center 1* und 2, jeweils 110 Stockwerke hoch, sowie fünf weitere Gebäude wurden vollständig zerstört. Dreizehn Hochhäuser in unmittelbarer Umgebung wurden teilweise so stark beschädigt, dass sie später abgerissen werden mussten. Insgesamt belief sich der Verlust an Büro- und Gewerbefläche auf über eine Million Quadratmeter. Zudem wurden ein Hotel, Teile des Straßennetzes, eine unterirdische Passage sowie ein ebenfalls unterirdisch liegender Verkehrsknotenpunkt, die so genannte *PATH-Station (Port Authority Trans Hudson)* zerstört [LMDC *General Project Plan, June 2, 2004 as amended February 14, 2007*, [www.renewnyc.com](http://www.renewnyc.com), 10.04.2007].

## 1.1 Untersuchungsgegenstand, Vorgehensweise und Zielsetzung

Gegenstand der vorliegenden Arbeit ist die Suche nach einem Gesamtkonzept für die Neugestaltung von *Ground Zero*. Damit im Zusammenhang stehende Projekte kleineren Formates wie die Errichtung eines Nah- und Fernverkehrszentrums (*World Trade Center Transportation Hub*, Abb.2)<sup>3</sup> sowie einer Gedenkstätte (*Reflecting Absence*, Abb.3)<sup>4</sup> zu Ehren der Opfer der Terroranschläge werden in der Untersuchung lediglich peripher berücksichtigt, da sie rein konzeptionell bereits im Programm der Gesamtplanung inbegriffen waren. Zudem wurde ihnen im öffentlichen Diskurs nicht das Maß an Beachtung zuteil wie den groß angelegten Maßnahmen zur Neukonzipierung des zerstörten Geländes. Auch ist die eigentliche Umsetzung der Planungen für die Ziele dieser Studie zweitrangig, denn das Hauptaugenmerk der Analyse liegt einerseits auf dem öffentlichen Diskurs, der um den Wiederaufbau des *World Trade Center* geführt wurde und andererseits auf den Wettbewerben, die zu diesem Zwecke ausgelobt wurden. Als ein für die Untersuchung geeigneter zeitlicher Rahmen stellt sich die frühe Planungsphase bis zum Beginn des Jahres 2003 dar, da sich in diesem Zeitraum die elementarsten Planungsschritte vollzogen wurden und der zur damaligen Zeit mit großer Intensität geführte öffentliche Diskurs an Hand von ergiebigem Quellenmaterial für wissenschaftliche Zwecke ausreichend nachvollzogen werden kann.

Aufbauend auf einer kurzen einleitenden Übersicht über den bisherigen Neugestaltungsprozess und die daran beteiligten Instanzen sowie einer Charakterisierung der wichtigsten, im offiziellen Kontext entstandenen Entwürfe, soll die Neugestaltung von *Ground Zero* im Hauptteil meiner Arbeit in drei thematisch unterschiedlich orientierten Ausführungen differenziert erschlossen werden:

Die erste Darstellung befasst sich mit dem öffentlichen Diskurs um den Wiederaufbau des *World Trade Center*, der sich unmittelbar nach dessen Zerstörung entwickelte. Vorrangig sollen Diskursbeiträge aus Printmedien sowie Ergebnisse von Meinungsumfragen ausgewertet werden, um Hintergründe und problematische

---

<sup>3</sup> Das neue Nah- und Fernverkehrszentrum am *World Trade Center* wird von Santiago Calatrava zusammen mit den Architektenfirmen DMJM + Harris und STV-Group errichtet. Sie waren als Sieger aus einem eingeschränkten, nur von der *Port Authority*, der Hafenbehörde der Bundesstaaten New York und New Jersey (siehe Kapitel 2.1), ausgelobten Wettbewerb hervorgegangen [STEPHENS 2004, 13].

<sup>4</sup> Für die Gestaltung der Gedenkstätte lobte die *Lower Manhattan Development Corporation* (LMDC, siehe Kapitel 2.1) einen offenen, internationalen Wettbewerb aus. Als Sieger gingen Michael Arad und Peter Walker mit ihrem Entwurf *Reflecting Absence* hervor [ib., 36f.].

Aspekte der in diesem Zusammenhang vertretenen Positionen zu erarbeiten, welche das ganze Spektrum der Möglichkeiten von einem gänzlichen Verzicht auf Wiederbebauung hin zu einer Rekonstruktion des Welthandelszentrums in seiner ursprünglichen Form abdecken. Ebenfalls in diesem Kontext berücksichtigt werden die Bedeutung des ehemaligen Welthandelszentrums für die urbane Situation Süd-Manhattans sowie die durch die Zerstörung veränderte öffentliche Wahrnehmung der so genannten Zwillingstürme.<sup>5</sup> Eng verwoben mit der Debatte um die künftige architektonische Gestaltung von *Ground Zero* war eine generelle Diskussion über die Zukunft des Hochhausbaus nach den Terroranschlägen des 11. September 2001, die ferner in diesen Teil der Arbeit miteinbezogen wird.

Im Zentrum der zweiten Analyse stehen die zur Neugestaltung von *Ground Zero* ausgelobten städte- und hochbaulichen Wettbewerbe. Unter Einbindung von Ausschreibungen, Programmen und Berichten, die diesbezüglich von den Verantwortlichen erstellt wurden, sollen zunächst kritische Gesichtspunkte der Konkurrenzen herausgearbeitet werden. Des Weiteren werde ich folgende Fragestellungen erörtern: Welche Funktion erfüllten die Wettbewerbe? In welchem Umfang wurde die Öffentlichkeit in die Konkurrenzen integriert und welche Bewertung der Verfahren ergibt sich daraus? Letztere Frage leitet über in ein abschließendes Kapitel, in dem ich mich mit der grundlegenden Problematik von Demokratie im Rahmen künstlerischer Wettbewerbe auseinandersetzen werde.

In einem dritten Untersuchungskomplex steht die zur Neugestaltung von *Ground Zero* publizierte Architekturkritik im Blickpunkt. Die Beiträge aus Fachzeitschriften und anderen Printmedien sollen auf formale und inhaltliche Unterschiede hin untersucht werden, um die Position der Architekturkritik innerhalb des öffentlichen Diskurses einordnen zu können. In diesem Zusammenhang werde ich zudem die Rolle der Medien während der Wettbewerbe am Beispiel des Architekturkritikers Herbert Muschamp analysieren, der im Rahmen seiner journalistischen Tätigkeit für die *New York Times* international bekannten Architekten die Möglichkeit eröffnete, Entwürfe für eine Umgestaltung des *World Trade Center*-Areal im einem inoffiziellen Kontext zu generieren und zu publizieren.

Ziel meiner Arbeit ist es, an Hand der drei vorgestellten Ausführungen das Zusammenspiel von öffentlichem Diskurs und Neugestaltungsprozess aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln zu erschließen. Im Vordergrund steht dabei die

---

<sup>5</sup> Die Bezeichnung steht für die formal identischen Türme *World Trade Center 1* und *2*, die zu Beginn der 1970er Jahre von Minoru Yamasaki erbaut wurden.

Problematik, welchen Einfluss die Öffentlichkeit auf das Planungsgeschehen im Allgemeinen und die Wettbewerbe im Besonderen hatte. Darauf aufbauend möchte ich die Frage erörtern, ob durch das Exempel *Ground Zero* eine zunehmende Demokratisierung von städtebaulichen und architektonischen Vorhaben zu erwarten ist und ob sich dies langfristig auch in Anbetracht der heutigen Omnipräsenz der Medien auf die Durchführung derartiger Projekte und insbesondere auf die Institution des künstlerischen Wettbewerbs auswirken könnte.

## 1.2 Forschungsstand

Bei den bislang über *Ground Zero* erschienenen Publikationen muss grundsätzlich zwischen denjenigen unterschieden werden, die sich in erster Linie mit dem chronologischen Ablauf des Wiederaufbau- und Wettbewerbsverfahrens befassen und solchen, die dasselbige auswerten, den über *Ground Zero* geführten öffentlichen Diskurs reflektieren oder selbst einen Beitrag zu diesem leisten. Eine Sonderstellung nimmt hierbei die Berichterstattung in der internationalen Tages- und Wochenpresse ein, die die ganze Bandbreite von reinen Kurzmeldungen über Baumaßnahmen bis hin zu Aufsätzen über Pläne und Streitfragen des Wiederaufbauverfahrens erschließt. An dieser Stelle ist insbesondere das Nachrichtenblatt *New York Times* zu erwähnen, das ausführlich seit Beginn der Planungen über alle aktuellen Entwicklungen berichtete und zudem regelmäßig Beiträge von Architekten und Architekturkritikern zu diversen Aspekten der Neugestaltung veröffentlichte. Auf Monographien, die inhaltliche Voraussetzungen für die vorliegende Arbeit liefern, sei im Folgenden hingewiesen: Suzanne STEPHENS [2004] leistet in ihrem Werk einen grundlegenden Beitrag zur chronologischen Aufarbeitung der Neugestaltung von *Ground Zero*, indem sie zahlreiche Kurzmeldungen aus der amerikanischen Architekturzeitschrift *Architectural Record* zusammenfasst und somit den Ablauf der städtebaulichen Wettbewerbsverfahren bis zum Beginn des Jahres 2004 präzise rekonstruiert. Zudem können ihrer Veröffentlichung Abbildungen und Eckdaten zu vielen Entwürfen entnommen werden. Ergänzt durch Pressemeldungen, soll ihr Buch als Grundlage für die folgende Übersicht über den bisherigen Neugestaltungsprozess dienen. Paul GOLDBERGERS [2005] Publikation nimmt in den monographischen Untersuchungen zu *Ground Zero* eine Sonderstellung ein: Goldberger folgt ebenfalls dem chronologischen Ablauf der Er-

eignisse, verweist aber zusätzlich auf einige Gesichtspunkte des öffentlich geführten Diskurses und liefert somit Anregungen sachlicher Art für die vorliegende Abhandlung. Allerdings verzichtet der Autor weitgehend auf Quellenangaben, weshalb seine Darstellung nur eingeschränkt als wissenschaftliche Grundlage dienen kann.<sup>6</sup> Philip NOBEL [2005] und Daniel LIBESKIND [2005] geben in ihren Veröffentlichungen eine jeweils subjektive Sichtweise auf die Neugestaltung von *Ground Zero* wieder. Libeskind's Biographie ist größtenteils ein Plädoyer in eigener Sache und kann daher wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genügen.<sup>7</sup> Nobel lässt in seiner essayistisch aufgebauten Darstellung, die sich in erster Linie den unterschiedlichen Parteien und Aspekten der Debatte um die Neukonzeption des *World Trade Center*-Areal's widmet, eine stringente Argumentationsführung vermissen. Seine Untersuchung eignet sich jedoch durch zahlreiche Quellenangaben als nützliche Grundlage für die Literaturrecherche zu meiner Arbeit. Ebenfalls einen weitgehend subjektiven Beitrag leistet Michael SORKIN [2003], der selbst in einem inoffiziellen Rahmen einen Vorschlag für die Zukunft des *World Trade Center*-Areal's gestaltete und demzufolge Position in der kontrovers geführten Debatte über die künftige Nutzung des Geländes bezog. Somit wird sein Werk vor allem in meiner Ausführung über den Diskurs um die Art und Weise der Rekonstruktion des Welthandelszentrums zum Tragen kommen.<sup>8</sup> Als für jegliche Untersuchungszwecke unzureichend erweist sich die Darstellung des Koreaners Kwang Young JEONG [2003], die zwar über detailreiche Abbildungen verfügt, aber nahezu gänzlich auf sachdienliche Ausführungen verzichtet.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Forschungslage zur Neugestaltung von *Ground Zero* in Bezug auf die chronologische Aufarbeitung des Prozesses ergiebig darstellt. Nahezu alle Publikationen, mit Ausnahme von STEPHENS [2004], lassen aber ein für wissenschaftliche Studien notwendiges Maß an Objektivität vermissen. Darüber hinaus findet sich zudem keine zusammenhängende,

---

<sup>6</sup> Es ist zu vermuten, dass Goldberger, ein in den Vereinigten Staaten renommierter Architekturkritiker, durch seine langjährige journalistische Tätigkeit auf Informationen aus erster Hand zurückgreifen konnte und daher bei der Erstellung seines Werkes nicht zwangsläufig auf sekundäre Quellen angewiesen war.

<sup>7</sup> Libeskind war als Sieger aus dem Wettbewerb um den Masterplan zur Neugestaltung von *Ground Zero* hervorgegangen, musste später jedoch die Realisierung seiner Konzepte anderen Architekten überlassen (siehe Kapitel 2.2). Seine Kritik an den für den Wiederaufbau verantwortlichen Instanzen fällt dementsprechend polemisch aus.

<sup>8</sup> Sorkin selbst spricht seiner Publikation jeglichen wissenschaftlichen Anspruch ab, für ihn dient sie der persönlichen Aufarbeitung der Terroranschläge des 11. September: "This book is a meditation of disaster, my own way of coming to terms with it [...] and I hope the reader will forgive [...] a sometimes too pious tone", [SORKIN 2003, 11].

problemorientierte Untersuchung des öffentlichen Diskurses und der Wettbewerbe zum Wiederaufbau des *World Trade Center*. Auch wurden bislang weder die von den offiziellen Instanzen veröffentlichten Berichte ausgewertet noch die zu *Ground Zero* publizierten architekturkritischen Beiträge in die bereits erschienenen Abhandlungen miteinbezogen.

## **2. Überblick: Die Neugestaltung von *Ground Zero* - Planungsprozess und Entwürfe**

### **2.1 Die an der Neugestaltung beteiligten offiziellen Instanzen**

Unmittelbar nach dem 11. September 2001 gründeten der damalige New Yorker Bürgermeister, Rudolph Giuliani, und der ehemalige republikanische Gouverneur des Bundesstaates New York, George Pataki, eine Entwicklungsgesellschaft für den Wiederaufbau von *Ground Zero*, die *Lower Manhattan Development Corporation* (im Folgenden *LMDC*).<sup>9</sup> Die *LMDC* hat 16 führende Mitglieder, hauptsächlich aus Immobilien- und Unternehmerkreisen, von denen die eine Hälfte durch George Pataki und die andere Hälfte durch den Bürgermeister bestimmt wurde. Offiziell beteiligte sich die Stadt New York jedoch zunächst nicht weiter an den Wiederaufbaumaßnahmen. Pataki designierte John Whitehead, den pensionierten Firmenchef der Wall-Street-Investitionsfirma Goldman & Sachs, zum Vorstandsvorsitzenden der *LMDC*. Hauptaufgabe der Entwicklungsgesellschaft sollte die Koordination, Planung und Finanzierung des Wettbewerbs und der Baumaßnahmen rund um *Ground Zero* sein, wobei Gouverneur Pataki als wichtigster staatlicher Geldgeber maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtplanung geltend machen konnte [STEPHENS 2004, 28].<sup>10</sup> Die *LMDC* arbeitete von Anfang an eng mit der bereits 1921 gegründeten *Port Authority of New York and New Jersey* zusammen, einer staatlichen Organisation, die für die Optimierung und Instandhaltung der Infrastruktur der Bundesstaaten New York und New Jersey zuständig und gleichzeitig Eigentümer des Grundstücks des zerstörten *World Trade Center* ist [www.panynj.gov, 10.03.07]. Als problematisch für die Planung des Wieder-

---

<sup>9</sup> Die *LMDC* wurde als Tochtergesellschaft der *Empire State Development Corporation*, der wichtigsten Wirtschaftsförderungsbehörde des Bundesstaates New York, gegründet, die der Kontrolle des Gouverneurs unterliegt. Die Gründung einer neuen unabhängigen Gesellschaft hätte der Zustimmung des damals demokratischen Staatsunterhauses bedurft [GOLDBERGER 2005, 43].

<sup>10</sup> Pataki oblag im Rahmen seines Amtes nicht nur die Kontrolle über *LMDC* und *Port Authority*, sondern auch die Aufsicht über den Eingang der Mittel aus dem Hilfsfonds der US-Regierung, welche über die *Empire State Development Corporation* verteilt werden [ib., 43].

aufbaus sollte sich der Umstand erweisen, dass die *Port Authority* die Bürohochhäuser des ehemaligen Welthandelszentrums an den Privatinvestor Larry Silverstein verpachtet hatte.<sup>11</sup> Erst sechs Wochen vor den Anschlägen des 11. September hatte Silverstein die Pachtverträge über 110 Millionen US-Dollar pro Jahr unterzeichnet, die ihn einerseits rechtlich, andererseits wegen des finanziellen Verlustes der künftig fehlenden Mieteinnahmen verpflichteten, den Wiederaufbau der zerstörten Gebäude mitzufinanzieren. Für die Finanzierung forderte er per Gerichtsverfahren die Summe von 7,1 Milliarden US-Dollar von den Versicherungen, bekam am Ende aber nur 4,5 Milliarden zugesprochen [STEPHENS 2004, 28]. Trotz der für ihn erheblichen finanziellen Einbußen konnte Silverstein im Verlauf der Neugestaltungsmaßnahmen seine Interessen insbesondere bezüglich der Gestaltung künftiger Bürohochhäuser geltend machen.

Nach dem Gouverneurswechsel zu Beginn des Jahres 2007 schien die Zukunft der *LMDC* unter Patakis demokratischem Nachfolger Eliot Spitzer zunächst ungewiss, da dieser noch vor seinem Amtsantritt heftige Kritik an der Entwicklungsgesellschaft geübt hatte.<sup>12</sup> Jedoch sah Spitzer nach der Amtsübernahme davon ab, diese zu liquidieren und designierte lediglich eine neue Vorstandschaft: Nachfolger von John Whitehead im Amt des Vorstandsvorsitzenden wurde Avi Schick, David Emil löste Kevin Rampe als Präsident der *LMDC* ab [www.renewnyc.com, 12.06.2007].

## 2.2 Zusammenfassung des Neugestaltungsprozesses

Die folgende Übersicht über die wichtigsten Planungsschritte zur Neugestaltung von *Ground Zero* versteht sich als rein chronologische Darstellung. Bezüglich einer genauen Charakterisierung der Wettbewerbsverfahren sei auf die Analysen im Kontext der nachstehenden problem- und diskursorientierten Ausführungen verwiesen.

Im April 2002 wurden 24 Architektenteams von der *LMDC* und der *Port Authority* aufgefordert, im Rahmen eines teilnahmebegrenzten städtebaulichen Wettbe-

---

<sup>11</sup> Es ist zu betonen, dass lediglich die Bürotürme *World Trade Center 1* und 2, die so genannten Zwillingstürme, an Silverstein verpachtet wurden, die dazugehörigen Grundstücke blieben weiterhin das Eigentum der *Port Authority*.

<sup>12</sup> Spitzer in einem Interview mit dem *New York Observer* vom 30.05.2006: "The LMDC - let me be very clear - the LMDC has been an abject failure, and those who were running the LMDC deserve an enormous piece of the criticism. I don't know where they have been, what they've been doing, or what they've been up to", [www.observer.com/node/34775, 12.06.2007].

werbs, der so genannten *Preliminary Urban Design Study*, Vorschläge für die Wiederbebauung von *Ground Zero* einzureichen.<sup>13</sup> Bereits am 22. Mai 2002 wurde die New Yorker Architektengruppe Beyer Blinder Belle zusammen mit ihrem Ingenieur Parsons Brinkerhoff nach einem Auswahlverfahren von den verantwortlichen Instanzen mit der Gesamtplanung für den Wiederaufbau betraut [STEPHENS 2004, 11]. Ihre insgesamt sechs Entwürfe wurden am 20. und 22. Juli 2002 bei den Veranstaltungen *Listening to the City* im New Yorker *Javits Center*, an denen über 4000 Bürger der Stadt teilnahmen, vorgestellt. Die Pläne stießen sowohl in der Öffentlichkeit als auch in den Medien auf harsche Kritik und Ablehnung, worauf hin sich die *LMDC* gezwungen sah, die Architektengruppe aus dem weiteren Verfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* auszuschließen. Am 19. August 2002 publizierte die *LMDC* eine Ausschreibung zu einem internationalen Ideenwettbewerb, der *Innovative Design Study*, auf ihrer offiziellen Homepage.<sup>14</sup> Im Rahmen dieses Verfahrens sollten bis zum 16. September 2002, 17:00 Ortszeit der Ostküste Amerikas, Entwurfsmappen eingereicht werden. Die Teilnahme an dieser Konkurrenz stand allen lizenzierten Architekten sowie professionellen Gartenbauarchitekten offen. Aus allen eingereichten Vorschlägen sollten Anfang Oktober 2002 bis zu fünf Teams ausgewählt werden, die dann an Hand konkreter Richtlinien ihre Pläne bis Ende November 2002 überarbeiten sollten. Bei der Auswahl dieser Teams stand der *LMDC* und der *Port Authority* ein Komitee aus 21 Experten, das *New York New Visions Team*, beratend zur Seite.<sup>15</sup> Nach ihrem weltweiten Aufruf zur Einreichung von Konzepten und Entwürfen erhielt die *LMDC* 406 Einsendungen und wählte daraus schließlich sieben Teams aus, die sie Ende September 2002 präsentierte. Bei den Finalisten des internationalen Ideenwettbewerbs handelte es sich um: Studio Daniel Libeskind; das THINK Team um die Architekten Rafael Viñoly und Frederic Schwartz; United Architects; Sir Norman Foster und Partner; Richard Meier zusammen mit Eisenman Architects, Gwathmey Siegel & Associates und Steven Holl Architects; sowie Skidmore, Owings & Merrill (SOM). Die Architekten-

---

<sup>13</sup> Exzerpte aus Ausschreibungstext und Programm der *Preliminary Urban Design Study* finden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit auf Seite A12 bzw. A15.

<sup>14</sup> *LMDC*-Homepage: [www.renewnyc.com](http://www.renewnyc.com); ein Exzerpt aus Ausschreibungstext und Programm der *Innovative Design Study* findet sich im Anhangsteil auf Seite A20 bzw. A24.

<sup>15</sup> Die Mitglieder des *New York New Visions Team* waren u.a. vom *American Institute of Architects*, dem *American Institute of Graphic Arts* und der *Architectural League of New York* abgesandt worden [*New York New Visions, Principles for the Rebuilding of Lower Manhattan*, ANHANG A10].

gruppe Peterson/Littenberg Architecture & Urban Design waren als vertraglich gebundene Berater der *LMDC* direkt von dieser beauftragt worden, einen Gesamtplan zu entwerfen, daher war ihr Konzept nicht aus der Konkurrenz hervorgegangen [STEPHENS 2004, 90]. Nachdem alle Finalisten ihre Konzepte auf Grundlage des Programms der *Innovative Design Study* überarbeitet hatten, gab das Komitee zur Bestimmung des Siegerentwurfes, bestehend aus Mitgliedern der *LMDC*, der *Port Authority* und Abgesandten des Gouverneurs und des Bürgermeisters, am 04. Februar 2003 bekannt, dass der Entwurf *Memory Foundations* von Studio Daniel Libeskind und die Studie *World Cultural Center* des THINK Teams im Rahmen einer letzten entscheidenden Finalrunde erneut korrigiert werden müssten, ehe Gouverneur Pataki und New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg am 27. Februar 2003 Daniel Libeskind zum Sieger des Wettbewerbs ernannten [STEPHENS 2004, 29]. Auch nach dieser Entscheidung musste Libeskind nochmals Änderungen an seinem Plan in Bezug auf Büro- und Gewerbeflächen, Infrastruktur und Gestaltung öffentlicher Plätze vornehmen. Erst am 17. September 2003 konnte er mit dem *Refined Master Site Plan* seinen endgültigen Siegerentwurf der Öffentlichkeit vorstellen [ib., 62]. Doch selbst zu diesem Zeitpunkt war die Rolle des Architekten beim weiteren Verlauf der Wiederaufbaumaßnahmen unklar; zudem lag noch keine konkrete Zeitplanung für diese vor. Insbesondere das markanteste Element des Libeskind-Entwurfes, ein 1776 Fuß (541 Meter) hoher Büroturm, vom Architekten selbst metaphorisch als *Freedom Tower* bezeichnet, wurde in den folgenden Monaten zum Gegenstand heftiger Auseinandersetzungen: Larry Silverstein machte seinen finanziellen Einfluss geltend und bewirkte, dass David Childs von der Architektenfirma Skidmore, Owings & Merrill schließlich den *Freedom Tower* realisieren durfte und Libeskind am 19. Dezember 2003 offiziell zu Childs Co-Architekt für konzeptionelle und schematische Fragen degradiert wurde [ib., 13].<sup>16</sup> Am 04. Juli 2004 erfolgte die

---

<sup>16</sup> Silverstein hatte unmittelbar nach dem 11. September 2001 mit Childs und dessen Firma Skidmore, Owings & Merrill über die Planung der Neugestaltung von *Ground Zero* gesprochen, da er mit dem Architekten bereits frühere Projekte realisiert hatte. Childs leitete auch die Rekonstruktion von Silversteins eigenem Firmensitz, dem Bürohochhaus *World Trade Center 7*, in unmittelbarer Nähe zu den zerstörten Zwillingstürmen [STEPHENS 2004, 13 & 28]. Das Gebäude *World Trade Center 7* hatte nicht zur ursprünglichen, von Minoru Yamasaki 1974 fertig gestellten Anlage des Welthandelszentrums gehört, sondern war erst 1987 auf Silversteins Betreiben hin errichtet worden, nachdem er das dazu gehörige Grundstück von der *Port Authority* gepachtet hatte [GOLDBERGER 2005, 37]. Silverstein begründete seine Vorbehalte gegenüber Libeskinds Beteiligung an der Realisierung des *Freedom Tower* mit der mangelnden Erfahrung des Architekten bei hochbaulichen Projekten: “[...] Libeskind lacks experience in designing tall buildings“, [Silverstein zit. in ib., 38].

Grundsteinlegung für den *Freedom Tower*, doch bereits ein Jahr später kamen die Bauarbeiten wieder zum Erliegen, da das *New York Police Department* erhebliche Sicherheitsmängel bei den Planungen beanstandet hatte [ANONYMUS: „Städtebau als Seifenoper“, *Spiegel Online*, 18.05.05]. Die Konstruktion des *Freedom Tower* liegt inzwischen allein in der Hand von David Childs, der, unter Berücksichtigung der geforderten Sicherheitsstandards, die Konzeption des Hochhauses überarbeitet hatte, so dass im März 2006 die diesmal wohl endgültige Grundsteinlegung erfolgen konnte. Libeskind hatte sich, abgesehen von seiner beratenden Tätigkeit, nach den anhaltenden Querelen um seine Rolle bei der Neugestaltung von *Ground Zero* aus dem aktiven Wiederaufbauprozess zurückgezogen. Er beteiligt sich auch nicht gestalterisch an der Realisierung der drei weiteren geplanten Bürohochhäuser. Entworfen wurden diese von Sir Norman Foster (*Tower 2*), Lord Richard Rogers (*Tower 3*) und Fumihiko Maki (*Tower 4*). Da Larry Silverstein auf Grund eines im April 2006 geschlossenen Abkommens mit der *Port Authority* künftig die Kontrolle über den Bau der Hochhaustürme hat, stellte er selbst am 06. September 2006 die architektonischen Studien der Öffentlichkeit vor [ANONYMUS: “Freedom Tower is no longer alone at Ground Zero”, *The New York Times*, 08.09.06].

### **2.3 Die offiziellen Entwürfe zur Neugestaltung von *Ground Zero***

Die folgende Ausführung gibt einen Überblick über die Masterpläne zur Gesamtgestaltung des neuen Welthandelszentrums, die im Rahmen des von der *LMDC* und der *Port Authority* organisierten Planungsprozesses generiert wurden. Vorschläge, die im Kontext inoffizieller Wiederaufbau-Kampagnen entstanden, werden nicht berücksichtigt.<sup>17</sup> Als problematisch für eine deskriptive Analyse der Entwürfe stellt sich der Umstand dar, dass sie innerhalb von primär städtebaulich ausgerichteten Wettbewerbsverfahren entwickelt wurden und daher funktional-urbane Kriterien bei einer Beschreibung der Konzepte Vorrang haben müssten. Allerdings weisen eben diese Elemente bei einer Vielzahl der Entwürfe lediglich rudimentäre Unterschiede auf oder wurden wegen des knapp bemessenen Zeitrahmens der Planungen von den Architekten nur vage ausgearbeitet. Um dennoch eine aufschlussreiche Übersicht über die unterschiedliche Gestaltung der einzel-

---

<sup>17</sup> Etwa: Max Protetchs *Invitational Exhibition* und Vorschläge des *New York Times Magazine*, siehe hierzu auch Kapitel 3.2 bzw. 5.3 der vorliegenden Arbeit.

nen Vorschläge geben zu können, konzentriert sich die folgende Darstellung in erster Linie auf die formal-ästhetischen und konstruktiven Prinzipien der in den Wettbewerbsentwürfen integrierten hochbaulichen Studien.

Die Architektengruppe Beyer Blinder Belle hatte für die Entwicklung ihrer Pläne im Rahmen der *Preliminary Urban Design Study* seitens der *Port Authority* wenig Freiheit in Bezug auf die Verteilung der Büro- und Gewerbeflächen zugesprochen bekommen, zumal in diesem frühen Stadium der Planungen die Erstellung einer schematischen Grundkonzeption Vorrang vor konkreten architektonischen Studien hatte. Diese Umstände führten dazu, dass Beyer Blinder Belle sechs im Aufbau ähnliche Entwürfe vorlegten, die Alternativen für die Anordnung der geforderten Bürohochhäuser – jeweils vier bis sechs an der Zahl und zwischen 32 und 80 Stockwerken hoch – aufzeigten, ohne jedoch deren genaue Gestaltung zu definieren (Abb.4a-f). Alle Konzepte sahen vor, die noch erhaltenen Umrisse der Fundamente der zerstörten Zwillingstürme bestehen zu lassen und in den Kontext des künftigen Mahnmals einzubinden. Trotz der generellen Ablehnung der Pläne von Beyer Blinder Belle wurde der letztgenannte Aspekt von der *LMDC* aufgegriffen und in das Programm der darauf folgenden *Innovative Design Study* integriert [*Innovative Design Study*, ANHANG A25].

Das Programm des zweiten Wettbewerbs ließ den Architekten in Bezug auf die Nutzung der Flächen mehr Freiheit als den Teilnehmern der vorausgegangenen *Preliminary Urban Design Study*. So hatten die an der ersten Konkurrenz beteiligten Teams die Vorgabe zu erfüllen, dass ihre Pläne eine Bürofläche von 11 Millionen Quadratfuß (102 ha) umfassen mussten. Bei der *Innovative Design Study* hatte die *LMDC* diese Richtlinie flexibler gestaltet: Die Entwürfe sollten eine Bürofläche von 6,5 bis 10 Millionen Quadratfuß (60 – 92 ha) enthalten. Mit dieser Änderung der Rahmenbedingungen berücksichtigte die *LMDC* einerseits den bekanntermaßen schwachen Immobilienmarkt Süd-Manhattans und versuchte andererseits zu verhindern, nochmals eine Vielzahl von gleichartigen Entwürfen zu erhalten.<sup>18</sup> Zudem wurde in den programmatischen Richtlinien verstärkt die Konzipierung eines markanten hochbaulichen Elementes akzentuiert [*Innovative Design Study*, ANHANG A25]. Bemerkenswert ist, dass sich bis auf Daniel Libeskind und Norman Foster alle Teilnehmer zu großen Arbeitsgemeinschaften zusammengeschlossen hatten, um die ihnen gestellten Aufgaben zu bewältigen.

---

<sup>18</sup> Diese Maßnahme war darüber hinaus eine Folgeerscheinung der internen Komplikationen während des ersten Wettbewerbs. Hierzu siehe Kapitel 4.2 und 4.3 der vorliegenden Arbeit.

Sieben der neun Finalistenentwürfe wurden von Teams eingereicht, die bis zu zehn eigenständige Architekturbüros umfassten [STEPHENS 2003, 65].

Libeskind entwickelte seinen von Metaphorik geprägten Entwurf *Memory Foundations* analog der Grundidee „Zerstörung am Boden, blühendes Leben in der Höhe“ [LIBESKIND 2005, 47]. Der hochbauliche Teil seines Planes ist zudem von der New Yorker Freiheitsstatue inspiriert: die fünf geplanten Hochhäuser sollten spiralenartig mit von Süden nach Norden aufsteigender Höhe errichtet werden (Abb.5), um an die Fackel der Freiheitsstatue zu erinnern. Der höchste Turm dieser Spirale, später *Freedom Tower* genannt, sollte eine Höhe von 1776 Fuß (541 Meter) erreichen, wobei die Zahl stellvertretend für das Jahr der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung steht. Libeskind konzipierte den *Freedom Tower* als ein Gebäude aus zwei wesentlichen Bestandteilen, die in ihrer Synthese Dynamik und Leichtigkeit evozieren: An der Nordseite des blockhaft-kantigen Hauptkorpus sollte sich eine extrem schlanke, asymmetrisch spitz nach oben zulaufende Glas-konstruktion anschließen, die Libeskind mit einer Fernsehantenne zu bekrönen plante. In den obersten Stockwerken des Gebäudes sollten Gärten die Besucher empfangen, eine Metapher für die Bejahung des Lebens [ib., 47]. Das zukünftige Mahnmal wollte Libeskind in eine 70 Fuß (21 Meter) tiefe Bodenwanne verlegen, die vormals die zerstörten Zwillingstürme vor dem Hochwasser des *Hudson River* geschützt hatte. Dabei legte er besonderen Wert darauf, dass eine noch erhaltene Mauer aus dem Fundament eines Zwillingsturmes sichtbar bliebe, da sie für ihn eines der bedeutungsvollsten Relikte der Terroranschläge darstellt.<sup>19</sup> Etwas oberhalb des Mahnmals plante er einen gläsernen, prismatisch geformten Museumsbau zu errichten (Abb.6a+b). Nicht weit davon entfernt sollten zwei öffentliche Plätze angelegt werden: Der *Park of Heroes* im Westen und der *Wedge of Light*, zu Deutsch Lichtkeil, im Osten. Die letztere Anlage war so geplant, dass an jedem 11. September Sonnenlicht auf das Mahnmal fiel, und zwar genau zwischen 08:46 Uhr, dem Zeitpunkt, als das erste Flugzeug in den nördlichen der WTC-Türme einschlug und 10:28 Uhr, als der Nordturm als letzter von beiden Türmen endgültig in sich zusammen stürzte (Abb.7). Darüber hinaus wollte Libeskind die so genannte *September 11 Plaza* anlegen, zu der strahlenförmig konzipierte Fußwege führen sollten, als Erinnerung an die Wege, die die Sanitäter, Feuerwehr-

---

<sup>19</sup> “[...] [one of] the most dramatic elements to survive the attack.”, [Libeskind zit. in STEPHENS 2004, 54].

männer und Polizisten am Tag der Anschläge zur Rettung der Opfer genommen hatten (Abb.8).

Das THINK-Team um die Architekten Rafael Viñoly und Frederic Schwartz reichte im Rahmen des Wettbewerbs insgesamt drei Vorschläge ein: *World Cultural Center*, *Great Room* und *Sky Park*, wobei nur der für die Wettbewerbsentscheidung relevante Entwurf *World Cultural Center* in der vorliegenden Arbeit berücksichtigt wird. Ein grundlegender Unterschied zum Konzept von Daniel Libeskind bestand zum einen darin, dass das THINK-Team kulturelle Komponenten von der Bodenfläche weg in die Höhe verlagerte, um mehr Raum für öffentliche Plätze zu schaffen und zum anderen gewerblichen Einrichtungen mehr Gewicht verlieh.<sup>20</sup> Das markanteste Element des THINK-Entwurfs waren zwei offene, jeweils 1665 Fuß (507 Meter) hohe Stahlgerüstkonstruktionen in Form der zerstörten Zwillingstürme. In ihnen sollten als spiralenförmig angelegte innere Glieder ein Museum und eine weitere kulturelle Einrichtung Platz finden (Abb.9a+b). Zudem generierten THINK ein Konferenzzentrum, ein Zentrum für darstellende Künste und ein Amphitheater [CZARNECKI 2003, 37]. Zwischen den Türmen sollte sich der Beförderungsknotenpunkt befinden, mit seitlich verlagerten Flächen für den Einzelhandel (Abb.10). Auf Grund des knapp bemessenen Zeitrahmens und der Entscheidung, drei Entwürfe zu präsentieren, hatten THINK die übrigen Elemente ihres Planes, wie die acht vorgesehenen Bürohochhäuser, lediglich vage definiert.

Die Entwürfe der übrigen Wettbewerbsteilnehmer unterscheiden sich vor allem in Bezug auf die Lösung, die die Architekten für die geforderten hochbaulichen Elemente entwickelt hatten: Norman Foster entwarf für den Wettbewerb ein gedehntes gläsernes Doppelturmpaar, aufgebaut aus sich gegeneinander verschiebenden Dreiecksformen, dessen außenliegender Stützenapparat sich zu einer rauteförmigen Struktur fügt, die das übergeordnete Gestaltungsprinzip der Gebäudkörper aufgreift. Die Türme sollten sich an drei Stellen berühren und mit Aussichtsplattformen sowie überirdischen Parks aufwarten (Abb.11). Mit einer geplanten Höhe von 1764 Fuß (538 Meter) wären die Türme bei einer Realisierung die höchsten Gebäude der Welt geworden. Um als Grundlage für ein natürliches Belüftungssystem dienen zu können, sollte die Glasfassade additiv aus mehreren

---

<sup>20</sup> Während Libeskind 7,6 Millionen Quadratfuß (70 Hektar) Bürofläche auf fünf Hochhäuser verteilte, plante THINK eine Fläche von 8,6 Millionen Quadratfuß (79 Hektar), aufgeteilt in insgesamt acht Hochhausbauten, für gewerbliche Nutzungen ein [CZARNECKI 2003, 37].

Schichten aufgebaut werden [CZARNECKI 2003, 40]. Foster plante, die Fundamentgruben der zerstörten Zwillingstürme leer stehen zu lassen und sie mit Mauern aus Stahl und Stein zu umgeben [ib., 38], während an anderen Stellen offene Flächen und Grünanlagen das Gesamtbild dominieren sollten (Abb.12).

Das mehrere internationale Architekturbüros umfassende Team United Architects konzipierte einen sich über die nördliche, südliche und östliche Kante des ehemaligen Welthandelszentrums erstreckenden Komplex, bestehend aus fünf Türmen unterschiedlicher Struktur, die man in einer Höhe von 800 Fuß (243 Meter) derart miteinander zu verbinden plante, dass der Eindruck entstünde, es würde sich um eine einziges, dimensional gewaltiges Gebäude handeln (Abb.13). Der Höchste der Türme sollte 1620 Fuß (493 Meter) hoch sein, insgesamt sollten die Gebäude eine nutzbare Fläche von 10 Millionen Quadratfuß (92 Hektar) umfassen [ib., 32]. Das Mahnmahl sollte bei den nun brachliegenden Zwillingssturm-Fundamenten errichtet und durch eine Gedächtnisstätte oben auf den Türmen ergänzt werden (Abb.14).

Das Team um Richard Meier, Eisenman Architects, Gwathmey Siegel & Associates und Steven Holl Architects ersann zwei gitterartig strukturierte Gebäudekomplexe, zusammengesetzt aus zwei bzw. drei gleichartigen, formal an die zerstörten Zwillingstürme erinnernden Hochhäusern. Durch die massiven horizontalen Verbindungen zwischen den Türmen sollten die Bauwerke Assoziationen mit dem rasterartigen Straßennetz New Yorks hervorrufen (Abb.15). Die Gebäude sollten Raum für variable Zwecke bieten, u.a. für Büros, Hotels und kulturelle Einrichtungen. Photovoltaikzellen in der Außenfassade sollten Sonnenlicht speichern und die Türme bei Nacht hell erstrahlen lassen [ib., 45]. Die Ausrichtung der Gebäudekomplexe war so geplant, dass sie die einstigen Fundamentgruben, umgestaltet in flache Wasserbecken, im Norden und Osten begrenzen (Abb.16).

Die Architektengruppe Skidmore, Owings & Merrill (SOM) entwarf ein Ensemble aus neun organisch anmutenden, teils geneigten, teils in sich verschobenen Türmen (Abb.17). Mit einer Gebäudehöhe von jeweils 940 Fuß (286 Meter) war dieses Konzept der niedrigste Beitrag zu den hochbaulichen Studien der Finalistenentwürfe. SOM verzichteten darüber hinaus auf ein dominantes architektonisches Element, was ihren Entwurf ebenfalls von den anderen unterschied. Auch findet sich in dem Schema von SOM keine punktuelle Konzentration von Hochhäusern. Stattdessen sollten die Gebäude über das gesamte Gelände des ehemali-

gen *World Trade Center* verteilt errichtet werden und insgesamt 13 Millionen Quadratfuß (120 Hektar) Büro- und Gewerbefläche umfassen. Bezüglich der memorial-kulturellen Anforderungen sah der Entwurf die Einrichtung von Gärten auf dem Dach eines jeden Turmes sowie die Umgestaltung der Fundamente der Zwillingtürme zu Wasserbecken mit Brücken vor (Abb.18a+b).<sup>21</sup>

Der Entwurf der Architektengruppe Peterson/Littenberg Architecture & Urban Design umfasste zwei 1400 Fuß (427 Meter) hohe Mehrzweck-Türme sowie fünf niedrigere Türme, die das tiefer gelegene Mahnmahl umgeben sollten. In Hinblick auf die architektonische Formensprache gab sich das Konzept von Peterson/Littenberg konservativ: Das nach oben hin treppenartig abgestufte Gestaltungsprinzip der Mehrzwecktürme erinnert an die Art-Deco-Hochhausbauten der 1920er Jahre. (Abb.19). Die Anordnung der hochbaulichen Elemente – die zwei höchsten Türme in der Mitte, die niedrigeren Bauten zu deren Seiten und im Zentrum das Mahnmahl als freie Platzanlage – greift zudem den Grundriss der *Rockefeller-Center*-Anlage auf. Die Architekten wollten die Fundamente der Zwillingtürme ebenfalls zu Wasserbecken umgestalten und darüber hinaus ein Amphitheater bauen lassen, in dem jeder Sitz einem Opfer des 11. September gewidmet sein sollte (Abb.21). Das Konzept von Peterson/Littenberg maß den das Areal umgebenden Straßen viel Bedeutung bei und sah vor, diese teilweise zu begradigen, um das typische New Yorker Straßennaster zu ergänzen [CZARNECKI 2003, 41].

Die Entwürfe der Finalisten lassen in Hinblick auf die Gestaltung der hochbaulichen Elemente und deren Bezugnahme untereinander zwei grundlegende Tendenzen erkennen: Das THINK-Team, Norman Foster und Peterson/Littenberg griffen das Doppelturm-Motiv der zerstörten *World Trade Center*-Zwillingtürme auf, wobei aber nur das Konzept von THINK diese formal direkt zitierte, während Foster die Gestalt der ursprünglichen Zwillingtürme in seinem Konzeptentwurf überlängte und abstrahierte. Sowohl THINK als auch Foster berücksichtigten darüber hinaus in ihren hochbaulichen Entwürfen die gestiegenen Sicherheitsanforderungen an Hochhausbauten nach den Terroranschlägen des 11. September. Durch Berührungspunkte bzw. Verbindungen zwischen den beiden Türmen sollte ein komplexes Fluchtwegesystem entstehen, das bei der Beschädigung eines Gebäu-

---

<sup>21</sup> SOM zogen ihren Entwurf unmittelbar nach der Veröffentlichung zurück, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass die Gruppe ihr noch vor der *Innovative Design Study* begonnenes Engagement für die Rekonstruktion des Silverstein-Firmensitzes *World Trade Center 7* einstellen musste, um an dem Wettbewerb teilnehmen zu können – ein Umstand, der insbesondere Chefarchitekt David Childs missfallen hatte [STEPHENS 2004, 84 f.].

des Evakuierungsmöglichkeiten über den zweiten Turm aufrechterhält. Dieses Sicherheitskonzept liegt auch den hochbaulichen Studien von Richard Meier, SOM und United Architects zu Grunde, die in ihren Entwürfen jeweils vorsahen, mehrere Türme zu großen Gebäudekomplexen zu verbinden, wodurch nicht nur der bereits angesprochene Sicherheitsaspekt akzentuiert würde, sondern auch weitläufige Räumlichkeiten für kommerzielle und kulturelle Nutzungen über singuläre Gebäudegrenzen hinweg geschaffen werden könnten.<sup>22</sup>

Die Konzeption des ursprünglich von Daniel Libeskind entworfenen *Freedom Tower* veränderte sich unter der Federführung von David Childs und nach der Einarbeitung der vom *New York Police Department* geforderten Sicherheitsvorkehrungen dahingehend, dass er nunmehr auf einem 60 Meter hohen, von außen mit Aluminium verkleideten Betonsockel errichtet werden soll. Im Unterschied zu Libeskinds Entwurf plant Childs die Antenne zentriert auf dem Gebäude anzu bringen und verzichtet somit auf die dynamische Wirkung des zuvor asymmetrischen Gestaltungsprinzips. Der Gebäudekörper selbst wurde ausgehend von der kubischen Basis so entwickelt, dass sich der in der Sockelzone quadratische Grundriss durch eine Abschrägung der Kanten in Form von acht gleichschenkligen Dreiecken fortsetzt, wodurch auf Höhe der Gebäudemitte eine oktagonale Grundform entsteht. Das Gebäude schließt nach oben mit einer gläsernen Balustrade ab (Abb.21).<sup>23</sup> Insgesamt wirkt die Gestaltung des *Freedom Tower* nach der Überarbeitung durch Childs blockhaft-solid und formal reduziert.

Die drei im vergangenen Jahr vorgestellten Bürohochhäuser von Norman Foster, Richard Rogers und Fumihiko Maki sollen sich, zusammen mit dem *Freedom Tower*, in das von Libeskind festgelegte spiralenförmige Hochhaus-Arrangement einfügen (Abb.22). Fosters Gebäude, das höchste der dreien, schließt mit einer vierteiligen, schräg zum Himmel ausgerichteten rautenförmigen Dachkonstruktion, wobei sich die geometrische Grundstruktur des Daches in der Gliederung des gläsernen Gebäudekorpus fortsetzt, sodass der Eindruck entsteht, dieser sei aus vier einzelnen, schmalen Türmen additiv zusammengesetzt (Abb.23). Rogers greift bei seinem Turm ebenfalls das Motiv der Rautenform durch eine markante

---

<sup>22</sup> Auszüge aus den Entwurfspräsentationen von Foster, THINK und United Architects, in der Übersetzung von Achim Pietzcker, in: *Arch+*, April 2003 (164/ 165), 40-51.

<sup>23</sup> Die hier angeführte Beschreibung wurde an Hand eines Modells des *Freedom Tower* erstellt, das im Rahmen der Ausstellung *High Society* im Deutschen Architekturmuseum Frankfurt am Main (19.11.2006 bis 11.02.2007) besichtigt werden konnte. Es ist daher möglich, dass einige der beschriebenen Elemente in Abb.21 nicht nachzuvollziehen sind.

Außenskelettkonstruktion aus diagonal verstrebt Stützen und Trägern auf. Auf dem Dach seines schlanken Bauwerks sind vier Antennen vorgesehen, die den rechteckigen Gebäudegrundriss nach oben hin fortführen (Abb.24). Makis Gebäude bildet den unteren Abschluss des Hochhausensembles. Seine Formensprache ist minimalistischer als die der drei anderen Bauten: Eine schlichte Glasfassade umgibt den parallelogrammförmigen Gebäudekörper, der schließlich in einer trapezförmigen Spitze endet (Abb.25).

### **3. Der öffentliche Diskurs um den Wiederaufbau des *World Trade Center***

#### **3.1 Zur Problematik der Definition und Eingrenzung des Begriffes ‚Öffentlichkeit‘**

Vor der Analyse des öffentlichen Diskurses um den Wiederaufbau des *World Trade Center* stellt sich zunächst die Frage, wie der Begriff der Öffentlichkeit in diesem Zusammenhang zu definieren und einzugrenzen ist. Wie HABERMAS [1962, 13] bemerkt, sind „bei jeder soziologischen Verallgemeinerung [...] Auswahl, statistische Relevanz [...] und Beispiele ein Problem“. Da es aber nicht möglich ist, einen öffentlichen Diskurs zu reflektieren, ohne neben den thematischen Gesichtspunkten auch die beteiligten Diskursakteure zu exemplifizieren, muss in beiderlei Hinsicht eine Auswahl getroffen werden, auch wenn daraus empirische Defizite entstehen können. Für den vorliegenden Fall gilt es zunächst zwischen der Öffentlichkeit zu unterscheiden, die sich allgemein für die Ereignisse des 11. September 2001 interessiert, und der, die den Diskurs um die Wiederaufbaumaßnahmen verfolgt und sich aktiv an diesem beteiligt. Erstere empirisch zu erfassen ist auf Grund der weltpolitischen Bedeutung der Ereignisse kaum möglich und zudem für die Ziele meiner Arbeit nicht relevant. Sich auf Letztere zu konzentrieren bedeutet also bereits eine Einschränkung vorzunehmen; dennoch ist es unerlässlich, den Kreis der Diskursakteure vor der anschließenden Untersuchung näher zu spezifizieren: Eine besonders rege Beteiligung an der Debatte um die Neugestaltung von *Ground Zero* zeichnete sich wegen der direkten Betroffenheit unter der Bevölkerung New Yorks ab, wobei sich insbesondere die Angehörigen der Opfer der Terroranschläge engagierten und teilweise sogar in Interessensgruppen organisierten. Indes erweist sich die Quellenlage in Bezug auf die Beiträge der eben genannten Gruppen als problematisch, da diese hauptsächlich das

Internet als Forum für Meinungsäußerungen nutzen, welches jedoch mangels gesicherter Urheberschaft nur eingeschränkt als Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens dienen kann. Eine weitere Gruppe von Diskursakteuren bilden international tätige Architekten, Städteplaner und Architekturkritiker. Insbesondere renommierten Persönlichkeiten unter den angesprochenen Berufsgruppen steht die internationale Medienlandschaft zur individuellen Meinungsäußerung zur Verfügung, weshalb sich die Quellenlage in Bezug auf Diskursbeiträge dieser Gruppe ergiebig darstellt. Allerdings ergibt sich hieraus das Problem der „formellen, über Massenmedien hergestellten quasi-öffentlichen Meinungen“ [HABERMAS 1962, 32], die nicht selbstverständlich mit der Meinung der breiten Öffentlichkeit gleichzusetzen sind, welche aber ihrerseits, auch im Fall von *Ground Zero*, den quantitativ größeren Beitrag zum Diskursprozesses leistet. Da aber der Fokus der nachstehenden Untersuchung auf der Spezifizierung der Inhalte der Debatte liegt und keine soziologisch-empirische Erfassung der Gruppenzugehörigkeit der Diskursakteure angestrebt wird, werden auf Grund der ertragreicheren Quellenlage vorrangig Beiträge aus architektonischen und städtebaulichen Fachkreisen rezipiert. Im Anhangsteil der Arbeit soll darüber hinaus an Hand von Ergebnissen aus öffentlichen Umfragen aufgezeigt werden, welchen Stellenwert einzelne inhaltliche Aspekte im Meinungsspektrum der breiten Öffentlichkeit einnehmen.

### **3.2 Exkurs: Primäre Aspekte von Debatten um Wiederaufbaumaßnahmen**

Der Wiederaufbau eines Gebäudes oder eines städtebaulichen Komplexes war und ist häufig Gegenstand kontroverser Diskussionen – nicht nur in kunsthistorisch orientierten Fachkreisen, sondern auch in der Öffentlichkeit. Es mag allerdings eine Begleiterscheinung unseres medialisierten Zeitalters sein, sich des Eindrucks nicht erwehren zu können, dass der Wiederaufbau des New Yorker Welthandelszentrums eine derartige Flut öffentlicher Reaktionen auslöste, wie man sie bis dato in einem solchen Zusammenhang nicht gekannt hatte. Natürlich darf man nicht außer Acht lassen, dass die äußeren Umstände der Zerstörung des *World Trade Center* gerade dafür prädestiniert waren, das öffentliche Interesse auch in Hinblick auf die Zukunft des Areals auf sich zu ziehen. Anders als bei der Zerstörung europäischer Städte im Zweiten Weltkrieg, trafen die Anschläge des 11. September 2001 die New Yorker Bevölkerung und die Weltöffentlichkeit gänzlich

unvorbereitet und überraschend. Auch wenn den Türmen des *World Trade Center* nicht die kulturgeschichtliche Bedeutung anderer, durch Krieg oder sonstige Katastrophen zerstörter Bauwerke zugesprochen werden kann, so waren sie doch seit ihrer Erbauung Anfang der 1970er Jahre durch Minoru Yamasaki zu einem weltweit bekannten Symbol amerikanischer Wirtschaftsmacht geworden. Die Debatte um eine künftige Lösung für *Ground Zero* unterschied sich in Bezug auf Vehemenz und Ausmaß von zuvor in ähnlichen Zusammenhängen geführten Diskussionen; die primären Aspekte des Diskurses sind hingegen aus vergleichbaren Kontexten bekannt: Als grundsätzliche Frage stellt sich oftmals, ob ein Wiederaufbau überhaupt sinnvoll und erstrebenswert ist und wenn ja, ob dieser in Form einer originalgetreuen Rekonstruktion umgesetzt werden soll. Die letztgenannte Problematik ist aus der Geschichte der architektonischen und städtebaulichen Rekonstruktion nicht wegzudenken, bietet doch sowohl jedes zerstörte Gebäude als auch jede destruierte urbane Struktur, ungeachtet der Tragik der vorangegangenen Ereignisse, die Möglichkeit, anstatt auf bereits etablierte Formen und Gefüge zurückzugreifen, Raum für Innovation zu schaffen und Städte oder Bauwerke gemäß des jeweilig vorherrschenden Zeitgeistes neu zu gestalten. Betrachtet man den Wiederaufbau der kriegszerstörten deutschen Städte ab den 1950er Jahren, so lassen sich genau diese beiden gegenläufigen Tendenzen beobachten. Während man in München und Dresden versuchte, klassizistische bzw. barocke Strukturen durch Rekonstruktionsmaßnahmen auch für die Nachwelt zu bewahren, baute man in Westberlin bewusst gegen „die Relikte der barocken Rasterpläne und [die] geometrischen Stadtgrundrisse des 19. Jahrhunderts“ [HESSE 2003, 29]. Statt der bis dahin vorherrschenden Leitbilder Symmetrie, Axialität und Hierarchie der Ordnungen, dominierten von nun an „fließende [...] räumliche[...] Übergänge“ [ib., 30] und asymmetrisch ausgerichtete Gebäude das Stadtbild. Gerade in kunsthistorischen Kreisen wird die originalgetreue Rekonstruktion teilweise als Spiegel einer retrospektiven Gesellschaft gesehen, als eine Art Geschichtsattrappe, für die man den Verlust von Authentizität in Kauf nimmt, denn eine „überlieferte materielle Gestalt als Geschichtszeugnis [ist laut Meinung der Rekonstruktionskritiker ebenso] unwiederholbar [...] wie die Geschichte selbst.“<sup>24</sup> Gegen diese Haltung spricht, dass geschichtliche Zeugnisse ihren Platz in unserer

---

<sup>24</sup> Äußerung seitens der deutschen Vereinigung der Landesdenkmalpfleger im Kontext der Debatte um Gebäuderekonstruktionen in Ostdeutschland Anfang der 1990er Jahre, unter: [www.neumarktdresden.de/prorekonstruktion.html](http://www.neumarktdresden.de/prorekonstruktion.html), 24.03.2007.

heutigen Gesellschaft nicht verlieren dürfen, da sie, insbesondere wenn sie über wahrzeichenlichen Charakter verfügen, sowohl eine gegenwärtige Identitätsgrundlage darstellen als auch das Kulturgut zukünftiger Generationen maßgeblich mitbestimmen. Folglich ist eine originalgetreue Wiedererrichtung von Gebäuden oder urbanen Anlagen nicht von vorn herein abzulehnen, sondern stets für den Einzelfall zu überprüfen.

Neben der grundsätzlichen Problematik, ob Rekonstruktionen an sich zu befürworten sind, spielt bei jedem Wiederaufbauprozess der Faktor Zeit eine nicht zu unterschätzende Rolle, egal ob man sich schließlich für eine dem Original entsprechende oder eine innovative Lösung entscheidet. Ein Wiederaufbau, der unmittelbar auf die Zerstörung des jeweiligen Objektes folgt, birgt die Gefahr einer übereilten, wenig durchdachten Lösung, die sich im Nachhinein für alle Betroffenen als unzureichend oder, im Falle von Planungsfehlern, oftmals kostspieliger als ursprünglich notwendig erweisen kann. Abgesehen von diesen objektiven Gesichtspunkten darf auch das Ereignis, welches zu der eigentlichen Zerstörung führte, nicht unberücksichtigt bleiben. So hinterlässt ein durch bauliche Mängel oder Umweltfaktoren zerstörtes Areal weniger traumatische Erinnerungen seitens der Bevölkerungen als dies beispielsweise bei Kriegszerstörungen der Fall ist. Die Anschläge auf das New Yorker Welthandelszentrum waren zweifelsohne eines dieser Ereignisse, die auf Grund der menschlichen Verluste einen rein rationalen Umgang mit der Frage nach der zukünftigen Nutzung des Geländes auch in Hinblick auf die Wahl des richtigen Zeitpunktes für einen Wiederaufbaubeginn erschwerten. Im Folgenden soll nun der öffentliche Diskurs um die zeitlichen und formalen Aspekte der Neugestaltung von *Ground Zero* vorgestellt und erläutert werden.

### **3.3 Der Diskurs um die Notwendigkeit eines zeitnahen Wiederaufbaus**

Bei seinem ersten Besuch in New York drei Tage nach den Terroranschlägen des 11. September 2001, verkündete US-Präsident George W. Bush: “The people who knocked these buildings down will hear from all of us soon”, [zit. in NOBEL 2005, 19]. Obwohl sich die Aussage nicht explizit auf den Wiederaufbau des *World Trade Center* bezog, setzte sie diesbezüglich fortan die zeitlichen Maßstäbe. Die erste praktische Reaktion auf seine Äußerung erfolgte von staatlicher Seite

in Form der Gründung der *LMDC* durch Gouverneur Pataki. Damit ließ nun auch der Bundesstaat New York keinerlei Zweifel mehr an der Absicht aufkommen, dass auf dem Gelände von *Ground Zero* baldigst bauliche Tätigkeiten aufgenommen werden sollten, obwohl zu diesem Zeitpunkt die Entscheidung noch nicht gefallen war, ob man eine konstruktive Maßnahme in Form der zerstörten Anlage oder eine Neugestaltung beabsichtigte. Auch Larry Silverstein, der Pächter der *World Trade Center*-Bürotürme, verlangte nach einem zeitnahen Beginn der Wiederaufbaumaßnahmen und beauftragte David Childs von Skidmore, Owings & Merrill unmittelbar nach dem 11. September mit der Anfertigung von Plänen.<sup>25</sup> Laut GOLDBERGER [2005, 40] spricht die Tatsache, dass diese Pläne nie veröffentlicht wurden, dafür, dass Silversteins Aktionismus als unangemessen in Anbetracht der prekären Lage empfunden wurde.<sup>26</sup> Jedoch fand die von offiziellen Stellen demonstrierte Intention, frühzeitig über die Zukunft von *Ground Zero* entscheiden zu wollen, zunehmend positiven Anklang.

Einer der ersten, der sich dementsprechend äußerte, war der New Yorker Galerist Max Protetch,<sup>27</sup> der bereits Ende September 2001 international namhafte Architekten wie Shigeru Ban, Coop Himmelb(l)au, Zaha Hadid und Daniel Libeskind einlud,<sup>28</sup> Entwürfe für eine architektonischen Neugestaltung von *Ground Zero* für seine Ausstellung *A New World Trade Center* zu kreieren.<sup>29</sup> In seinem Vorwort zu dem 2002 erschienenen Ausstellungskatalog räumt Protetch ein, dass nur die Hälfte der 125 eingeladenen Architekten bereit gewesen wäre, Ideen für ein zukünftiges Welthandelszentrum zu entwerfen und gerade Architekten aus Europa zögerlich auf seine Einladung reagiert hätten, weil viele diesen Aufruf zum dama-

---

<sup>25</sup> Childs hatte bereits im Sommer 2001 im Auftrag Silversteins begonnen, Pläne für eine Verbesserung der Platzanlage vor den Zwillingtürmen zu entwerfen [GOLDBERGER 2005, 40]. Dies bot ihm ausreichend Gelegenheit, sich mit dem Areal vertraut zu machen, wodurch er nach dem 11. September Silversteins erster Ansprechpartner in Wiederaufbaufragen wurde.

<sup>26</sup> “[...] his remarks would generally be received [...] as intemperate – and that some people would go further and see them as greedy and insensitive to the loss of life. The reaction to Silverstein’s suggestion was so negative that he never released Child’s early plans, which were never fully developed.“

<sup>27</sup> Max Protetch betreibt seit 1978 eine Galerie im Süden Manhattans, die vorrangig auf zeitgenössische Kunst und architektonische Entwurfszeichnungen spezialisiert ist [PROTETCH 2002].

<sup>28</sup> Libeskind’s Entwurf für Protetch (Abb.26) weist bereits das Motiv des asymmetrisch spitz zulauenden, schlanken hochbaulichen Elementes auf, das er später in seinem Beitrag zur *Innovative Design Study* bei der Konzipierung des *Freedom Tower* konkretisierte. Im Begleittext zu seinem Ausstellungsbeitrag betont Libeskind, dass memoriale Aspekte bei der Neugestaltung von *Ground Zero* unbedingt berücksichtigt werden müssten, ohne jedoch seine Forderung zu spezifizieren [ib., 85].

<sup>29</sup> Die Ausstellung wurde am 17. Januar 2002 in Protetchs Galerie eröffnet. Die gezeigten Entwürfe fokussieren allesamt die architektonische Komponente der Neugestaltung von *Ground Zero*. Die städtebauliche Dimension des Projektes bleibt unberücksichtigt.

ligen Zeitpunkt für unangebracht hielten.<sup>30</sup> Protetch konfrontierte die Öffentlichkeit mit seinem Konzept in einer Zeit höchster Emotionalität,<sup>31</sup> da er glaubte, dass gerade in der damals vorherrschenden emotional instabilen Lage produktive architektonische Ideen entstehen könnten, denen möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt würde.<sup>32</sup>

Diese Auffassung teilten auch andere Befürworter eines zeitnahen Wiederaufbaus des *World Trade Center*. Sie befürchteten, dass, sobald sich die gesellschaftliche Lage hin zu *business as usual* normalisieren würde, kein Raum mehr für innovative Lösungsansätze bliebe. In diesem Kontext bemerkte die Architekturjournalistin Suzanne STEPHENS [2004, 16]: “This was a time to expose the public to possibilities before the wheels of business as usual were able to start churning away.“ Es erscheint allerdings fraglich, ob überhaupt und wenn ja, wann mit einer derartigen Veränderung der Ausgangslage zu rechnen war nach einem Szenario wie dem 11. September, das nicht nur das Gesicht New Yorks, sondern auch weltpolitische Strukturen verändert hatte – zumal kreative und zukunftsweisende Ideen auch unter normalisierten Bedingungen entstehen können, wenn eine Gesellschaft ihnen offen gegenüber tritt.

Neben dieser gesellschaftlich orientierten Argumentationsführung zeichnete sich im Diskurs um die Notwendigkeit eines zeitigen Wiederaufbaus des *World Trade Center* eine politische Komponente ab: Das baldige Ergreifen von Maßnahmen wurde als Zeichen für Amerikas Stärke im Kampf gegen den Terrorismus gewertet. Cesar Pelli, der Architekt der *Petronas Towers* in Kuala Lumpur, forderte in einem Interview: ““I believe that the most appropriate response of a democracy like ours [...] is to rebuild as soon as possible. [...]. We should not let the terrorists impose their vision of what Manhattan should be“, [NPR *Talk of the Nation*, ANHANG A3].<sup>33</sup> Es gab jedoch auch Stimmen, die zu einer langsameren Vorge-

---

<sup>30</sup> “Many of the invitees, especially some from Europe, felt uncomfortable proposing designs to a recently traumatized America [...]”, [PROTETCH 2002, ix]. Ein Exzerpt aus Protetchs Vorwort findet sich im Anhang auf Seite A2.

<sup>31</sup> “[...] we were operating on a time of major emotional flux”, [ib., viii].

<sup>32</sup> “[...] prevent the sacrifice of great architectural opportunities in the name of business as usual”, [ib., vii].

<sup>33</sup> Alexander Stoddart, der für das *New York City Journal* ein Konzept für die Zukunft von *Ground Zero* entwarf, vertrat eine ähnliche Auffassung: “Part of the U.S. triumph over its attackers should bet he swift rebuilding of the site [...]”, [<http://www.city-journal.org/html/11-4-whatshouldrise.html>, 12.03.2007].

hensweise mahnten.<sup>34</sup> Die Architekturkritikerin Ada Louise Huxtable bemängelte die offensichtliche Unüberlegtheit der Debatte: “It’s a very large, tough subject, and there is too much static out there, too much talk and not enough thought [...]”, [zit. in: NOBEL 2005, 15]. In der Tat kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Argumentationsführung der Befürworter einer zügigen Wiederaufbauplanung wenig sachlicher Natur war. Rationale Aspekte wie der zeitliche Aufschub des Wiederaufbaus zu Gunsten durchdachter Planungen unter weniger von Emotionen bestimmten äußeren Umständen schienen im öffentlichen Diskurs in der Folgezeit des 11. September sekundär. Daher ist GOLDBERGERS [2005, 36] Beobachtung, dass in den ersten Wochen nach den Terroranschlägen noch niemand von Rekonstruktion sprechen wollte, in Frage zu stellen.<sup>35</sup> Auch wenn zu diesem Zeitpunkt noch nicht die Rede war von konkreten Plänen für die Zukunft von *Ground Zero*, ist es dennoch augenfällig, dass eine Mehrheit der Diskursakteure auf einen baldigen Beginn des Planungsprozesses hoffte.<sup>36</sup> Die mit den Planungsaufgaben betrauten offiziellen Instanzen sahen sich ergo mit einer öffentlichen Erwartungshaltung bezüglich erster konkreter Konzepte konfrontiert. Da sie durchaus Bereitschaft demonstrierten, den Erwartungen zu entsprechen, machten sich als Konsequenz interne Komplikationen und mangelhafte programmatische Vorgaben bei den späteren Wettbewerbsverfahren bemerkbar, die durch ein größeres Maß an Bedachtsamkeit eventuell zu vermeiden gewesen wären.<sup>37</sup>

---

<sup>34</sup> Eric Darton, Autor von *Divided we stand: A Biography of the World Trade Center*, forderte in einem Interview: “But I think we should wait a year before entering into the rebuilding process”, [NPR Talk of the Nation, ANHANG A3].

<sup>35</sup> “In the immediate aftermath of the tragedy of September 11, almost no one was talking about rebuilding.”

<sup>36</sup> Dafür spricht auch, dass Max Protetchs Ausstellung, die als erste visuelle Anhaltspunkte für die Zukunft von *Ground Zero* präsentierte, von der Öffentlichkeit gut aufgenommen wurde und hohe Besucherzahlen verzeichnen konnte: „Die Schlangen vor Protetch waren so groß wie der anhaltende Anstrom auf die Aussichtsplattformen bei ‚Ground Zero‘ selbst“, [BENYAMIN, Jasmine: „Denkbilder – Zur Ausstellung bei Max Protetch“. In: *Arch+*, Juni 2002 (161), 11]. Wegen des großen Erfolgs diente die Ausstellung später als offizieller Beitrag der USA bei der Architektur-Biennale in Venedig und wurde anschließend in zahlreichen internationalen Museen gezeigt. Vom 26. Februar bis zum 03. April 2003 gastierte sie im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt am Main [www.damonline.de/portal/WebObjects/PortalDAM.woa/wa/select?id=110000988&entity=Artikel, 16.07.2007].

<sup>37</sup> Siehe Kapitel 4.2 und 4.3 der vorliegenden Arbeit.

### 3.4 Der Diskurs um eine kulturell-symbolische Neugestaltung

GOLDBERGER [2005, 54] bemerkt in seiner Publikation *Up from Zero*, dass der öffentliche Diskurs in den Monaten nach dem 11. September 2001 weniger von der Frage geprägt war, ob das Areal des zerstörten Welthandelszentrums überhaupt wieder baulich genutzt werden sollte, als vielmehr von der Debatte, ob eine rein kulturell-memorale Umnutzung von *Ground Zero* Lösungen vorzuziehen sei, die eine Beibehaltung der bis dato geschäftlich-profitorientierten Nutzung vorsahen.<sup>38</sup> In der Tat waren die Stimmen, die sich gänzlich gegen eine Wiederbebauung des Geländes aussprachen, eher verhalten im Gegensatz zu denen, die für den Verzicht auf kommerziell ausgerichtete Pläne plädierten und stattdessen forderten, die Stätte künftig ganz dem Gedenken der Opfer des Terroranschlages zu widmen. Auch New Yorks ehemaliger Bürgermeister Rudolph Giuliani, der im Dezember 2001 aus dem Amt schied, hatte sich dafür ausgesprochen, einzig eine Gedenkstätte zu realisieren und die vormaligen geschäftlichen Einrichtungen in andere Stadtteile New Yorks zu verlagern [GOLDBERGER 2005, 37]. Die Idee, New York zu dezentralisieren und Wirtschaftszonen künftig auch außerhalb Manhattans zu errichten, griff Michael Sorkin, Architekt und Dozent für Städtebau am New Yorker *City College*, auf: Zusammen mit Studenten des *City College* entwickelte er den Plan, *Ground Zero* künftig als weitläufige Grünfläche zu nutzen und die zerstörten Büro- und Handelsgebäude etwa in Brooklyn oder Queens wieder zu errichten [SORKIN 2003, 35 – 37]. Als Gedenkstätte entwarf Sorkin den *Dome of Peace* (Abb.27), einen Glaskuppelbau, der Menschen aus aller Welt als ein Ort der Versammlung und der Erinnerung anlocken sollte [ib., 74].<sup>39</sup> Auch Frank Gehry befürwortete eine Umgestaltung von *Ground Zero* in Form einer rein öffentlichen, nicht-profitorientierten Anlage, mit überdachten Parks und einem formal an Moscheen angelehnten Bau, dessen Bauweise demokratisches Gedanken-

---

<sup>38</sup> “[...] the coming months were to show that the greatest conflict was not between those who wanted to build and those who wanted the site to remain empty but those who saw the priority of new construction on the site as primarily commercial and those who saw it as primarily symbolic and cultural.”

<sup>39</sup> Sorkins Konzept gehört zu einer Vielzahl von Entwürfen, die unabhängig von den offiziellen Wiederaufbaumaßnahmen entstanden. Sie wurden teilweise an offizielle Instanzen, teilweise an Presseorgane geleitet, um entweder die Öffentlichkeit an individuellen Vorstellungen von Neugestaltungsmöglichkeiten für *Ground Zero* teilhaben zu lassen, oder um Kritik an den von offizieller Seite organisierten Planungsschritten zu üben. Sorkin veröffentlichte seinen Entwurf in seiner Publikation *Starting from Zero*. Da es sich bei seiner Studie um ein elaboriertes Konzept und nicht nur um eine Ideenskizze handelt, wurde sie stellvertretend für andere, ähnlich motivierte Entwürfe für die vorliegende Arbeit ausgewählt.

gut widerspiegeln und der für Konzerte und andere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden sollte [SOLOMON 2003, 12].<sup>40</sup>

Andere Befürworter einer kulturell-symbolischen Neugestaltung, wie etwa der Architekturkritiker Herbert Muschamp und der Direktor des *Metropolitan Museum of Art*, Philippe de Montebello, plädierten für den Erhalt der noch vorhandenen Überreste der zerstörten *World Trade Center*-Zwillingtürme, um diese Fragmente in den Kontext der Gedenkstätte zu integrieren. Eine ähnliche Vorgehensweise gab es bereits bei der kriegszerstörten Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, wo die Ruine in einen neuen Sakralbau eingebunden wurde. Auch das *Peace Memorial* in Hiroshima wurde teilweise aus den Trümmern eines durch den Atomangriff zerstörten Gebäudes errichtet. Fürsprecher des Vorschlages, eine entsprechende Lösung im Kontext von *Ground Zero* zu realisieren, argumentierten, dass die Ruinen der Zwillingtürme während der nur langsam fortschreitenden Aufräumarbeiten selbst wahrzeichenhaften Charakter erlangt hätten.<sup>41</sup> Zudem verkörperten sie die Botschaft eines Mahnmals auf authentischere Weise als künstlich geschaffene Objekte und sollten daher zum Gedenken der Verstorbenen erhalten werden.<sup>42</sup>

Bei den Befürwortern einer nicht-profitorientierten Lösung für *Ground Zero* herrschte Einigkeit darüber, dass das Areal auf Grund der vorausgegangenen Ereignisse mit zu vielen Emotionen und Erinnerungen verbunden sei, als dass man es wieder in seine ursprüngliche Nutzung überführen könne. Diese Argumentationsführung berücksichtigte aber nicht die Bedeutung des ehemaligen Welthandelszentrums für New York als Wirtschaftsmetropole. Michael SORKIN [2003, 56], selbst Verfechter einer nicht-kommerziellen Neugestaltung, stellte im Laufe der fortschreitenden Planungen fest, dass sich die von ihm und anderen Diskursakteuren vertretene Position in der öffentlichen Debatte nicht behaupten konnte.

---

<sup>40</sup> Gehry schreibt Moscheen demokratische Charakterzüge zu, da ihre räumliche Struktur, im Gegensatz zu christlichen Kirchenbauten, nicht hierarchisch gegliedert ist. Stattdessen verfügen sie über verschiedene Zugangsmöglichkeiten und einen theaterähnlich konzipierten, runden Innenraum: “[...] they are not a hierarchical space like a Christian church. They’re accessible from many directions, and they have a democratic character to them. [...] it’s like a little theater in the round.”

<sup>41</sup> “Clearly, the walls have become a landmark“, [MUSCHAMP 2001, 39]. Und: “[...] the [...] fragment of ruin [...] has become nearly as familiar to us as the buildings that once stood there. [...] Already an icon, it should stand forever as a sculptural memorial“, [DE MONTEBELLO 2001, A 29].

<sup>42</sup> “Though tilted slightly, it somehow survived, emerging from the fire and smoke of Sept. 11, inexplicably durable, still pointing to the heavens and now a fitting, realistic and moving monument to those who died there“, [ib., A 29].

Stattdessen stießen Lösungsvorschläge, die eine Mischnutzung in Form einer Synthese von kommerziellen, kulturellen und symbolischen Elementen für das Gelände vorsahen, auf immer breitere Zustimmung.<sup>43</sup> Letzt genannte Konzepte trugen der Tatsache Rechnung, dass eine rein kulturell-symbolische Neugestaltung von *Ground Zero* negative Folgen für die Zukunft New Yorks als Wirtschaftsstandort sowie für die urbane Situation Süd-Manhattans hätte haben können. Daher war frühzeitig absehbar, dass Entwürfe, die ausschließlich emotional behaftete Aspekte berücksichtigten, sich nicht dauerhaft gegen Planungen würden durchsetzen können, die darüber hinaus auch faktische Umstände einkalkulierten.

### **3.5 Die urbane Situation Süd-Manhattans und ihre Bedeutung für die Neugestaltung von *Ground Zero***

Um die Auswirkungen einer kulturell-symbolischen Neugestaltung von *Ground Zero* auf die urbane Situation Süd-Manhattans verstehen zu können, muss man zunächst die Entwicklung des Bezirks in den vergangenen Jahrzehnten betrachten und untersuchen, welche Rolle das zerstörte *World Trade Center* dabei spielte. Süd-Manhattan liegt eingebettet in die Mündungen von *Hudson* und *East River* und wurde 1614 von den Niederländern unter dem Namen *Nieuw Amsterdam* zu Handelszwecken besiedelt [HESSE 2003, 131]. Ein Charakteristikum dieser Zeit, das im Gegensatz zum übrigen Manhattan enge und unregelmäßige Straßennetz, ist auch heute noch südlich der *Wall Street* zu erkennen und machte später eine dicht gedrängte Bebauung unumgänglich. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschlechterte sich der Status Süd-Manhattans als Wirtschaftszentrum New Yorks unaufhaltsam, da immer mehr Firmen nach Mittel-Manhattan abwanderten, wo sie bessere Geschäftsbedingungen vorzufinden hofften. Mangelnde Einkaufsmöglichkeiten und fehlende kulturelle Einrichtungen ließen Süd-Manhattan für Arbeitgeber und –nehmer zunehmend unattraktiver werden, wohingegen man in Mittel-Manhattan die Vorteile der Mischnutzung frühzeitiger erkannt und genutzt hatte [JACOBS 1976, 97]. Zudem hatte sich Süd-Manhattan nie als Wohngegend etablieren können, weshalb eine Verwaisung des Bezirkes in den 1960er

---

<sup>43</sup> “Advocates (myself included) for leaving most of this sacral site open as a civic, memorial, space seem to be increasingly marginalized. I get the impression that the ‘cooler heads’ in power regard such scheme as the victory of sentiment over reason [...] and that the dispassionate, ‘rational’ position is for a mix of economic, cultural, and memorial activities on the site.”

Jahren absehbar schien. Um diesem fortschreitenden Prozess entgegen zu wirken, wurden zwei Großprojekte zur Revitalisierung Süd-Manhattans initiiert: *Battery Park City* und das *World Trade Center*. Mit dem Projekt *Battery Park City* (vgl. Abb.1b), das schließlich nach 1980 am Rande Manhattans entlang des Ufers des *Hudson River* realisiert wurde, folgte man den Vorgaben des *Lower Manhattan Plan*, der bereits 1966 von der *New York City Commission* erstellt worden war, um den urbanen Aspekt der Mischnutzung nun endlich auch auf breiter Basis in Süd-Manhattan umzusetzen [GARVIN 1995, 361]. Dieses Vorhaben konnte mit *Battery Park City* nur teilweise verwirklicht werden. Das Areal funktioniert zwar bis heute als Stadt-in-der-Stadt durch eine ausgewogene Mischung von Büro- und Wohnanlagen sowie Geschäften, wurde aber durch die spätere Erweiterung der *West Street* zur sechsspurigen Stadtautobahn vom restlichen Süd-Manhattan derart abgesondert, dass keinerlei positive Effekte in Hinblick auf eine Reurbanisierung des Gesamtbezirkes verzeichnet werden konnten [ib., 363].

Die Planungen für das *World Trade Center* wurden in den 1960er Jahren auf Betreiben David Rockefellers, damals Präsident der *Chase Manhattan Bank*, in Kooperation mit der *Downtown Lower Manhattan Association* aufgenommen und schließlich von der *Port Authority* fortgeführt [ib., 360]. Man beabsichtigte, durch den Bau des neuen Handelskomplexes einerseits abgewanderte Firmen zur Rückkehr nach Süd-Manhattan zu bewegen und andererseits neue, am Welthandel beteiligte Unternehmen anzulocken, um Süd-Manhattan als Finanz- und Wirtschaftszentrum zu re-etablieren. In wirtschaftlicher Hinsicht konnte sich das Konzept des *World Trade Center* nach schwierigen Anfangsjahren allmählich behaupten, in städtebaulicher Hinsicht erwies es sich als Fehlschlag.<sup>44</sup> Die Konzeption des Komplexes widersprach gewissermaßen allen Erkenntnissen, die man in den 1970er Jahren über die Planung amerikanischer Großstädte gewonnen hatte. So hatte etwa Jane JACOBS [1976, 95] in ihrem Werk *Tod und Leben großer amerikanischer Städte* gefordert, bei der Realisierung künftiger Projekte auf eine ausgeglichene Mischung von alten und neuen Gebäuden zu achten, „damit alle Gebäude zusammen hinsichtlich der wirtschaftlichen Rente, die sie einzubringen haben, variieren.“ Zudem sollten Baublocks möglichst kurz angelegt werden, um

---

<sup>44</sup> Nach der Fertigstellung bezogen zunächst die Angestellten der *Port Authority* und des Staates New York die Zwillingstürme, weil Finanz- und Handelsfirmen als Mietparteien anders als erwartet ausgeblieben waren. Erst mit New Yorks wirtschaftlichem Aufschwung der 1980er Jahre normalisierte sich die Mietsituation und der Bau des *World Trade Center* konnte sich langsam amortisieren [GOLDBERGER 2001, 22 – 24].

zahlreiche Möglichkeiten für Lang- und Querverkehr zu bieten.<sup>45</sup> Ihr Hauptanliegen war, dass ein Bezirk stets mehr als einer primären Funktion dienen sollte, um die Gegenwart von Menschen zu unterschiedlichen Tageszeiten zu gewährleisten, was zum einen die innerstädtische Sicherheit erhöht und zum anderen den ortsansässigen Geschäften kontinuierlichen Zulauf sichert [JACOBS 1976, 95]. Das *World Trade Center* wurde jedoch als in sich geschlossener Block umgesetzt, bei dessen Bau einerseits das Straßennetz Süd-Manhattans derart verändert wurde, dass die Querverbindungen zwischen *West Street* und *Church Street* wegfielen und andererseits zahlreiche ältere Gebäude abgerissen und die darin untergebrachten kleineren Betriebe aus Süd-Manhattan ausgelagert wurden. Allerdings sind insbesondere Kleinunternehmen essentiell für das intakte urbane Funktionieren eines Bezirkes [HUXTABLE 1963, 30]. Auch war das *World Trade Center* nicht darauf ausgelegt, mehreren Funktionen gerecht zu werden: Sein Konzept war rein wirtschaftlich motiviert. Die Integration kultureller Einrichtungen und attraktiver Einkaufsmöglichkeiten war bei den Planungen nicht berücksichtigt worden, was dazu führte, dass Menschen beinahe ausschließlich zu den regulären Arbeitszeiten das Areal bevölkerten [GOLDBERGER 2005, 24]. Die Folgen waren nächtlich menschenleere und damit unsichere Straßen und ein schwieriger Status für die Geschäfte und Restaurants Süd-Manhattans, die in den Abendstunden kaum noch Zulauf verzeichnen konnten [JACOBS 1976, 97]. Rückblickend betrachtet, hatte sich das Welthandelszentrum für die urbane Situation Manhattans als nachteilig erwiesen, daher musste seine Zerstörung nun auch als Chance erkannt werden, frühere Fehlplanungen zu korrigieren. Demzufolge wäre es unzureichend gewesen, sich erneut für eine einseitige Nutzung des Areals zu entscheiden. Das von vielen nach den Anschlägen des 11. September 2001 formulierte Anliegen, *Ground Zero* nicht wieder zu bebauen und lediglich eine Gedenkstätte zur Erinnerung an die Opfer zu errichten, ist in Anbetracht der vorausgegangenen Ereignisse und der daraus resultierenden emotional prekären Lage nachvollziehbar. Eine der-

---

<sup>45</sup> Der Architekt des *World Trade Center*, Minoru Yamasaki, vertrat diesbezüglich eine konträre städtebauliche Auffassung. Für ihn war das enge, unregelmäßige Straßenraster Süd-Manhattans ausschlaggebend für das häufig chaotische Verkehrsaufkommen. Daher war es sein Anliegen, dass das Welthandelszentrum als in sich geschlossener Komplex errichtet und dabei in Folge dessen zahlreiche kleinere Querstraßen eliminiert würden, wodurch sich aber letztendlich viele Wegstrecken verlängerten und verkomplizierten: "One of the most difficult problems of lower New York is that the area is cut up into such tiny little blocks, making it almost impossible to walk or drive comfortable along the streets; the tremendous numbers of intersections make for a chaotic traffic situation. [...] For the Trade Center, the first task was to see if we could eliminate the interior streets and make a superblock of the site in order to relieve this traffic chaos", [YAMASAKI 1979, 113].

artige Umsetzung hätte allerdings zur Folge gehabt, dass Süd-Manhattan seinen Status als Finanzzentrum New Yorks gänzlich hätte aufgeben müssen. Zudem wäre abermals mit einer fortschreitenden Verwaisung des Bezirkes zu rechnen gewesen, denn mit einer zunehmenden zeitlichen Distanz zu den Terroranschlägen hätte wohl auch die Gedenkstätte allmählich ihre Anziehungskraft auf die Hinterbliebenen verloren. Ebenso wenig würden der zu erwartende touristische Zulauf und unregelmäßig stattfindende kulturelle Veranstaltungen ausreichen, um den Bezirk dauerhaft zu beleben. Dass eine Gedenkstätte Teil der Neugestaltung von *Ground Zero* sein muss, stand zu keinem Zeitpunkt in Frage, jedoch kann eine dauerhaft effiziente Lösung nur durch die konsequente Umsetzung des oben angesprochenen Prinzips der Mischnutzung erzielt werden, weshalb sich auch die Befürworter einer rein kulturell-symbolischen Gestaltung im Diskurs um den Wiederaufbau des *World Trade Center* nicht durchsetzen konnten.<sup>46</sup> Die von offizieller Seite unternommenen Planungsschritte wurden frühzeitig darauf ausgerichtet, beim Wiederaufbau den symbolischen Charakter einer Gedenkstätte mit diversen anderen Funktionen zu kombinieren. So veröffentlichte die Gruppe *New York New Visions*, die der *LMDC* beratend zur Seite stand, im Februar 2002 sieben Leitlinien, die zu diesem Zeitpunkt noch sehr allgemein gehalten wurden, aber dennoch wegweisend für die folgenden Schritte waren: Oberste Priorität hatte für *New York New Visions* die Errichtung eines oder mehrerer Denkmäler, deren konkrete Gestaltung letztendlich mittels eines formellen, offenen Verfahrens festgelegt werden sollte. An zweiter Stelle forderten die Berater der *LMDC* eine künftige Mischnutzung für das Areal, die neben der Wiederherstellung des Wirtschaftskomplexes auch Wohn- und Einkaufsmöglichkeiten sowie kulturelle Einrichtungen umfassen sollte [*New York New Visions: Principles for the Rebuilding of Lower Manhattan*, ANHANG A10].<sup>47</sup> Diese Richtlinien wurden im Verlauf der Pla-

---

<sup>46</sup> In einer nationalen Umfrage der Quinnipac University vom 21.02.2002 sprachen sich nur 30% für eine rein kulturell-symbolische Neugestaltung aus, während 61% eine Mischnutzung des Areals befürworteten [ANHANG A4]. Ein ähnliches Resultat lieferte auch eine Umfrage der *New York Times* vom 11.09.2005, in der 75% für eine Mischnutzung und 29% für eine ausschließlich memoriale Umnutzung stimmten [ANHANG A5]. Im Rahmen der im August 2002 ergänzend zu den Veranstaltungen *Listening to the City* durchgeführten Internetbefragung bewerteten 41% der Befragten eine künftige Mischnutzung als sehr wichtig, 27% erachteten diesen Aspekt als wichtig [ANHANG A9].

<sup>47</sup> “Intensify and encourage increased diversity of uses. Capitalize on the cultural, historic, and geographic assets of the district as generators of growth. Develop a true 24-hour community within a pedestrian realm. Promote complementary adjacencies to improve security, protect real estate values and ensure economic vitality.”

nungen konkretisiert und auch in die Programme der offiziellen Wettbewerbsverfahren im Frühjahr und Sommer 2002 integriert.

Die anfängliche Debatte um die generelle Ausrichtung der Neugestaltung von *Ground Zero* hatte innerhalb kurzer Zeit richtungweisende Erkenntnisse geliefert und dennoch dauerte die Diskussion um den Wiederaufbau des Welthandelszentrums an. Nachdem sich herauskristallisiert hatte, welchen Prinzipien der Wiederaufbauprozess im Allgemeinen folgen würde, stand nunmehr die architektonische Komponente der Wiederaufbauplanungen in Frage. Durch den frühzeitigen Entschluss der Verantwortlichen, erneut Bürokomplexe auf dem Gelände des ehemaligen *World Trade Center* entstehen zu lassen, blieb zu klären, ob diese wieder als Hochhausbauten oder, in Anbetracht der Ereignisse des 11. September, aus Sicherheitsgründen als Flachbauten errichtet werden sollten. Diese Problematik ist eng verknüpft mit der nach den Terroranschlägen geführten Debatte über die Zukunft des internationalen Hochhausbaus, die im Folgenden rezipiert werden soll.

### **3.6 Die internationale Debatte über die Zukunft des Hochhausbaus nach dem 11. September 2001 und ihre Auswirkung auf die Neugestaltung von *Ground Zero***

Nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 sahen viele die Zukunft des Hochhausbaus grundsätzlich in Frage gestellt. International wurde debattiert, ob mit den Anschlägen das Ende der Hochhausarchitektur besiegelt sei. Die konträren Argumente griffen teilweise auf Aspekte zurück, die Befürworter und Gegner des Hochhausbaus seit dessen Anfängen beschäftigten: Hochhäuser waren bereits vor dem 11. September 2001 umstritten, weil sie zum einen erwiesenermaßen enorme Energiekosten erzeugen und weil sich zum anderen ab einer Höhe von mehr als 50 Stockwerken das Verhältnis von (Büro-) Nutzflächen und Aufzügen als nachweislich unwirtschaftlich herausgestellt hatte [KALTENBRUNNER 2003, 33 f.]. Doch hochbauliche Architektur gilt nicht nur in ökonomischer, sondern auch in städtebaulicher Hinsicht als problematisch. Insbesondere die so genannte „Clusterbildung“ [ib. 34], d.h. die räumlich verdichtete Ballung von Hochhäusern in vielen amerikanischen Städten, aber auch etwa in Frankfurt am Main oder London, wurde auf Grund der „weder geplanten noch geordneten Beziehungen“ [ib., 34] zum urbanen Umfeld immer wieder kritisiert. Hochhausbefürworter

hingegen sehen in der räumlichen Verdichtung ein entscheidendes Argument für diese Bauweise, da Wege verkürzt und somit geschäftliche Kontakte erleichtert werden [PETERS 2003, 12]. Neben diesen faktisch orientierten Argumenten war häufig der symbolische Gehalt von Hochhäusern Gegenstand der Diskussion: Was für die Einen ein Symbol wirtschaftlicher Macht ist, gilt für die Anderen – man denke an den Turmbau zu Babel – als Symbol menschlicher Hybris. Wie der Journalist Adam Gopnik richtig bemerkte, konzentrierte sich die Debatte nach dem 11. September zunehmend auf emotionsbehaftete Argumente für und gegen den Hochhausbau, da dieser Gebäudetypus durch die Anschläge seinen unantastbaren Status verloren hatte und fortan mit Gefühlen wie Angst, aber auch Willensstärke assoziiert wurde.<sup>48</sup> Für viele war das Fortleben der Hochhausarchitektur und somit auch die Integration von hochbaulichen Elementen in die Neugestaltung von *Ground Zero* die einzig richtige Antwort auf die Vorgehensweise der Terroristen.<sup>49</sup> Ebenso viele befürworteten jedoch das Ende dieser Bauweise, die nun neben ihrer nachweisbaren Unwirtschaftlichkeit auch noch ein Sicherheitsrisiko barg: Man solle endlich erkennen, dass die Zeiten des Wetteiferns um das höchste Gebäude der Welt vorbei seien und künftig auf den Bau von Hochhäusern verzichten.<sup>50</sup> Allerdings schienen gerade Fragen der Höhe im öffentlichen Diskurs eine ebenso essentielle Rolle zu spielen wie Fragen der Sicherheit. Sechs der acht von Richard MEIER [2001, 81 & ANHANG A1] befragten Architekten sprachen sich eindeutig für den Bau von Hochhäusern auf dem Gelände des ehemaligen *World Trade Center* aus, drei von ihnen forderten explizit, dass diese Gebäude die zerstörten Zwillingstürme an Höhe überbieten sollten. In einer Internetbefragung, die im August 2002 ergänzend zu den beiden öffentlichen Veranstaltungen *Listening to the City* vom 20. und 22. Juli 2002 durchgeführt wurde, stimmten 34% der Befragten für Hochhäuser, die die zerstörten Bauwerke überragen sollten und 71% erachteten die Errichtung eines Gebäudes, das die Silhouette Süd-Manhattans dominiert, für sehr wichtig.<sup>51</sup> Auch die im Rahmen der *Innovative Design Study* konzipierten Entwürfe unterstrichen die grundsätzliche Bereitschaft,

---

<sup>48</sup> “Now that tall buildings are for the first time fragile in our memory and imagination [...], we fill them with feelings and accept that they are representations of our hopes rather than wrappers of our necessities”, [Gopnik zit. in STEPHENS 2004, 23].

<sup>49</sup> Etwa Cesar Pelli: “[...] we should rebuild something quite tall, [...]. We should not let the terrorists impose their vision of what Manhattan should be”, [NPR *Talk of the Nation*, ANHANG A3].

<sup>50</sup> Margaret Helfand: “We do not necessarily have to build skyscrapers. I think we should not replicate what was there. The towers were representative of a different era”, [ib., ANHANG A3].

<sup>51</sup> Zu den Veranstaltungen *Listening to the City* siehe Kapitel 4.5 der vorliegenden Arbeit. Eine Auflistung der Ergebnisse der Internetbefragung findet sich im Anhang ab Seite A8.

bei der Neubebauung des *World Trade Center*-Geländes nach Höhenrekorden zu streben: Die hochbaulichen Elemente in den Entwürfen von Libeskind und Foster hätten mit 541 bzw. 538 Metern nicht nur die Zwillingstürme (411 Meter) beträchtlich an Höhe übertroffen, sondern wären bei einer Realisierung die höchsten Bauten der Welt geworden. Diese Entwicklung ist insofern bemerkenswert, als in den Vereinigten Staaten aus Gründen der ökonomischen Nachhaltigkeit ab den 1980er Jahren vorrangig Bürohochhäuser von 40 oder 50 Stockwerken errichtet wurden und sich das Streben nach einem Maximum an Höhe in den vergangenen Jahren auf die Länder Asiens beschränkte [GOLDBERGER 2005, 57]. Die aktuelle Tendenz muss folglich im Zusammenhang mit den Terroranschlägen des 11. September 2001 gesehen und als politisch-symbolische Reaktion auf diese verstanden werden.

Auch in kulturell-historischer Hinsicht schien es schwer vorstellbar, dass es nach dem 11. September kein Fortleben der Hochhausarchitektur in den Vereinigten Staaten geben würde, schließlich ist dieser Bautypus eng mit der Geschichte dieses Landes verwurzelt und konstituiert gleichzeitig Amerikas wichtigsten Beitrag zur internationalen Architekturgeschichte. Gerade New York hatte bei der Entwicklung der Hochhausbauweise über Jahrzehnte hinweg eine zu signifikante Rolle gespielt, als dass eine Neugestaltung von *Ground Zero* ohne Hochhäuser langfristig denkbar wäre.<sup>52</sup> GOLDBERGER [2005, 57] beobachtete, dass sich in den ersten Wochen nach den Anschlägen die Stimmen von Befürwortern und Gegnern eines Wiederaufbaus ohne Hochhäuser die Waage hielten.<sup>53</sup> Allerdings fällt auf, dass sich zahlreiche der frühzeitig entstandenen Ideen für eine Neugestaltung auf die Konzeption von hochbaulichen Elementen konzentrierten. Die meisten Architekten, die sich an Max Protetchs Ausstellung *A New World Trade Center* beteiligten, integrierten mindestens ein Hochhausgebäude in ihre Entwürfe [PROTETCH 2002]. Teilweise griffen sie dabei das Motiv der zerstörten Zwillingstürme auf, teilweise kreierten sie Bauten, die wie reine Fantasiegebilde wirk-

---

<sup>52</sup> Auch wenn die für die weitere Entwicklung des Hochhausbaus so wichtige Stahlskelettbauweise von dem Chicagoer Architekten Louis Sullivan generiert wurde, so leistete New York mit der Erfindung des ersten Personenaufzugs im Jahr 1857 durch die *Otis Elevator Company* einen ebenfalls essentiellen Beitrag, um Hochhäuser langfristig als Bautypen zu etablieren. Nach dem Zweiten Weltkrieg entstand in New York am Sekretariatsgebäude der Vereinten Nationen (1950 erbaut von einer internationalen Architektengruppe unter der Leitung von W.K. Harrison) die erste gläserne Vorhangfassade. Zudem avancierte das New Yorker *Seagram Building* (1958 erbaut von Mies van der Rohe und Philip Johnson) zum hochbaulichen Prototyp des *International Style*.

<sup>53</sup> "For everyone who felt that the most important response to the terrorist attack was to build tall again, and reclaim the skyline, there seemed to be another person who felt that anything tall on this site would make it a target."

ten und dazu anregen, das Hochhaus als Bautypus kritisch zu überdenken. Der Wiederaufbau des Welthandelszentrums bietet Gelegenheit, die bestehende Auffassung von Hochhausarchitektur an äußere Rahmenbedingungen anzupassen, die seit den Terroranschlägen von einem erhöhten Sicherheitsbewusstsein geprägt sind und folglich auch eine architektonische Herausforderung darstellen. Das desaströse Ausmaß des 11. September 2001 wird somit möglicherweise zu einer Änderung in der Ausrichtung des Hochhausbaus führen, ohne jedoch dessen Ende zu bedeuten. Auch die mit den Wiederaufbaumaßnahmen für *Ground Zero* betrauten offiziellen Instanzen integrierten die Errichtung von Hochhausbauten in ihr Konzept und entsprachen damit dem im Rahmen des öffentlichen Diskurses deutlich gewordenen Anliegen, diesen Bautypus beizubehalten und weiterzuentwickeln. Den Architekten, die sich 2002 an den Wettbewerbsverfahren beteiligten, blieb allerdings die formale Umsetzung dieser Vorgabe freigestellt. Es oblag ihnen selbst, wie viel Bedeutung sie dem Aspekt der architektonischen Innovation beimessen wollten, da rein programmatisch betrachtet eine Rekonstruktion der zerstörten *World Trade Center*-Zwillingstürme nicht ausgeschlossen war [*Context and Program for the Innovative Design Study*, ANHANG A24f.]. Auch diese Thematik war, wie im folgenden Kapitel zu sehen sein wird, ein Teil des öffentlichen Diskurses über den Wiederaufbau des Welthandelszentrums.

### **3.7 Innovation oder originalgetreue Rekonstruktion: Der Diskurs über die architektonische Zukunft von *Ground Zero***

Die Diskussion darüber, ob man sich beim Wiederaufbau des Welthandelszentrums für eine architektonisch innovative Lösung oder für eine originalgetreue Rekonstruktion entscheiden sollte, kann als Maßstab dafür gesehen werden, welche Bedeutung man künftig den Ereignissen des 11. September 2001 in der Geschichte New Yorks beimessen wollte und welchen Status insbesondere die zerstörten Zwillingstürme a posteriori in der Hochhausarchitektur einnehmen würden. Tatsächlich ließ sich in der Öffentlichkeit eine veränderte Wahrnehmung der Gebäude nach deren Zerstörung beobachten. Bei ihrer Fertigstellung 1973 galten sie für viele als architektonischer Fehlschlag: Zwei riesige, minimalistisch gestaltete Türme, die formal keinerlei Bezug zu den Bauten in ihrer Umgebung aufwie-

sen<sup>54</sup> und stattdessen auf Grund ihrer enormen Höhe das harmonische Bild der Silhouette Süd-Manhattans zu stören schienen.<sup>55</sup> Auch war man in den 1970er Jahren bereits wieder davon abgekommen, die Hochhausarchitektur auf eine möglichst schlichte Formensprache zu reduzieren, weshalb die Zwillingstürme häufig als architektonisch konservativ kritisiert wurden.<sup>56</sup> Wären die Türme in den ersten Jahren nach ihrer Eröffnung zerstört worden, hätten vermutlich viele gedacht, was die Architektin Jacqueline Robertson 2003 in einem Interview äußerte: “If you could have lost the World Trade Center without the loss of life it would have been an incredible victory“, [zit. in: NOBEL 2005, 26]. Doch im Laufe der Zeit gewöhnte sich die Öffentlichkeit an die zunächst so geschmähten Bauten, da sie zum einen als international bekanntes Symbol für Amerikas Wirtschaftsmacht Süd-Manhattan regen Touristenzulauf bescherten und zum anderen durch ihre enorme Höhe für die New Yorker Bevölkerung als Orientierungshilfe in der Großstadt dienten.<sup>57</sup> Mit ihrer Zerstörung erlangten die Gebäude nach Auffassung von GOLDBERGER [2001, 27] zusätzlich eine Art Märtyrerstatus und alle vormals kritischen Aspekte schienen plötzlich vergessen.<sup>58</sup> Stattdessen wurde der Verlust eines scheinbar wertgeschätzten Monumentes betrauert. Es ist daher nicht verwunderlich, dass nach den Terroranschlägen viele eine originalgetreue Rekon-

---

<sup>54</sup> “The buildings themselves are boring. Two big, tall boxes [with] absolutely no relationship to anything around the site“, [GOLDBERGER 1979, 10]. Die Idee, eine aus mehreren Bürotürmen bestehende Anlage als in sich geschlossenen Komplex zu konzipieren, der bewusst keinen Bezug auf die urbane Umgebung nimmt, findet sich erstmals in Le Corbusiers *The City of Tomorrow and its Planning* von 1924. GLANZ und LIPTON [2003, 94] sehen Yamasakis Architektur als beabsichtigte Rezeption von Le Corbusiers städteplanerischen Ansätzen: “Yamasaki’s first bid for greatness came when he tried to merge the lessons he had learned from Mies with those of another European giant, Le Corbusier [...]. Le Corbusier was also the leading proponent of the idea that skyscrapers could be virtual, self-contained cities [...]” In seiner Biografie gibt Yamasaki zwar an, architektonisch von Mies van der Rohe beeinflusst worden zu sein, äußert sich aber in diesem Zusammenhang nicht über eine funktionale oder ästhetische Bezugnahme auf Le Corbusier [YAMASAKI 1979, 24].

<sup>55</sup> “[...] the flat-topped behemoths will destroy the romantically spired Lower Manhattan Skyline“, [HUXTABLE 1963, 27].

<sup>56</sup> “[...] when the World Trade Center opened, it was thought of more as backward-looking than as avantgarde (the simple, boxy shape and enormous paved plaza at the center of the complex had already gone out of fashion by the 1970s)“, [GOLDBERGER 2001, 20]. YAMASAKI [1979, 31] rechtfertigte die minimalistische Formensprache der Gebäude damit, dass deren Höhe keine andere bauliche Struktur zuließ: “For structural reasons, higher buildings must be simple in design.“ Allerdings hatte man bereits ab den späten 1960er Jahren begonnen, auch bei Hochhausbauten, wengleich diese nicht die Höhe der *World Trade Center*-Türme erreichten, mit Rundungen, Asymmetrien und abgeschrägten Ecken zu experimentieren und sich so allmählich von den bis dahin vorherrschenden blockhaft-reduzierten Formen zu lösen, etwa bei dem *IDS Center* in Minneapolis von Philip Johnson und John Burgee von 1974 (Abb.28) und bei dem 1976 fertig gestellten *Transamerica Building* in San Francisco von William Pereira (Abb.29).

<sup>57</sup> “There was a change in attitude toward the World Trade Center: it was visible from almost everywhere and could serve as an orienting device“, [GOLDBERGER 2001, 23].

<sup>58</sup> “Now they are the first skyscraper martyrs.”

struktion der Zwillingstürme forderten<sup>59</sup> und sich etliche Gruppen formierten, um dieser Forderung öffentlichen Nachdruck zu verleihen, allen voran das *Team Twin Towers*, das im Frühjahr 2002 von dem Filmproduzenten Randy Warner gegründet wurde.<sup>60</sup> Die Organisation argumentiert auf ihrer Internetseite, dass das *World Trade Center* ein Wahrzeichen von gleichem Range wie das Brandenburger Tor, der Eiffelturm oder das Weiße Haus gewesen sei und daher ein originalgetreuer Wiederaufbau angestrebt werden sollte.<sup>61</sup> Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Zwillingstürme des Welthandelszentrums vermutlich einen ebensolchen Bekanntheitsgrad genossen wie die angeführten Vergleichsbeispiele, aber kann man ihnen wirklich die gleiche kulturelle und identitätsstiftende Bedeutung zusprechen wie dem Eiffelturm oder dem Brandenburger Tor? Es scheint eher emotional-nostalgisch als rational motiviert, sie mit unbestreitbar monumentalen Bauwerken gleichzusetzen, anstatt einzuräumen, dass sie ihren Wiedererkennungswert vermutlich vorrangig ihrer Höhe und ihrem viel beachteten Standort zu verdanken hatten, zumal ihr Gestaltungsprinzip keinen Beitrag zur Weiterentwicklung des hochbaulichen Formenkanons geleistet hatte.<sup>62</sup> Darüber hinaus ar-

---

<sup>59</sup> Schenkt man den Angaben auf der Homepage des *Team Twin Towers* Glauben (www.teamtwintowers.org), so befürworteten in Umfragen bis zu 70% der Befragten eine originalgetreue Rekonstruktion. Allerdings werden in diesem Zusammenhang keine konkreten Umfragen genannt, weshalb dieser Zahlenwert nur unter Vorbehalt zu berücksichtigen ist.

<sup>60</sup> “Our mission statement is to support, promote and encourage the restoration of the World Trade Center, including the Twin Towers [...]”, [www.teamtwintowers.org, 21.03.07].

<sup>61</sup> “The Twin Towers were an internationally known monument, and just as we would restore Big Ben, the Brandenburger Gate, the Eiffel Tower or the White House, we should restore the World Trade Center“, [ib., 21.03.07].

<sup>62</sup> Das *World Trade Center* ist in architekturgeschichtlicher Hinsicht kritisch zu beurteilen, weil der Architekt Minoru Yamasaki einerseits eine, wie bereits erläutert, konservative Formensprache aufgriff und andererseits versuchte, Elemente zu integrieren, die bereits einer postmodernen Auffassung entsprochen hätten, wenn die Umsetzung konsequent erfolgt wäre. So gestaltete Yamasaki die Sockelzone und den oberen Abschluss der Türme in Form von gotisierenden Spitzbögen, ähnlich denen, wie er sie bei seiner Europareise am Dogenpalast in Venedig gesehen hatte (Abb.30a+b) [YAMASAKI, 1979, 116]. Yamasaki hatte sich stets gegen das Dogma des *International Style* gewandt, jegliche Anlehnung an den Historismus zu vermeiden und hatte stattdessen gefordert, die Architektur der Vergangenheit in die der Gegenwart miteinzubeziehen: “For the past few decades, the trend in architectural design has been to avoid tradition and history and to attempt to conceive a totally new style of architecture[...]. We [...] should refer to the [...] buildings and cities that men of the past designed [...]”, [ib., 30]. Im Falle des Welthandelszentrums allerdings misslang dieser Versuch, denn die kleinteiligen Spitzbögen wirken im Vergleich zu der restlichen strengen, ornamentfreien Fassadengestaltung der Türme deplaziert und waren daher immer wieder Gegenstand negativer Kritik: “Here we have the world’s daintiest architecture for the world’s biggest buildings. [...] It is General Motors Gothic“, [HUXTABLE 1976, 122]. In technischer Hinsicht konnten die *World Trade Center*-Türme einige Neuerungen aufweisen: So konzipierte Yamasaki ein System, das dazu beitrug, trotz der enormen Höhe der Gebäude die Anzahl der notwendigen Aufzugschächte zu reduzieren [YAMASAKI 1979, 118]. Zudem entwarfen die Ingenieure für die Außenhaut der Türme ein Metallnetz, das einen Großteil des Gewichtes des Gebäudes selbst tragen konnte, sodass ein tragendes Innenskelett überflüssig wurde und man auf zusätzliche Stützen in den Büroräumen verzichten konnte. GOLDBERGER [1984, 142] bemerkte in diesem Zusammenhang kritisch: „Es war blanke Ironie, dass der [damals] modernste Wolkenkratzer der

gumentierten die Befürworter einer originalgetreuen Rekonstruktion, dass man durch den Wiederaufbau der *World Trade Center*-Zwillingstürme ein politisches Zeichen im Kampf gegen den Terrorismus setzen könne.<sup>63</sup> Für andere wiederum verkörperten die Türme an sich bereits das Gedankengut eines Mahnmals, wodurch sich ihre Rekonstruktion als zweckmäßige Synthese aus nutzbaren Bürohochhäusern und Gedenkstätte rechtfertigen ließe.<sup>64</sup> Doch eine Umsetzung dieser Forderung wirkt geradezu grotesk, wenn man die Situation der Hinterbliebenen berücksichtigt: Menschenleben waren unwiderruflich verloren, wohingegen man die Gebäude problemlos wiederaufbauen und somit oberflächlich den Eindruck erwecken könnte, als hätten sich die Terroranschläge nie ereignet, was letztendlich einer Art Geschichtsmanipulation gleichkäme (vgl. 3.2). Es erscheint darüber hinaus zweifelhaft, ob ein Replikat der Demonstration von Stärke dienen kann, wird es doch oftmals als ein Zeichen von Schwäche gedeutet, in Zeiten der Unsicherheit an Altbekanntem festzuhalten, anstatt den veränderten Umständen mit optimistischem Fortschrittsdenken zu begegnen. Diese Auffassung wurde auch im Diskurs um den Wiederaufbau des Welthandelszentrums vertreten. Neben den Befürwortern einer originalgetreuen Rekonstruktion gab es Stimmen, die betonten, dass eine solche mit reaktionärem Denken gleichzusetzen sei – sowohl in Hinblick auf die durch die Anschläge veränderte weltpolitische Lage<sup>65</sup> als auch in Anbetracht der gewandelten Vorstellung von zeitgenössischer Architektur.<sup>66</sup> Hätten sich die offiziellen Instanzen, die 2002 zwei Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* auslobten, von vornherein für eine originalgetreue Rekonstruktion des Welthandelszentrums entschieden, hätten sie eine Chance vertan, unter Beweis zu stellen, dass New York dem Bild der Stadt des stetigen

---

Welt zu einer Art tragender Wand zurückkehrte, einer Version dessen, was die früheren Hochhausbauer aufgegeben hatten.“

<sup>63</sup> Etwa: “We must rebuild the towers. They are a symbol of our achievement as New Yorkers and as Americans and to put them back says we cannot be defeated“, [Robert A.M. Stern zit. in: MEIER 2001, 81]. Frank Lombardy, Chefingenieur der *Port Authority*, äußerte sich jedoch in einer öffentlichen Anhörung kritisch bezüglich des politischen Hintergrundes dieser Argumentationsweise: “[...] the interest in rebuilding the twin towers [is] based more on emotion than on practicality. I think some of the people want to make a political statement, to say that the terrorists didn’t win“, [Frank Lombardi zit. in: WYATT 2002-a, 33]. Seine Aussage lässt vermuten, dass zumindest von Seiten der *Port Authority* keine originalgetreue Rekonstruktion angestrebt wurde.

<sup>64</sup> Etwa: “We can indeed combine office and retail space with a spectacular minimalist memorial if we simply rebuild the twin towers“, [Leserbrief an den Redakteur der *New York Times* vom 27. Januar 2002].

<sup>65</sup> Etwa: “We should not replicate what was there. [The World Trade Center] was representative of a different era“, [Margaret Helfand in *NPR Talk of the Nation*, ANHANG A3].

<sup>66</sup> Etwa: Richard Meier: “We need office space, though we don’t want to rebuild the same towers – they were designed in 1966 and now we live in 2001“, [zit. in: MEIER 2001, 81].

Wandels gerecht werden kann.<sup>67</sup> So überließen es die Verantwortlichen zunächst den Architekten, ob und in welchem Umfang sie die Formensprache der Zwillingstürme in ihren Entwürfen aufgreifen wollten. Jede andere Vorgehensweise hätte bedeutet, sich grundsätzlich vor innovativer Architektur zu verschließen und den zerstörten *World Trade Center*-Türmen einen architekturgeschichtlichen Status einzuräumen, der weder ihren formalen noch funktionalen Eigenschaften entsprochen hätte. Ein Gebäude gemäß seiner ursprünglichen Gestalt zu rekonstruieren kann als sinnvoll erachtet werden, wenn es darum geht, architektur- oder kulturgeschichtliche Werte für künftige Generationen zu bewahren. Im Falle des Welthandelszentrums hätte dies allerdings bedeutet, a posteriori ein emotional verklärtes Licht auf ein Bauwerk zu werfen, dem diese Werte rational nicht zugesprochen werden können.

### **3.8 Der Einfluss des öffentlichen Diskurses auf den Planungsprozess**

Der Diskurs um den Wiederaufbau des *World Trade Center* wurde insbesondere in den ersten Monaten nach den Terroranschlägen des 11. September 2001 mit einer Vehemenz geführt, wie sie selbst für die seit jeher strittigen Themen Städtebau, Rekonstruktion und zeitgenössische Architektur ungewöhnlich war. Allerdings waren sowohl der künftige Umgang mit Verlust und Trauer als auch die Auseinandersetzung mit der veränderten weltpolitischen Lage derart diskursimmanent, dass städtebauliche und architektonische Aspekte häufig eng mit den angesprochenen Problematiken verknüpft wurden, was eine sachliche Argumentationsführung teilweise erschwerte. Die offiziellen Instanzen standen daher zunächst vor der mit Schwierigkeiten behafteten Aufgabe, ein rationales, realisierbares Konzept zu entwickeln und dabei die aus der allgemeinen Debatte hervorgegangenen mannigfaltigen Perspektiven zu berücksichtigen.

Die Frage nach der Notwendigkeit eines zeitnahen Wiederaufbaus schien mehrheitlich zu Gunsten eines zügigen Handelns gelöst, jedoch verhinderten Unstimmigkeiten und Interessenkonflikte während und nach den beiden Wettbewerbsver-

---

<sup>67</sup> John Tierney in seinem Aufsatz über den auch in architektonischer Hinsicht stetigen Wandel New Yorks, der seiner Ansicht nach nicht durch die Anschläge des 11. September 2001 zum Erliegen gebracht werden dürfe: “[...] we have traditionally preferred to raze the old and build something more profitable. [...] Shortly after Sept. 11, there were calls to rebuild the towers exactly as they were and to preserve the financial services industry downtown. [...] But the city’s traditional instincts for change are winning out. [...] there’s no reason we have to limit ourselves to the history of our worst day”, [TIERNEY 2002, 31 – 32].

fahren einen kontinuierlichen Progress der Planungen. Betrachtet man die derzeitigen Pläne für die Neugestaltung von *Ground Zero*, so scheinen diese den primären Anliegen, die sich im Laufe der Debatte herauskristallisierten – allen voran der geforderten Mischnutzung des Areals – gerecht zu werden.<sup>68</sup> Ob das Projekt nach seiner Realisierung diesen Ansprüchen langfristig genügen kann und wie es sich dauerhaft auf die urbane Situation Süd-Manhattans auswirken wird, kann erst einige Jahre nach Ende der Bauarbeiten beurteilt werden. Festzuhalten bleibt, dass das vieldiskutierte Ende des Hochhausbaus zumindest in New York nicht eingetreten ist: Mit einer Höhe von 1776 Fuß (541 Meter) wird der unter der Leitung von David Childs neu konzipierte *Freedom Tower* nach seiner Fertigstellung eines der höchsten Gebäude der Welt sein, das die Silhouette Manhattans gleichermaßen dominieren wird wie vormals die Zwillingstürme des *World Trade Center*. Dennoch wird die nutzbare Höhe des *Freedom Tower* letztendlich deutlich geringer ausfallen als die absolute.<sup>69</sup> Von den *World Trade Center*-Türmen werden die noch erhaltenen Fundamentgruben in den Kontext der Gedenkstätte mit einbezogen. Eine originalgetreue Rekonstruktion der Bauwerke ist nicht vorgesehen, obgleich derartige Vorschläge im Rahmen des öffentlichen Diskurses mitunter in Erwägung gezogen wurden.

Die aktuellen Planungen zum Wiederaufbau des *World Trade Center* greifen zwar eine Reihe von diskursrelevanten Elementen auf, jedoch lässt dies nicht mit Sicherheit auf eine Korrelation von öffentlichem Diskurs und Planungsprozess schließen. Auch wenn die Verantwortlichen immer wieder betonten, während der Wiederaufbaumaßnahmen den Dialog mit der Öffentlichkeit suchen zu wollen, so liegen dennoch meiner Erkenntnis nach keine konkreten Dokumente oder Äußerungen vor, die faktische Auskunft über die Einflussnahme der öffentlichen Debatte auf den weiteren Verlauf des Planungsprozesses geben. Zudem ist unklar, auf welche Weise die Öffentlichkeit vor der Auslobung der Wettbewerbe in das

---

<sup>68</sup> Neben den Büro- und Einzelhandelskomplexen soll eine Gedenkstätte errichtet werden, die auf dem Konzept *Reflecting Absence* von Michael Arad und Peter Walker basiert. Diese wird durch ein *Memorial Museum* ergänzt. Ebenfalls im Bereich der kulturellen Einrichtungen soll ein Zentrum für darstellende Künste entstehen. Darüber hinaus ist geplant, einen Teil des ursprünglichen Straßenrasters wiederherzustellen und damit die geschlossene Struktur des ehemaligen Welthandelszentrums aufzubrechen [*LMDC General Project Plan, June 2, 2004, as amended February 14, 2007*, [www.renewnyc.com](http://www.renewnyc.com), 10.04.2007].

<sup>69</sup> Der Gebäudeschaft des *Freedom Tower* erreicht inklusive der gläsernen Brüstung des Besucherdecks lediglich eine Höhe von 1368 Fuß (417 Meter), die absolute Höhe des Gebäudes von 541 Metern basiert auf der Einberechnung der Radio- und Fernsehantenne der *Manhattan Television Alliance* [Angaben aus den Objektdaten zum Ausstellungsmodell *Freedom Tower*, Ausstellung *High Society*, 19.11.2006 bis 11.02.2007, Deutsches Architekturmuseum Frankfurt am Main].

Neugestaltungsgeschehen miteinbezogen wurde. Während für den Zeitraum der Wettbewerbe *Preliminary Urban Design Study* und *Innovative Design Study* Berichte publiziert wurden, die zumindest über öffentlichkeitsorientierte Initiativen wie Anhörungen und Befragungen informieren (siehe Kapitel 4.5 und 4.6), ist den Darstellungen der Verantwortlichen nicht zu entnehmen, welche Möglichkeiten zur Meinungsäußerung der Öffentlichkeit in der frühen Phase der Planungen eingeräumt wurden. Das erste Dokument, das sich als richtungsweisend für die weiteren programmatischen Entwicklungen auch in Hinblick auf die Wettbewerbe erweisen sollte, waren, wie bereits erwähnt, die von dem beratenden Komitee *New York New Visions* erstellten Grundsätze *Principles for the Rebuilding of Lower Manhattan* [ANHANG A11], die inhaltlich einige der elementaren Aspekte des öffentlichen Diskurses reflektieren. Allerdings wurden diese ab Dezember 2001 von einer Gruppe von Experten auf den Gebieten Städteplanung und Architektur entwickelt und können somit nicht als ein Produkt der Auseinandersetzung mit den Anliegen der breiten Öffentlichkeit bezüglich der Neugestaltung von *Ground Zero* gelten.<sup>70</sup> Daher ist dem allgemeinen Diskurs um die Umgestaltung des *World Trade Center*-Geländes allenfalls eine sondierende, nicht aber eine maßgeblich bestimmende Funktion zuzusprechen. Sollte es tatsächlich direkte Bezugspunkte zwischen der Vorgehensweise der Verantwortlichen und der im Vorfeld der Wettbewerbe geführten öffentlichen Debatte gegeben haben, so ist davon auszugehen, dass sich eventuelle Optionen der Einflussnahme auf Diskursakteure mit besonderer Qualifikation, wie etwa die Mitarbeiter von *New York New Visions*, beschränkten. Eine Demokratisierung städtebaulicher und architektonischer Planungen im Sinne einer Integration der breiten, am öffentlichen Diskurs beteiligten Basis ist demzufolge beim Wiederaufbau des *World Trade Center* nicht zu erkennen.

In den letzten Jahren wurde die Neugestaltung von *Ground Zero* nicht nur von der Diskussion um grundsätzliche Fragen des Wiederaufbaus begleitet, auch die Vorgehensweise der planenden und ausführenden Instanzen stand häufig im Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses. Insbesondere die Wettbewerbsverfahren zur Suche nach einem Gesamtkonzept für die Umgestaltung wurden teilweise wegen

---

<sup>70</sup> “This issue paper is the result of a three-month collaborative effort by New York New Visions, an unprecedented coalition of 21 architecture, planning and design organization formed immediately following the September 11 terrorist attacks on the World Trade Center. The report integrates the pro-bono work of over 350 active design-related professionals and civic group leaders, many drawn from organizations representing more than 30,000 members as listed below: [...]”, [*Principles for the Rebuilding of Lower Manhattan*, ANHANG A11].

ihrer politischen aber auch programmatischen Hintergründe kritisiert. Im Folgenden sollen problematische Aspekte der Wettbewerbe erläutert und die Verfahren auf ihre demokratische Dimension hin untersucht werden.

#### **4. Die Wettbewerbe zur Neugestaltung von *Ground Zero***

##### **4.1 Exkurs: Zur Funktion von künstlerischen Wettbewerben**

Es erscheint uns heute nicht außergewöhnlich, dass der Realisierung von größeren architektonischen und städtebaulichen Projekten häufig ein Wettbewerbsverfahren vorausgeht, handelt es sich dabei doch um eine konventionelle Vorgehensweise, die die Suche nach geeigneten Entwürfen und befähigten Architekten im Idealfall erleichtern soll. Wettbewerbe in Kunst, Architektur und Städtebau sind jedoch keinesfalls eine Erfindung der Gegenwart. Bereits Anfang des 15. Jahrhunderts wurde in Florenz ein Wettbewerb zur Gestaltung der zweiten Bronzetür des Florentiner Baptisteriums ausgetragen,<sup>71</sup> der alle formalen Kriterien erfüllte, die ein Wettbewerb gemäß unseres modernen Verständnisses aufweisen sollte: die Konkurrenz wurde öffentlich ausgelobt, die Aufgabenstellung war fest umrissen und die Entwürfe wurden von einer unabhängigen Jury bewertet. Hannelore SACHS [1965, 10] sieht in ihrem Aufsatz, der einen informativen Überblick über die geschichtliche Entwicklung des künstlerischen Wettbewerbs bietet, eine enge Verbindung zwischen der Evolution des Wettbewerbes in Florenz zu Beginn der Renaissance und der für damalige Verhältnisse fortschrittlichen demokratischen Struktur des Stadtstaates, die sich in dem regen Interesse der Florentiner Bevölkerung an künstlerischen Projekten widerspiegelte. Künstlerische Wettbewerbe sind seit ihren Anfängen beinahe ausschließlich von einem öffentlichen Charakter geprägt, womit aber nicht zwangsläufig eine stets demokratische Vorgehensweise der auslobenden Instanzen einhergeht. Vielmehr erfüllen Wettbewerbsverfahren eine wichtige integrationsstiftende Funktion: Der Öffentlichkeit wird, heute vor allem unter Einbeziehung der Medien, suggeriert, unmittelbar in den Planungsverlauf eingebunden zu sein und Einfluss auf Entscheidungsfindungen nehmen zu können. Ob die eigentliche Entscheidung letztendlich wirklich auf demokratischem Wege zu Stande kommt und ob aus dem Wettbewerb ein nachhaltiges Re-

---

<sup>71</sup> Der Wettbewerb wurde 1401 von der wohlhabenden Zunft der Kaufleute ausgelobt, der die Betreuung des Baptisteriums oblag. Als Sieger ging Lorenzo Ghiberti hervor, der daraufhin 1425 auch noch mit der Gestaltung der dritten Bronzetür betraut wurde [SACHS 1965, 11].

sultat hervorgeht, ist oftmals zweitrangig. Der erste moderne Wettbewerb in diesem Sinne war die Konkurrenz, die 1748 unter dem öffentlichkeitsbewussten Louis XV. zur Gestaltung des *Place du Roi* in Paris ausgelobt wurde. Bedingt unter anderem durch die Entstehung von Printmedien Mitte des 18. Jahrhunderts, entwickelte sich zur damaligen Zeit ein neuartiges Phänomen der Öffentlichkeit, das zumindest in der ersten Phase des zweiteiligen Wettbewerbes bewusst berücksichtigt wurde. Mit dem wachsenden Einfluss der Medien etablierte sich diese Funktion von Wettbewerben zunehmend. So wurde 1922 der Wettbewerb zum Bau des *Chicago Tribune Tower* von dem Nachrichtenblatt *Chicago Daily Tribune* als medienwirksame Werbekampagne inszeniert. Im Folgenden wird zu zeigen sein, inwieweit sich die Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* in diese Tradition einfügen oder ob eine Tendenz hin zu einer weiter reichenden Demokratisierung von Konkurrenzen erkennbar ist. Hierzu sollen einerseits die Einflussmöglichkeiten der Öffentlichkeit während der Wettbewerbe untersucht und andererseits Funktion und offizielle Präsentation der Verfahren analysiert werden. Zunächst aber gilt es, formale Strukturen der Konkurrenzen zu erläutern und dabei mögliche problematische Faktoren herauszuarbeiten.

#### **4.2 Kritische Aspekte des ersten Wettbewerbs (*Preliminary Urban Design Study*)**

Im Rahmen der Neugestaltung von *Ground Zero* wurden, wie bereits erwähnt, zwei Wettbewerbe durchgeführt, die sowohl städtebauliche als auch architektonische Komponenten umfassten. Das erste Verfahren begann im April 2002 und endete im Juli des gleichen Jahres mit der Ablehnung der von der Architektengruppe Beyer Blinder Belle erstellten Entwürfe. Die zweite Konkurrenz schloss sich unmittelbar daran an und wurde im Februar 2003 mit Daniel Libeskind's Siegerentwurf komplettiert. Obwohl beide Wettbewerbe in sich abgeschlossene Verfahren darstellten, lassen sich, wie im Folgenden zu sehen sein wird, einige Korrelationen nicht von der Hand weisen.

Betrachtet man den Verlauf des ersten Wettbewerbes, so scheint es fraglich, ob die offiziellen Instanzen bei ihrer Bereitschaft, der allgemeinen Forderung nach einem baldigen Beginn der Wiederaufbaumaßnahmen nachzukommen, vor der Aufnahme der Planungen der Klärung interner Kompetenzen genügend Bedeu-

tung beigemessen hatten. Obwohl die Terroranschläge auf das *World Trade Center* zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal sieben Monate zurück lagen, hatte man doch die wichtigsten Fragen in Bezug auf die grundlegende Ausrichtung der Neugestaltung, nicht zuletzt dank der thematischen Anregungen, die aus dem öffentlichen Diskurs hervorgegangen waren, in zukunftsweisende Bahnen lenken können. So veröffentlichte die *LMDC* am 09. April 2002 ein Konzept, in dem Grundprinzipien und generelle Richtlinien für die Neugestaltung vorgestellt wurden.<sup>72</sup> Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf dem bereits angesprochenen Aspekt der Mischnutzung. Zudem sollte die Integration einer Gedenkstätte in das Gesamtprojekt bei künftigen Planungsschritten einen hohen Stellenwert haben. Den Verantwortlichen der *Port Authority* erschienen diese Vorgaben zu wenig kommerziell orientiert. Sie bewirkten, dass das Programm letztendlich auch die Wiederherstellung von 11 Millionen Quadratfuß an Bürofläche beinhaltete, was zusammen mit den Leitlinien der *LMDC* zu einer Überfrachtung des Areals geführt hätte, wäre diese Forderung tatsächlich realisiert worden [*Preliminary Urban Design Study*, ANHANG A19]. An dieser Stelle wird deutlich, dass die Kooperation von *LMDC* und *Port Authority* von vorn herein ein gewisses Konfliktpotenzial barg, denn obwohl die *LMDC* eigens zur Planung und Koordination des Wiederaufbaus gegründet worden war, bedeutete dies nicht automatisch, dass sie in ihrer Entscheidungsgewalt den anderen Instanzen ebenbürtig war. Als Eigentümer des *World Trade Center*-Geländes verfügte gerade die *Port Authority* über einen nicht zu unterschätzenden Einfluss, den sie insbesondere in dieser frühen Phase des Planungsprozesses geltend machte. Dies führte dazu, dass der erste Wettbewerb zur Neugestaltung von *Ground Zero* ein Ziel verfolgte, das deutliche Züge der profitorientierten Ausrichtung des zerstörten Welthandelszentrums trug, denn eine planerische Umsetzung der von der *Port Authority* gestellten Ansprüche musste auf Grund der Flächenvorgaben zwangsläufig Einschränkungen in Bezug auf kulturell-symbolische Elemente mit sich bringen.<sup>73</sup> Es ist daher nicht überraschend,

---

<sup>72</sup> Das Konzept der *LMDC* greift die meisten der Richtlinien auf, die zuvor von dem beratenden Komitee *New York New Visions* entwickelt worden waren [ANHANG A10]. Der genaue Wortlaut des *LMDC's Principles and Preliminary Blueprint for the future of Lower Manhattan* findet sich im Anhangsteil dieser Arbeit ab Seite A11.

<sup>73</sup> Die jeweiligen Kompetenzen von *LMDC* und *Port Authority* wurden erst nach Abschluss der Wettbewerbsverfahren eindeutig manifestiert. So sprach der am 02.06.04 veröffentlichte *General Project Plan* der *LMDC* die Verantwortung für den kulturell-symbolischen Bereich der Neugestaltung zu, während der *Port Authority* die Betreuung der kommerziell ausgerichteten Elemente obliegt: "LMDC will be responsible for implementation of the memorial and cultural uses that comprise the Memorial Program, while the Port Authority will be responsible for the commercial,

dass ein derartiges Wettbewerbsprogramm Ergebnisse hervorbrachte, die in den Augen der Öffentlichkeit unzureichend waren. Mit dieser Tatsache wurden die Verantwortlichen konfrontiert, als sie sich am 20. Juli 2002 bei der öffentlichen Veranstaltung *Listening to the City* der Kritik an den Planstudien der Wettbewerbssieger Beyer Blinder Belle gegenübergestellt sahen [*Listening to the City – Report of Proceedings*, ANHANG A5f.]. Selbst Margaret Helfand, Vorsitzende des beratenden Komitees *New York New Visions*, bemängelte die offensichtliche Anlehnung der Entwürfe an die Prinzipien des ursprünglichen *World Trade Center*.<sup>74</sup> Ihre Äußerung lässt darüber hinaus darauf schließen, dass *New York New Visions* vermutlich nur wenig Einfluss auf die Auswahl der Konzepte vor der eigentlichen Wettbewerbsentscheidung hatte. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr nachvollziehbar, nach welchen Kriterien die Entscheidung für Beyer Blinder Belle getroffen wurde und wem sie zum damaligen Zeitpunkt oblag, denn die Verantwortlichen hatten offenbar Sorge getragen, dass dieses Verfahren von Beginn an möglichst wenig Aufmerksamkeit auf sich zog. Selbst über den genauen Ablauf herrscht Uneinigkeit: Herbert MUSCHAMP [2002-a, 24] schreibt, dass 24 Architektenbüros aus Manhattan direkt von der *LMDC* beauftragt worden waren, Pläne für *Ground Zero* zu entwerfen, ohne dass es diesbezüglich eine öffentliche Ankündigung gegeben hatte.<sup>75</sup> Laut Marcel KRENZ [2003, 44] hingegen wurden Anzeigen in, mutmaßlich lokalen, Zeitungen geschaltet, in denen Architekten dazu aufgefordert wurden, innerhalb eines Monats Konzepte für den Wiederaufbau des *World Trade Center* zu kreieren.<sup>76</sup> Tatsächlich trifft Muschamps Darstellung zu. In dem direkt an die Architektenfirmen adressierten Ausschreibungstext, der inzwischen über die Homepage der *LMDC* zugänglich ist, heisst es:

“The Port Authority of New York and New Jersey [...] in cooperation with the Lower Manhattan Development Corporation, hereby invites your proposal for furnishing expert professional services for the subject project”, [*World-Trade-Center Site Redevelopment – Request for Proposals*, ANHANG ---].

---

retail, conference center and hotel facilities, open space areas, and infrastructure components of the Redevelopment Program to be located at the World Trade Center site“, [*LMDC General Project Plan, June 2, 2004 as amended February 14, 2007*, www.renewnyc.com, 10.04.2007].

<sup>74</sup> “The designs did not meet the spirit of the design principles outlined by the development corporation in April. [They] called for a vibrant, mixed-use community. What we got was what was there before, packaged differently”, [Helfand zit. in: WYATT 2002-b, 36].

<sup>75</sup> “[...] the development corporation sent out a request for proposals to 24 Manhattan architecture firms. The request was issued without public announcement, and with no indication of the criteria used to select these firms.”

<sup>76</sup> “[...] they ran a few newspaper ads asking applicants to develop a concept for the \$100m project within a month.“

Letztendlich reichten nur 15 Architekturbüros Entwürfe ein, was mit dem knapp bemessenen Zeitrahmen zu erklären sein könnte.<sup>77</sup> Fest steht jedoch, dass die Verantwortlichen den Kreis der Wettbewerbsteilnehmer von vorn herein eingeschränkt hatten, denn teilnehmen durften nur Architekten, die zuvor an mindestens drei \$100-Millionen Projekten mitgearbeitet hatten und über ein Minimum an zehn Jahren städtebaulicher Erfahrung verfügten. Des Weiteren wurde lokale Präsenz der Architekten in den Bundesstaaten New York und New Jersey vorausgesetzt [*WTC Site Redevelopment – Request for Proposals*, ANHANG A12]. Die Teilnahme war somit sowohl für nicht-ortsansässige, als auch für weniger etablierte Architekturbüros ausgeschlossen. Dies ist jedoch nicht zwangsläufig negativ zu bewerten, da ein Großprojekt wie die Neugestaltung von *Ground Zero* städteplanerische Erfahrung und fundierte Kenntnisse der örtlichen Gegebenheiten voraussetzt. Kritische Stimmen bemängelten aber, dass man dadurch von vorn Beginn an die Chance vergeben hatte, durch die Teilnahme international agierender und jüngerer Architekten innovative Lösungen zu erhalten – denn gerade die vermeintlichen Sieger Beyer Blinder Belle hatten sich bis dato vor allem durch Restaurierungsprojekte einen Namen gemacht und erschienen damit all jenen als falsche Wahl, die auf städtebauliche und architektonische Innovation für die Zukunft von *Ground Zero* hofften.<sup>78</sup> Den Verantwortlichen kamen derartige Einwände offensichtlich entgegen, denn mit dem Ausschluss Beyer Blinder Belles aus dem weiteren Verfahren evozierten sie den Anschein, als wären die sechs Pläne auf Grund einer seitens der Architekten mangelhaften Umsetzung der programmatischen Vorgaben allgemein abgelehnt worden. Dass das eigentliche Problem das Wettbewerbsprogramm an sich war, sollte augenscheinlich der Öffentlichkeit vorzuenthalten werden. Grundsätzlich hätten *LMDC* und *Port Authority* die Planungen auf Grundlage der Entwürfe von Beyer Blinder Belle fortführen können, wenn sie offiziell eingeräumt hätten, dass interne Unstimmigkeiten bei der Programmgestaltung dazu geführt hatten, dass man der Öffentlichkeit kommerziell ausgerichte-

---

<sup>77</sup> Die Einladungen zur Teilnahme am Wettbewerb wurden im April 2002 versandt, bereits am 06. Mai 2002 sollten die Vorschläge der Teilnehmer in sechsfacher Ausfertigung vorliegen: “You are requested to submit six copies of your Proposal [...] so that the [Port] Authority receives them no later than 4:00 p.m. on May 6, 2002”, [*WTC Site Redevelopment – Request for Proposals*, ANHANG A13].

<sup>78</sup> “While the sponsors of competition say that they want fresh ideas, they rank the applicants on the basis of prior built experience, a stipulation that favors architects whose work shows little promise of surprise. [...] To date, Beyer Blinder Belle is better known for restoring old landmarks than designing new buildings of distinction”, [MUSCHAMP 2002, 25].

te Konzepte präsentierte, wohingegen diese eine verstärkte Berücksichtigung kulturell-symbolischer Elemente erwartet hatte. Anstatt jedoch die Vorschläge unter Berücksichtigung programmatischer Änderungen von der Architektengruppe überarbeiten zu lassen, entschied man sich, die Ergebnisse der ersten Konkurrenz vollständig zu verwerfen und stattdessen einen weiteren Wettbewerb zu initiieren.

### 4.3 Kritische Aspekte des zweiten Wettbewerbs (*Innovative Design Study*)

Nach dem Scheitern des ersten Wettbewerbes ging die Initiative, nun in einem groß angelegten Verfahren weltweit zur Anfertigung von Entwürfen für die Neugestaltung von *Ground Zero* aufzurufen, allein von der *LMDC* aus.<sup>79</sup> *LMDC*-Vorstand Roland Betts äußerte sich dahingehend, dass die *Port Authority* zunächst keinerlei Nutzen in einer derartigen Vorgehensweise erkennen konnte: “[The Port Authority] hated the idea, they were hoping that all the architects would go off and do stupid things“ [zit. in: GOLDBERGER 2005, 112]. Laut Betts war ein internationaler Wettbewerb die beste Möglichkeit für die *LMDC*, die *Port Authority* dazu zu bewegen, von ihren strikten Forderungen bezüglich der wieder zu errichtenden Büroflächen abzuweichen: “[...] a design competition run by the *LMDC* might offer some strong alternatives [...] without directly attacking the Port Authority. It would help with putting pressure on them to reduce square footage“, [zit. in: ib., 112]. Es war offenkundig, dass man programmatische Änderungen vornehmen musste, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, bei einem zweiten Wettbewerbsverfahren ähnliche Ergebnisse zu erhalten wie bei der gescheiterten vorherigen Planungsphase. Die Verantwortlichen entschieden sich, wie bereits erwähnt, die Größenordnung der Büroflächen innerhalb des Wettbewerbsprogramms variabel zu gestalten (siehe Kapitel 2.3), während die übrigen Vorgaben weitestgehend aus dem bereits vorhandenen Konzept übernommen wurden. Dennoch war auch zu diesem Zeitpunkt das Konfliktpotential, das die Zusammenarbeit von *LMDC* und *Port Authority* barg, nicht zu verleugnen: Weder besaß die *LMDC* die Autorität, die Ansprüche der *Port Authority* zu ignorieren und gänzlich eigenständig zu handeln, noch konnte die *Port Authority* das Vorgehen der *LMDC* unterbinden, ohne dabei das eigene Ansehen in der Öffentlichkeit zu riskieren. Sie

---

<sup>79</sup> “In the summer of 2002, the *LMDC* initiated a worldwide search for design and planning professionals to propose visionary plans for the World Trade Center area“, [Summary Report on the Selected Design for the World Trade Center Site, www.renewnyc.com, 21.05.2007].

willigte schließlich ein, einen internationalen Wettbewerb auszuloben [GOLDBERGER 2005, 112]. Anders als beim vorausgegangenen Wettbewerbsverfahren wurde die Ausschreibung diesmal auf der Homepage der *LMDC* veröffentlicht, wodurch ein wesentlich breiterer Kreis an potentiellen Teilnehmern angesprochen wurde. Auch gab es keine Einschränkung in Bezug auf Ortsansässigkeit und notwendige Referenzen; die Teilnahme stand somit auch international agierenden und weniger erfahrenen Architekten offen.<sup>80</sup> Man erhoffte sich dadurch innovativere Lösungen soweit dies innerhalb der Vorgaben des Programms möglich war.<sup>81</sup> Allerdings war den Verantwortlichen daran gelegen, den bereits für die erste Planungsphase knapp bemessenen Zeitplan trotz des neu aufgenommenen Verfahrens einzuhalten: Für den ersten Wettbewerb war eigentlich vorgesehen gewesen, die ursprünglich sechs Entwürfe bis September 2002 auf drei überarbeitete Konzepte einzugrenzen und im Dezember 2002 einen endgültigen Plan vorzustellen [*WTC Site Redevelopment, Request for Proposals*, ANHANG A15]. In der zweiten Wettbewerbsausschreibung legte man fest, Anfang Oktober eine Vorauswahl der Konzepte treffen zu wollen, die dann Ende Dezember 2002 der Öffentlichkeit präsentiert werden sollten. Da die Ausschreibung erst am 19. August 2002 veröffentlicht wurde und die Basiskonzepte bereits bis zum 16. September 2002 eingereicht werden sollten [*Request for Qualifications - Innovative Designs*, ANHANG A21], bedeutete dies für die Architekten, dass die Entwürfe unter einem enormen zeitlichen Druck angefertigt werden mussten. Diese Prämisse stellte zweifelsohne insbesondere für Teilnehmer mit weniger Erfahrung eine gewisse Hürde dar und führte letztendlich wohl auch dazu, dass sich zahlreiche Architektenbüros zu großen Arbeitsgemeinschaften zusammenschlossen.<sup>82</sup> Kritiker hatten nach der Ablehnung der Entwürfe von Beyer Blinder Belle gefordert,

---

<sup>80</sup> “Of utmost importance is assuring diversity of participation, including firm location (both from the New York region and around the world), firm size (both large and small), type of work and projects typically undertaken (both practical and theoretical; architecture, landscape and planning), age (both young and established firms), and a diverse backgrounds of individuals”, [*Request for Qualifications – Innovative Designs*, ANHANG, A22].

<sup>81</sup> “Firms or individuals whose efforts represent outstanding principles of design quality, should present examples of work indicating : Risk-taking, not accepting received wisdom but starting with fundamentals to go beyond easy and safe design solutions”, [*Request for Qualifications – Innovative Designs*, ANHANG A22].

<sup>82</sup> Siehe Überblick über die Finalisten des internationalen Wettbewerbs in Kapitel 2.2. Suzanne STEPHENS [2003, 65] führt in einem Aufsatz einen weiteren plausiblen Grund für die Gruppenbildung der teilnehmenden Architekten an: Seitens der *LMDC* waren den Finalisten nur \$40.000 Aufwandsentschädigung in Aussicht gestellt worden, ein äußerst geringer Betrag in Anbetracht der zu leistenden Arbeitsstunden. Durch den Zusammenschluss zu Arbeitsgemeinschaften waren die zu erwartenden finanziellen Risiken für die einzelnen Architektenfirmen weniger gravierend.

dass man vor der nächsten Planungsphase genügend Zeit darauf verwenden sollte, das anstehende Projekt zu analysieren, um die Fehler der ersten Konkurrenz nicht zu wiederholen.<sup>83</sup> Allerdings hatte der damalige Gouverneur George Pataki mehrfach öffentlich angekündigt, den Wiederaufbau zügig vorantreiben zu wollen [MUSCHAMP 2003, 17], weshalb sich vermutlich auch die *LMDC* gezwungen sah, auf zusätzliche Analysen zu verzichten und stattdessen den vorgegebenen Zeitplan einzuhalten. Folglich fand der zweite Wettbewerb unter ähnlichen Grundvoraussetzungen statt wie der erste: Die Verantwortlichen hatten es weder geschafft, maßgebliche Änderungen in Bezug auf das Wiederaufbauprogramm vorzunehmen noch interne Konfliktpunkte zu lösen. Die einzige Veränderung bestand darin, international renommierte Architekten in den offiziellen Wiederaufbauprozess integriert zu haben.

Ein weiterer problematischer Aspekt der beiden Wettbewerbe zur Neugestaltung von *Ground Zero* war, wie im Folgenden zu zeigen sein wird, die Diskrepanz zwischen der eigentlichen Funktion der Verfahren und der Art und Weise, wie diese in der Öffentlichkeit präsentiert wurden.

#### 4.4 Die Funktion der Wettbewerbe

Will man die Funktion der Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* untersuchen, muss man zunächst fragen, ob die Vorgänge streng genommen überhaupt als Wettbewerbe bezeichnet werden können. Offiziell kam der Begriff ‚Wettbewerb‘ weder in der ersten noch in der zweiten Planungsphase zur Verwendung. Die Verantwortlichen sprachen zunächst von *Preliminary Urban Design Study* und später von *Innovative Design Study*. Beide Begriffe implizieren, dass die Verfahren eher auf das Sammeln grundlegender Ideen als auf die Entwicklung konkreter Vorlagen für den weiteren Wiederaufbauprozess abzielten. Damit überhaupt von einem künstlerischen Wettbewerb die Rede sein kann, sollten, dem allgemeinen Verständnis nach, bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, denn ein solcher kann in Abwesenheit von Ausschreibung, Programm und Jury nur unzureichend durchgeführt werden. Zudem sollte jeder Wettbewerb ein klar

---

<sup>83</sup> Kent Barwick, Vorsitzender der *Municipal Art Society*, einer Organisation, die eine Reihe von öffentlichen Befragungen zu der Neugestaltung von *Ground Zero* durchführte, äußerte sich diesbezüglich in der *New York Times* wie folgt: “There hasn’t been time for analytical work that generally precedes that kind of site planning. The next phase needs to go back and do the analytical work necessary [...]”, [zit. in: WYATT 2002-b, 37].

definiertes Ziel verfolgen, um den betriebenen Aufwand zu rechtfertigen. Was das Vorhandensein von Ausschreibung und Programm betrifft, so waren diese Bedingungen sowohl beim ersten als auch beim zweiten Wettbewerb zum Wiederaufbau des *World Trade Center* gegeben, auch wenn sie, wie bereits ausgeführt, teilweise problembehaftet waren. In Bezug auf die Jury gestaltete sich die Sachlage in beiden Fällen weniger eindeutig: Das offizielle Skript der *LMDC* zur *Preliminary Urban Design Study* gibt weder Auskunft darüber, wem die Wettbewerbsentscheidung oblag noch nach welchen Kriterien sie getroffen wurde. In ihrem abschließenden Bericht zur *Innovative Design Study* führt die *LMDC* neben Bewertungskriterien auch Berater auf, die an der bewertenden Analyse der Entwürfe beteiligt waren.<sup>84</sup> Aus der Darlegung geht jedoch nicht hervor, inwieweit diese beratenden Instanzen Einfluss auf die letztendliche Entscheidung hatten. Diesbezüglich heißt es lediglich:

“The LMDC and Port Authority are pleased to join with the City and State of New York in announcing that the Memory Foundation design as developed by Studio Daniel Libeskind has been selected as the design for the World Trade Center site“, [*Summary Report on the Selected Design for the World Trade Center Site*, www.renewnyc.com, 21.05.2007].

Die gewählte Formulierung vermeidet jegliche Aussage über Entscheidungskompetenzen. Auch das Programm der *Innovative Design Study*, das den Finalisten im Oktober 2002 zur weiteren Überarbeitung ihrer Konzepte an die Hand gegeben wurde, lässt die Teilnehmer über die Zusammensetzung der Jury im Unklaren. Wie GOLDBERGER [2005, 18] richtigerweise anmerkt, lagen die Befugnisse bezüglich der Wettbewerbsentscheidungen keinesfalls allein bei der *LMDC*. Zu groß war das Mitspracherecht der *Port Authority* und auch Larry Silverstein musste als Pächter der Bürotürme in Entscheidungsfindungen miteinbezogen werden. Die Vermutung liegt nahe, dass zum Zeitpunkt der Ausschreibung des zweiten Wettbewerbsverfahrens intern noch nicht geklärt war, welche Instanz wie viel Stimmrecht besaß. Man lobte also den Wettbewerb aus, ohne Aufbau und Kompetenzen der Jury definitiv festgelegt zu haben. Somit war ein essentielles Kriterium für einen fairen Wettbewerbsverlauf nicht erfüllt. Hinzu kam das Problem der

---

<sup>84</sup> “The extensive feasibility analysis was conducted by the LMDC and Port Authority [...]. Seven additional subconsultants provided independent analysis of specific aspects of each design [...]”, [*Summary Report on the Selected Design for the World Trade Center Site*, www.renewnyc.com, 21.05.2007].

generellen Zielsetzung des Verfahrens: Laut Programm verfolgte die *Preliminary Urban Design Study* das Ziel, bis Dezember 2002 einen endgültigen Masterplan für die Neugestaltung von *Ground Zero* zu erhalten.<sup>85</sup> Die sechs von Beyer Blinder Belle vorgestellten Entwürfe dienten dabei lediglich als Ausgangspunkt und Diskussionsgrundlage, nicht aber als konkrete Studien, die später architektonisch umgesetzt werden sollten. Vielmehr behielten sich die Verantwortlichen vor, verschiedene Aspekte der Entwürfe miteinander zu kombinieren, um daraus ein realisierbares Gesamtkonzept zu erstellen.<sup>86</sup> Zieht man Hannelore SACHS' [1965, 24] Klassifizierung von künstlerischen Wettbewerben zu Rate, so lässt sich die *Preliminary Urban Design Study* als „Ideenwettbewerb“ beschreiben, dessen vordergründiges Ziel es war, Anregungen für weitere Planungsschritte zu erhalten. Auch die *Innovative Design Study* war anfangs ein reiner „Ideenwettbewerb“ und zunächst darauf ausgerichtet, die Zahl der teilnehmenden Architekten auf einen kleinen Kreis zu reduzieren, der dann an Hand eines festen Programms erste Ideen zu ausgefeilten Konzepten weiterentwickeln sollte und aus dem schließlich der spätere Wettbewerbssieger ermittelt werden würde. Dennoch war unklar, inwiefern der Siegerentwurf überhaupt umgesetzt würde, denn in der Ausschreibung heißt es diesbezüglich: “This is NOT a design competition and will not result in the selection of a final plan. It is intended to generate creative and varied concepts to help plan the future of the site”, [*Request for Qualifications – Innovative Designs*, ANHANG A20]. Es war demnach absehbar, dass die Wettbewerbsentscheidung zu keiner ultimativen Lösung führen würde. Fest stand einzig die Tatsache, dass der Wettbewerbssieger keinerlei Ansprüche darauf hatte, seine im Verlauf des Wettbewerbs entwickelten architektonischen Studien als Bauten zu verwirklichen, denn bei der *Innovative Design Study* handelte es sich, wie auch bei der vorherigen *Preliminary Urban Design Study*, um einen Wettbewerb zur Konzipierung eines städtebaulichen Masterplanes, weshalb architektonische Fragen nicht im Vordergrund stehen sollten. Daher ist die Bezeichnung *Design Study* in beiden Fällen missverständlich, da sie vermuten lässt, dass aus beiden Verfahren konkrete Studien, sowohl im städtebaulichen, als auch im architektonischen

---

<sup>85</sup> “Three phases of public review will direct and refine these urban design concept plans toward the selection of a final, recommended plan”, [*Preliminary Urban Design Study*, ANHANG A16].

<sup>86</sup> “The concept plans included in this publication are not architectural designs for proposed buildings. Rather, they present different relationships of uses and elements on the site and adjacent areas that will provide desirable sites for future works of architecture. [...] None of the plans is final; in fact, the various elements are intended to be mixed and matched”, [*Preliminary Urban Design Study*, ANHANG A16].

Sinne, hätten hervorgehen sollen, was aber, laut Ausschreibungstext, zumindest bei der *Innovative Design Study* nicht das eigentliche Ziel war: “LMDC is looking for innovative designers, not designs for the site”, [*ib.*, ANHANG A23]. Allerdings wurde diese Problematik der Öffentlichkeit unzureichend vermittelt. In der ersten Runde des Planungsprozesses wurde von der Öffentlichkeit vorrangig bemängelt, dass die architektonischen Elemente der Entwürfe mangelhaft wären.<sup>87</sup> Bei einem primär städteplanerischen Verfahren sollte dies aber kein ausschlaggebendes Kriterium für die Ablehnung von Konzepten und den Abbruch des Wettbewerbes darstellen, weshalb diese Reaktion seitens der Verantwortlichen sachlich nicht nachvollziehbar ist. Das zweite Wettbewerbsverfahren wurde durch das Fehlen einer klaren Zielvorgabe ebenfalls ad absurdum geführt. Einerseits behielt man sich vor, noch nicht einmal den aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Masterplan umzusetzen und andererseits wurden die Teilnehmer dazu angehalten, architektonische Studien zu entwerfen, obwohl absehbar war, dass diese nicht realisiert würden.<sup>88</sup> Streng genommen war der zweite Wettbewerb zur Neugestaltung von *Ground Zero*, der auf Grund der oben erläuterten Rahmenbedingungen wie der erste auch nur eingeschränkt als solcher bezeichnet werden kann, eine für den weiteren Verlauf des Wiederaufbaus überflüssige Strategie. Angewandt wurde diese aber, weil sich die auslobenden Instanzen offenbar bewusst waren, dass man durch eine derartige Vorgehensweise kritische Stimmen in der Öffentlichkeit eher würde beruhigen können als wenn man mit den negativ konnotierten Plänen von Beyer Blinder Belle weitergearbeitet hätte. NOBEL [2005, 148] bezeichnet das Verfahren zu Recht als ‚Brot und Spiele‘<sup>89</sup> für die Massen, denn die Verantwortlichen hatten so die Möglichkeit, ihr Vorgehen als den transparenten und demokratischen Prozess zu präsentieren, den sie der Öffentlichkeit von Beginn an versprochen hatten.<sup>90</sup> Sie verstanden es, die von international bekannten Architek-

---

<sup>87</sup> “On both July 20 and 22, people voiced strong objections to elements of all six proposals [...]. Missing from the concepts, [the participants] said, was any sense that something enduring would rise from the ashes of ground zero to help define Lower Manhattan the way the Twin Towers once did. The schemes are not ambitious enough – the buildings are too short“, [*Listening to the City – Report of Proceedings*, ANHANG A7].

<sup>88</sup> “GENERAL PROGRAMMATIC REQUIREMENTS: Distinctive Skyline - New York City lost a critical part of its identity when the World Trade Center towers were destroyed. A tall symbol(s) or structure(s) that would be recognized around the world is crucial to restoring the spirit of the city“, [*Innovative Design Study*, ANHANG A25].

<sup>89</sup> “This was bread and circus for the chattering class.”

<sup>90</sup> Die LMDC schreibt hierzu in ihrem Bericht über die *Preliminary Design Study*: “The planning of the site and adjacent areas is intended to evolve through a transparent process of extensive and ongoing formal public comment and consultation.“

ten ausgetragene *Innovative Design Study* durch Befragungen, Ausstellungen und Einbeziehung der Medien derart öffentlichkeitsbewusst zu inszenieren, dass erst nach der Wettbewerbsentscheidung offenkundig wurde, dass das Verfahren nicht darauf angelegt war, eine konkrete Lösung für die Neugestaltung von *Ground Zero* zu generieren.<sup>91</sup> Wie GOLDBERGER [2005, 18] richtigerweise bemerkt, war der Wettbewerb vielmehr der Ausgangspunkt für die Planungen als deren Abschluss.<sup>92</sup> Inwieweit beide Wettbewerbsverfahren den an sie gestellten Erwartungen in Bezug auf Demokratie und Transparenz standhalten konnten, wird ersichtlich, wenn man die Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Vorgänge untersucht.

#### 4.5 Die Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Wettbewerbsverfahren

Eine Analyse der Einbeziehung der Öffentlichkeit in die Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* ergibt noch keinen umfassenden Aufschluss über den öffentlichen Einfluss auf den gesamten Planungsprozess. Da sich aber, wie eingangs erläutert, bei künstlerischen Konkurrenzen seit mehr als zweihundert Jahren eine Interdependenz von der Durchführung eines solchen Verfahrens und der Integration der Öffentlichkeit in dasselbige herausgebildet hat, ist eine Untersuchung des letzt genannten Aspektes unerlässlich, um die Wettbewerbe zum Wiederaufbau des *World Trade Center* folgerichtig bewerten und in die Historie künstlerischer Wettbewerbe einordnen zu können.

Wie bereits aufgezeigt, waren beide Wettbewerbsverfahren nicht darauf ausgerichtet, die Planungen um die Neugestaltung von *Ground Zero* zu einer finalen Lösung zu führen. Stattdessen galt es, auch nach den Wettbewerbsentscheidungen weiterhin an der Konkretisierung der aus den Konkurrenzen hervorgegangenen Grundlagen zu arbeiten. Daraus ergibt sich als logische Folge die Frage, warum sich die Verantwortlichen unter dieser Prämisse überhaupt dazu entschlossen hatten, einen Wettbewerb auszuloben. Fakt ist, dass es kaum vorstellbar wäre, ein städtebauliches Großprojekt wie die Neugestaltung von *Ground Zero* ohne die

---

<sup>91</sup> GOLDBERGER [2005, 6] beobachtet hierzu: "In the weeks leading up to December 18, [2002], this had become an architectural event like none other. New Yorkers had been so obsessed for more than a year with the question of what would be built on the site, and the notion that some of the world's most famous architects were now competing against one another [...] only heightened the excitement. [...] [The] public interest was so great that NY1 News, the local all-news channel, broadcast the Winter Garden news conference live."

<sup>92</sup> "The competition was more of a starting point than a conclusion."

Durchführung eines Wettbewerbs umzusetzen. Die offiziellen Instanzen waren sich durchaus bewusst, welchen Stellenwert das Projekt in der Öffentlichkeit hatte. Sie hatten, dieser Tatsache Rechnung tragend, stets ihre Absicht betont, während des Wiederaufbauprozesses den Dialog mit der Öffentlichkeit suchen zu wollen.<sup>93</sup> Für dieses Vorhaben bietet die Institution des künstlerischen Wettbewerbs ein ideales Forum, schließlich ermöglicht sie es den Verantwortlichen, unter Einbeziehung der berichterstattenden Medien die Öffentlichkeit an den einzelnen Entwicklungsstufen der Planungen teilhaben zu lassen und durch die Schaffung von Möglichkeiten zur Meinungsäußerung zumindest nach außen hin den Anschein einer demokratischen Vorgehensweise zu erzeugen, was aber in letzter Konsequenz nicht bedeuten muss, dass die Öffentlichkeit zwangsläufig auch als Entscheidungsträger innerhalb eines Wettbewerbes fungieren kann. Ähnlich verhielt es sich auch bei den Konkurrenzen zum Wiederaufbau des *World Trade Center*, obgleich Unterschiede zwischen dem ersten und dem zweiten Wettbewerbsverfahren zu erkennen sind. Diese lassen sich am deutlichsten an der Art und Weise manifestieren, in welcher die Öffentlichkeit jeweils in den Verlauf der Wettbewerbe miteinbezogen wurde. Die hierfür von Seiten der *LMDC* bevorzugte Form waren öffentliche Anhörungen. Diese wurden sowohl während der ersten als auch während der zweiten Planungsphase in den fünf Bezirken New Yorks und in New Jersey durchgeführt [*The Public Dialogue – Phase I & Innovative Design Study*, ANHANG A30 & A32]. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen stand allen Interessierten offen. In den abschließenden Berichten der *LMDC* finden sich jedoch keinerlei Hinweise, dass die öffentlichen Anhörungen zu planungsrelevanten Ergebnissen geführt hätten. Zwar hatten wohl alle Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Meinung zu Grundfragen des Neugestaltungsprozesses und später auch zu konkreten Entwürfen wahlweise mündlich oder schriftlich in Form von Postkarten für Anmerkungen zu äußern, allerdings sind Aussagen im Rahmen dieser Art von Befragungen nicht empirisch zu erfassen und können somit auch nicht als repräsentative Resultate behandelt werden. Im Zuge der *Preliminary Urban Design Study* beteiligten sich die *LMDC* und die *Port Authority* darüber hinaus als Sponsoren an den Veranstaltungen *Listening to the City*, die von der Bür-

---

<sup>93</sup> “The Lower Manhattan Development Corporation (LMDC), in close collaboration with the Port Authority of New York and New Jersey (PANYNJ), is committed to a continuing dialogue with the public regarding the revitalization of Lower Manhattan [...]”, [*LMDC – the Public Dialog, Phase I*, ANHANG A30].

gerinitiative *Civic Alliance to Rebuild Downtown New York* und der Organisation für Meinungsforschung *America Speaks* organisiert wurden.<sup>94</sup> Hierbei bediente man sich computergesteuerter Abstimmungsmethoden. Gegenstand der Umfragen waren grundlegende Aspekte der Neugestaltung von *Ground Zero* im Allgemeinen und die sechs von Beyer Blinder Belle kreierten Entwürfe im Besonderen. Auf Grund der technisch elaborierten Vorgehensweise konnten sich die Verantwortlichen an Hand der prozentualen Umfrageergebnisse einen differenzierteren Eindruck von der öffentlichen Meinung zum Planungsprozess verschaffen als dies bei den sonstigen Anhörungen der Fall war.<sup>95</sup> Auch ergab sich ein konkretes Bild der – überwiegend negativen – Einstellung der Öffentlichkeit zu Konzepten von Beyer Blinder Belle, was letztendlich zumindest teilweise zum Abbruch dieser Planungsphase im Juli 2002 führte. Es ist nicht gerechtfertigt, die Entscheidung zur Ablehnung von Beyer Blinder Belle gänzlich als das Produkt einer demokratischen Vorgehensweise zu betrachten, da in diesem Zusammenhang auch, wie bereits erläutert, organisationsinterne Faktoren in Betracht gezogen werden müssen. Allerdings ist den Verantwortlichen zu Gute zu halten, dass sie während des ersten Wettbewerbsverfahrens zumindest versuchten, einen angemessenen Rahmen für eine produktive Einbeziehung der Öffentlichkeit zu generieren.

Das zweite Wettbewerbsverfahren, die *Innovative Design Study*, konnte wegen der Beteiligung namhafter Architekten medienwirksamer inszeniert werden als das erste und schien somit auch dem anhaltenden öffentlichen Interesse an der Neugestaltung von *Ground Zero* gerecht zu werden. Überdies waren die organisierenden Instanzen allein durch die Auslobung des Wettbewerbs dem Wunsch der Öffentlichkeit nach einer Einbindung renommierter Architekten in den Wiederaufbauprozess nachgekommen.<sup>96</sup> Ferner wurde weiterhin nach außen das Bild eines demokratischen Verfahrens gewahrt: In dem Zeitraum, in dem die sieben Finalistenteams ihre Entwürfe überarbeiteten, offiziell als *Plans in Progress* bezeichnet, veranstaltete die *LMDC* abermals eine Vielzahl an öffentlichen Anhörungen. Zudem wurden die Konzepte im *World Financial Center* direkt neben

---

<sup>94</sup> Die beiden Veranstaltungen *Listening to the City* wurden am 20. und 22. Juli 2002 jeweils im New Yorker *Javits Center* abgehalten. An der ersten Veranstaltung nahmen 4300, an der zweiten 200 Personen teil, weitere 800 Personen beteiligten sich an den Internetbefragungen [*LMDC – The Public Dialogue – Phase I*, ANHANG A30].

<sup>95</sup> Für eine Auflistung der Umfrageergebnisse sei auf den Anhangsteil der vorliegenden Arbeit verwiesen.

<sup>96</sup> Etwa: “Do not ‘settle’ in the redesign of the entire site! Use the best minds available to create something unique and “world-class,” → 38 %, [*Listening to the City – Online Dialogues*, ANHANG A8].

*Ground Zero* ausgestellt und die Besucher hatten die Möglichkeit, persönliche Anmerkungen zu den Entwürfen auf Befragungskarten festzuhalten [*The Public Dialogue – Innovative Design Study*, ANHANG A33]. Somit wurde der Öffentlichkeit suggeriert, unmittelbar in den Entscheidungsprozess integriert zu sein. Auffallend ist hingegen, dass während *der Innovative Design Study* auf Veranstaltungen wie *Listening to the City* verzichtet wurde. Den Verantwortlichen schien offenbar nicht daran gelegen, empirische Umfragen durchzuführen. Auch wenn sie in ihrem Bericht *The Public Dialogue - Innovative Design Study* prozentuale Ergebnisse anführen, welche angeblich aus den öffentlichen Anhörungen, den Resonanzen zur Ausstellung der Entwürfe und den zahlreichen auf der offiziellen Homepage der *LMDC* eingegangenen Kommentaren errechnet wurden, so erscheint es jedoch fraglich, wie diese wenig differenzierten Umfragemethoden zu konkreten Resultaten führen konnten. In Bezug auf die Entwürfe der Finalisten wurde die Öffentlichkeit aufgefordert, einzelne Elemente derer zu bewerten, wobei die Konzepte von Libeskind, Foster und THINK insgesamt gleichermaßen positiven Anklang fanden [*The Public Dialogue – Innovative Design Study*, ANHANG A34]. Dennoch ist nicht davon auszugehen, dass Libeskind letztlich wegen des Einflusses der Öffentlichkeit zum Sieger der Konkurrenz ernannt wurde. Vielmehr manifestiert sich der Eindruck, dass der Verlauf des Wettbewerbs zwar darauf ausgelegt war, dem öffentlichen Anspruch auf eine Einbeziehung in den Planungsprozess nach außen hin gerecht zu werden, die wettbewerbsrelevanten Entscheidungen jedoch unter diesem pseudo-demokratischen Deckmantel fernab von der Öffentlichkeit getroffen wurden. Glaubt man GOLDBERGER [2005, 167], so oblag die Entscheidungsfindung allen voran dem damaligen Gouverneur George Pataki, der sich mit seiner Wahl für Libeskind sowohl gegen die ihm unterstehenden Organisatoren des Wettbewerbs, *LMDC* und *Port Authority*, als auch gegen die Mehrheit der beratenden Gremien durchsetzte.<sup>97</sup>

---

<sup>97</sup> “The joint committee of the *LMDC* and the *Port Authority* that was charged with making a decision about the master plan met to review the plans on February 25, and while a formal note was not scheduled until the next day, after Pataki and Bloomberg had weighed in, the committee was ready to endorse Viñoly and Schwartz’s THINK plan. [...] The selection committee’s meeting was set for four o’ clock, and shortly before the Bloomberg, who had conferred with Pataki by cell phone, reported the decision: Pataki was certain that he wanted Libeskind, and Bloomberg preferred to go along with him. The committee could not take on the governor, and so Libeskind it was.”

Da sich weder die übrige forschungsrelevante Literatur näher zu diesem Sachverhalt äußert, noch aus den offiziellen Abschlussberichten Genaueres zu entnehmen ist, kann Goldbergers Darstellung nicht widerlegt werden, zumal sie plausibel erscheint in Anbetracht der Einflussmöglichkeiten Patakis.

Wie lassen sich die beiden Wettbewerbsverfahren bezüglich der Einbeziehung der Öffentlichkeit schlussendlich einordnen? Die *Preliminary Urban Design Study* trägt zwar demokratischere Züge als die darauf folgende internationale Konkurrenz, dennoch drängt sich der Verdacht auf, dass insbesondere der *LMDC* auf Grund der internen Unstimmigkeiten mit der *Port Authority* daran gelegen war, zu verhindern, dass dieses Verfahren zu einem langfristig umsetzbaren Ergebnis führen würde. Folglich waren die aus den Befragungen der Öffentlichkeit hervorgegangenen Ergebnisse eine geeignete Legitimation, um die Mitverantwortlichen der *Port Authority* dazu zu bewegen, den eingeschlagenen Planungskurs zu ändern. Die *Innovative Design Study* kann als ein Prozess gesehen werden, der zwar darauf ausgerichtet war, das Öffentlichkeitsbewusstsein der planenden Instanzen zu unterstreichen, ohne dass jedoch die Ambition einer effizienten Integration der Öffentlichkeit in den Wettbewerbsverlauf zu erkennen gewesen wäre. Da die Durchführung dieses Wettbewerbs auch in Hinblick auf den weiteren Verlauf der Planungen keinen essentiellen Beitrag zur Neugestaltung von *Ground Zero* darzustellen vermochte, scheint sie allein durch die Absicht begründet, dem Wiederaufbau des *World Trade Center* einen angemessenen medien- und öffentlichkeitswirksamen Rahmen zu verschaffen. Diese Art von Hintergrund eines künstlerischen Wettbewerbes ist, wie bereits erläutert, fest mit der Geschichte dieser Institution verankert: Demnach lässt sich bei den Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* hinsichtlich der Einbeziehung der Öffentlichkeit in eine künstlerische Konkurrenz keine richtungweisende Entwicklung feststellen.

#### **4.6 Demokratie im Rahmen der Wettbewerbe**

Beobachter der Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* bemängelten, dass die Öffentlichkeit nur einseitig in diese eingebunden worden sei, da es statt des angekündigten Dialoges mit den Verantwortlichen über die einzelnen Planungsschritte nur Befragungen zu bereits fertigen Konzepten gegeben habe [RUSSELL 2003, 49 & SORKIN 2003, 124]. Die Öffentlichkeit selbst zeigte sich ebenfalls wenig zufrieden mit der Vorgehensweise der planenden Instanzen. Selbst nach den in ihrer Konzeption durchaus durchdachten Veranstaltungen *Listening to the City* äußerten fast 70 Prozent der Befragten erhebliche Zweifel,

---

ob ihre Anliegen überhaupt bei den Verantwortlichen Gehör fänden [*Listening to the City – Online Dialogues*, ANHANG A8]. Ähnliche Umfrageergebnisse sind aus dem Verlauf der *Innovative Design Study* zwar nicht bekannt, jedoch ist anzunehmen, dass der Anteil der negativen Stimmen eher noch zugenommen hatte, da die Öffentlichkeit insbesondere während des zweiten Wettbewerbs kaum Einfluss auf dessen Verlauf und Ergebnis hatte. Von einer genuin demokratischen Vorgehensweise kann bei den Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* keine Rede sein, denn dazu hätte, wie auch SORKIN [2003, 123] bemerkt, mehr gehört, als sich die öffentliche Meinung lediglich anzuhören. Die offiziellen Instanzen hätten zumindest einen Teil der Verantwortung für Entscheidungen in die Hand der Öffentlichkeit legen müssen, um der allgemeinen Forderung nach einem demokratisch geprägten Wiederaufbauprozess gerecht zu werden.<sup>98</sup> Allerdings stellt sich die Frage, wie viel Demokratie für ein derart brisantes Großprojekt überhaupt zuträglich ist. Robert Yaro, der als Vorsitzender der *Regional Plan Association* zusammen mit Vertretern der *LMDC* eine Reihe von öffentlichen Anhörungen organisierte, musste feststellen, dass diese Veranstaltungen nicht nur methodisch sondern auch inhaltlich wenig effizient waren, da viele Teilnehmer mit dem Sachverhalt als solchem und der Formulierung ihrer Anliegen überfordert waren.<sup>99</sup> Ähnliches berichtet auch Edward WYATT [2002-c, 34], der als Reporter für die *New York Times* den Veranstaltungen *Listening to the City* beiwohnte. Seinen Beobachtungen zu Folge war das Abstimmungsverhalten einiger Teilnehmer widersprüchlich: Manche stimmten gegen Konzepte, die ihren im Vorfeld geäußerten Vorstellungen eigentlich entsprochen hätten.<sup>100</sup> Dies zeigt deutlich, welches Unterfangen es darstellte, die Öffentlichkeit in den Wettbewerbsverlauf mit einzubinden, denn man muss davon ausgehen, dass nur die wenigsten derer, die sich an öffentlichen Befragungen beteiligten, mit Planungsprozessen dieser Art vertraut waren. Daher war es insbesondere problematisch, dass die Verantwortlichen unter anderem konkrete Entwürfe zum Wiederaufbau des *World Trade Center* hatten beurteilen lassen, denn der breiten Öffentlichkeit war offenbar nicht

---

<sup>98</sup> “[...] yet democracy is not simply a matter of being heard but of having the power to sway the course of events [...].”

<sup>99</sup> “[...] such events were usually [...] rambling and unfocused [...]; while most of the speakers were well-intentioned, they were not always the most articulate citizens or the most thoughtful ones”, [Yaro zit. in: GOLDBERGER 2005, 69].

<sup>100</sup> “Some responses were clearly contradictory. Participants asked planners to preserve the footprints of the towers as a symbol of the tragedy, but they gave negative reviews to the plans that preserved those spaces.”

ausreichend bewusst, dass es sich dabei um urbanistische Gesamtkonzepte handelte – stattdessen wurden die Pläne in den meisten Fällen wie architektonische Studien bewertet.<sup>101</sup> Für viele der interessierten Laien war es vermutlich einfacher, die ihnen vorgestellten Entwürfe hinsichtlich formal-ästhetischer Kriterien einzuordnen, da diese anschaulicher vermittelbar sind als die mitunter abstrakten städtebaulichen Planungselemente. Hinzu kam, dass die Verantwortlichen durch ihr Vorgehen für zusätzliche Konfusion sorgten. So hatte die *LMDC*, wie bereits erwähnt, zu Beginn der *Innovative Design Study* verkündet: “This is NOT a design competition” [*Request for Qualifications – Innovative Designs*, ANHANG A20]. Dennoch mussten die Teilnehmer der Finalrunden gemäß der programmatischen Vorgaben hochbauliche Studien in ihre Konzepte integrieren, die letztendlich ausnahmslos als die markantesten und streitbarsten Elemente der Entwürfe verstanden werden konnten und folglich vielfach den Schlüsselaspekt bei der öffentlichen Meinungsbildung zu den Plänen darstellten. Wäre der Öffentlichkeit von Seiten der planenden Instanzen tatsächlich die Verantwortung für die finale Wettbewerbsentscheidung übertragen worden, hätte diese mit hoher Wahrscheinlichkeit auf ästhetisch-architektonischen anstatt auf funktional-städtebaulichen Kriterien basiert und wäre zudem von einer Mehrheit von Laien auf beiderlei Gebieten gefällt worden.

Einige kritische Stimmen [etwa SORKIN 2003, 125] bemängelten darüber hinaus, dass die Öffentlichkeit bereits auf Grund der teilnahmebeschränkten Form der Wettbewerbsverfahren an einer produktiven Beteiligung am Wiederaufbauprozess gehindert worden wäre.<sup>102</sup> Stattdessen hätten die Verantwortlichen die Wettbewerbe als für jedermann offene Konkurrenzen ausloben sollen. An dieser Stelle ist anzumerken, dass der Wettbewerb zur Gestaltung einer Gedenkstätte für *Ground Zero* im Herbst 2003 als offenes Verfahren durchgeführt wurde, wobei 5201 Vorschläge aus 63 Ländern eingingen [STEPHENS 2004, 36]. Es ist fraglich, wie viel Zeit die aus 13 Mitgliedern bestehende Jury darauf verwenden konnte, sich mit den Entwürfen genauer auseinanderzusetzen, da auch bei diesem Wettbewerb

---

<sup>101</sup> Dies wird besonders deutlich, wenn man die Auflistung der Bewertungskriterien der aus der *Innovative Design Study* hervorgegangenen Entwürfe betrachtet: Der wichtigste Aspekt war, in den Augen der Öffentlichkeit, die Gestaltung der hochbaulichen Komponenten (38%), noch vor der Art und Weise der Integration der Gedenkstätte (24%), [*The Public Dialogue – Innovative Design Study*, ANHANG, A33].

<sup>102</sup> “Why can’t we have an open competition to anyone [...]? [...] maybe the public should even choose the winner of an open competition.”

ein knapp bemessener Zeitrahmen vorgegeben war.<sup>103</sup> Bei einem offenen Wettbewerb zur Gesamtgestaltung des Areals wären vermutlich ähnlich viele Konzepte eingereicht worden, was aller Voraussicht nach zur Folge gehabt hätte, dass die Begutachter aus Zeitgründen weniger professionellen Ideen von vorn herein nur geringe Beachtung geschenkt hätten. Demzufolge ist nicht davon auszugehen, dass bei einer offen ausgetragenen Konkurrenz jeder Teilnehmer die gleiche Chance gehabt hätte, seine Vorstellungen in den Planungsprozess einzubringen. Hinzu kommt, dass das Gesamtkonzept zur Neugestaltung von *Ground Zero* primär in urbanistischer Hinsicht nachhaltige Lösungsansätze aufzeigen sollte, was einer für Laien kaum zu bewältigenden Aufgabe gleichkommt. Das formale Konzept der Wettbewerbsverfahren ist daher nicht in Frage zu stellen. Ebenso wäre eine weiter reichende Einbindung der Öffentlichkeit in den Verlauf und die Entscheidungen der Konkurrenzen aus den oben angeführten Gründen und in Anbetracht des komplexen Projektes bedenklich gewesen. Den Verantwortlichen kann allerdings das Versäumnis zur Last gelegt werden, nicht nur im Rahmen des Wettbewerbsgeschehens sondern während des gesamten Planungsprozesses architektonische und städtebauliche Aspekte nicht deutlich genug voneinander getrennt zu haben. Somit schufen sie falsche Voraussetzungen für die öffentliche Meinungsbildung. Überdies ist eine politisch motivierte Wettbewerbsentscheidung, wie sie allem Anschein nach im Rahmen der *Innovative Design Study* getroffen worden, hinsichtlich der Zukunft von *Ground Zero* gleichermaßen kritisch zu bewerten wie ein allein von der Öffentlichkeit gefälltes Urteil. Letztendlich hätten die Wettbewerbsverfahren von dem Bestreben geprägt sein sollen, eine im urbanen wie im architektonischen Sinne optimale Gesamtlösung zu erzielen. Dies wäre nur dann möglich gewesen, wenn Experten auf beiderlei Gebieten maßgeblichen Einfluss auf die Wettbewerbsentscheidungen hätten nehmen können.<sup>104</sup> Die

---

<sup>103</sup> Die Planungen zur zweistufigen *Memorial Competition* begannen im April 2003, am 19. November 2003 standen bereits die acht Finalisten fest [STEPHENS 2004, 35].

<sup>104</sup> Welchen Einfluss Berater wie *New York New Visions* im Rahmen der *Preliminary Urban Design Study* hatten, ist aus den offiziellen Berichten nicht nachzuvollziehen. Für den Verlauf der *Innovative Design Study* war vorgesehen, dass die Organisation den Verantwortlichen Vorschläge für die Zusammensetzung einer Gruppe von unabhängigen Beratern unterbreiten sollte, die wiederum den Teilnehmerkreis auf zehn bis 25 Teams einschränken sollten. An der finalen Entscheidung sollten die Berater aber nicht beteiligt werden. In wie weit diese Vorgaben umgesetzt wurden, ist den Berichten ebenfalls nicht zu entnehmen: “New York New Visions (NYNV), a coalition of 21 architecture, engineering, planning and design organizations, will assist LMDC in appointing a team of outside advisors who will narrow the field of potentially thousands of respondents to between 10 and 25. An LMDC review panel will then make the final selection of the participants”, [Request for Qualifications - Innovative Designs – ANHANG A22].

Konkurrenzen zur Neugestaltung von *Ground Zero* waren folglich nicht primär problematisch in Hinblick auf ihre demokratische Dimension als vielmehr hinsichtlich der mangelnden Bereitschaft der Verantwortlichen, fachlich fundierten Erkenntnissen den Vorrang vor der Wahrung politischer und öffentlichkeitsorientierter Interessen einzuräumen.

## **5. Die Neugestaltung von *Ground Zero* im Spiegel der Architekturkritik**

### **5.1 Exkurs: Architekturkritik und öffentlicher Diskurs**

Für die im Rahmen dieser Arbeit angestrebte Untersuchung des öffentlichen Diskurses um die Neugestaltung von *Ground Zero* ist eine Analyse architekturkritischer Beiträge insofern interessant, als diese innerhalb des Diskursgeschehens eine Sonderstellung einnehmen. Architekturkritik kann im Idealfall als Grundlage der öffentlichen Meinungsbildung dienen: Leser der Rezensionen begegnen diesen mit einer gewissen Erwartungshaltung, da sie sich Informationen über das zur Debatte stehende Bauprojekt erhoffen, die über rein beschreibende Fakten hinausgehen und ihnen ein sowohl sachlich elaboriertes als auch umfassendes Bild des Bauvorhabens vermitteln. Wenn architekturkritische Publikationen dies zu leisten vermögen, sind sie nicht nur als eigenständiger, fachlich fundierter Beitrag zum öffentlichen Diskurs zu betrachten, sondern darüber hinaus als Leitfaden für interessierte Laien, die sich eine differenzierte Meinung zu einem Projekt bilden wollen. Jedoch verweisen Studien, die sich mit der Architekturkritik als solcher auseinandersetzen, in vielen Fällen auf die mit dieser Gattung einhergehenden Probleme: Vorrangig wird dabei die Schwierigkeit der sprachlichen Darstellung des Sujets hervorgehoben [etwa: CONRADS 2004, 19 und SACK 1994, 57], da Architektur dem Laienpublikum auf Grund mangelnder Vorkenntnisse schwieriger zu vermitteln ist als andere Kunstrichtungen. Diese Problematik stellt sich selbstverständlich nicht bei architekturkritischen Artikeln, die in Fachzeitschriften veröffentlicht werden, da sich diese an einen sachkundigen Leserkreis wenden. Im Umkehrschluss ist allerdings zu vermuten, dass feuilletonistische Architekturkritik zu Gunsten einer leichteren Verständlichkeit den Schwerpunkt auf Baubeschreibung und weniger auf die Analyse komplexerer Zusammenhänge legt. Kritiker der Architekturkritik fordern dessen ungeachtet, dass innerhalb der Rezensionen funktionale und konstruktive Aspekte den gleichen Stellenwert haben sollten

wie formal-ästhetische Kriterien [PHILIPP 1996, 9]. BECKER [2004, 210] führt zudem an, dass in architekturkritischen Betrachtungen oftmals die ästhetische Dimension von Einzelgebäuden dominiert und Fragen der städtebaulichen Einbindung von Bauwerken darüber vernachlässigt werden. Dies ist ein wichtiger Gesichtspunkt im Kontext der nachstehenden Abhandlung über die zur Neugestaltung von *Ground Zero* veröffentlichten architekturkritischen Rezensionen, denn diese können nur dann als hilfreicher Beitrag zur öffentlichen Meinungsbildung gelten, wenn sie die Trennung von städtebaulichen und architektonischen Kriterien vollziehen, die in den Darstellungen der offiziellen Instanzen nicht konsequent durchgeführt wurde. Darüber hinaus soll im Folgenden erarbeitet werden, ob sich architekturkritische Publikationen im Fall des Wiederaufbaus des *World Trade Center* auf ihren eigentlichen Untersuchungsgegenstand konzentrieren oder ob im Zusammenhang mit den Wettbewerbsverfahren erschienene Architekturkritik vorrangig mit Kritik am Planungsprozess gleichzusetzen ist. Daher stehen Besprechungen zu den aus der *Innovative Design Study* hervorgegangenen Entwürfen im Zentrum der anschließenden Analyse, wobei neben den inhaltlichen Aspekten der Betrachtungen auch die visuelle Vermittlung der Neugestaltungskonzepte durch Abbildungen behandelt werden soll. Ziel der nachfolgenden Darstellung ist die Klärung der Frage, ob und inwiefern die architekturkritischen Beiträge zur Neugestaltung von *Ground Zero* als meinungsbildende Grundlage für die breite Öffentlichkeit dienen konnten und wie in Folge dessen ihr Status innerhalb des öffentlichen Diskurses einzuordnen ist.

## **5.2 Die architekturkritischen Beiträge zur Neugestaltung von *Ground Zero***

Die nachfolgende Rezeption der architekturkritischen Beiträge zur Neugestaltung von *Ground Zero* versteht sich als kurze Abhandlung und soll eine Ergänzung zu den bisherigen Untersuchungen von öffentlichem Diskurs und Wettbewerbsverfahren darstellen. Auf Grund dieses additiven Charakters beschränkt sich die Darstellung auf eine überschaubare Anzahl von Besprechungen aus internationalen Tageszeitungen, Architektur- und Nachrichtenmagazinen.<sup>105</sup> Zu Gunsten bes-

---

<sup>105</sup> Für die Rezeption wurden Artikel aus folgenden Printmedien berücksichtigt: *New York Times*, *Newsweek*, *Architectural Record* (USA), *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Der Spiegel* (Deutschland), *Domus* (Italien), *Blueprint* (Großbritannien), *Architecture Australia* (Australien). Exzerpte aus allen angeführten Beiträgen finden sich im Anhang der vorliegenden Arbeit.

serer Vergleichsmöglichkeiten wurden Quellen von annähernd äquivalentem Status ausgewählt, wobei auf eine Einbeziehung der Boulevardpresse verzichtet wurde.

Betrachtet man die in den Fachzeitschriften erschienenen Rezensionen, die sich mit den aus der *Innovative Design Study* hervorgegangenen Konzepten beschäftigen, so wird eine allgemeine Zurückhaltung bezüglich architekturkritischer Entwurfsbesprechungen augenfällig. Das Magazin *Domus* [SUDJIC 2003]<sup>106</sup> verzichtet weitgehend auf eine eigene ausführliche Beschreibung der Entwürfe und führt stattdessen Auszüge aus den offiziellen Entwurfpräsentationen der Architekten vom 18. Dezember 2002 an [SUDJIC 2003, 36 - 48]. Lediglich in der vorangestellten Abhandlung über problematische Aspekte des Wettbewerbsverlaufs integriert der Autor in knapper Form seine eigene Sichtweise auf die Konzepte, bezieht sich dabei aber vorrangig auf Höhe und formale Kriterien der Hochhauselemente; urbane Aspekte werden nur bei den Entwürfen von Foster und Meier am Rande angesprochen. Die Darstellung ist nahezu wertfrei, einzig die Gesamtheit der Entwürfe wird als überzeugendes Beispiel für Architektur zu Beginn des 21. Jahrhunderts und als Verbesserung im Vergleich zu den Plänen von Beyer Blinder Belle eingestuft.<sup>107</sup> Der Artikel wird ergänzt durch eine Reihe von Abbildungen, die neben von Hochbauten dominierten Totalen auch vogelperspektivische Ansichten der Masterpläne zeigen.

Das amerikanische Architekturmagazin *Architectural Record* veröffentlichte Anfang des Jahres 2003 eine detaillierte Übersicht über die Pläne der Wettbewerbsfinalisten und setzte dabei die Priorität auf Eckdaten sowie Kernelemente der Konzepte, die durch umfangreiches Abbildungsmaterial veranschaulicht werden [CZARNECKI 2003]. Diesem Artikel schließt sich eine Rezension von RUSSELL [2003-b] an,<sup>108</sup> in der sich der Autor in erster Linie mit der Einbindung des Memorialgedankens in die einzelnen Entwürfe auseinandersetzt und darüber hinaus lediglich bei den Plänen von Foster und United Architects Ästhetik und Funktion der Hochhauskonzepte thematisiert. Auch in diesem Fall erfolgt eine architekturkritische Wertung der Konzepte lediglich punktuell und subtil, wobei

---

<sup>106</sup> Exzerpt aus SUDJIC [2003] im Anhang auf Seite A35.

<sup>107</sup> "All seven new projects represent a major improvement on what had gone before, [...]. Together they represent a convincing spectrum of where architecture is at the start of the 21<sup>st</sup> century", [ANHANG A35].

<sup>108</sup> Exzerpt aus RUSSELL [2003-b] im Anhang auf Seite A36.

der funktionale und urbane Kontext der Pläne, außer am Beispiel des Entwurfes von United Architects, unberücksichtigt bleibt.

Der Beitrag des britischen Architekturmagazins *Blueprint* [KRENZ 2003]<sup>109</sup> zur Präsentation der Finalistenentwürfe konzentriert sich auf eine knappe Beschreibung der Konzepte von Libeskind und THINK, die der Verfasser mit ‚sehr beachtlich‘ (Libeskind) und ‚wenig aussagekräftig und intellektuell‘ (THINK)<sup>110</sup> bewertet, ohne die Gründe für sein Urteil näher zu spezifizieren. Die Darstellung wird durch eine Reihe von Abbildungen, die die jeweiligen Kernelemente der Pläne zeigen, veranschaulicht. Ein Großteil des Artikels ist jedoch dem Wettbewerbs- und Planungsverfahren an sich gewidmet, mit dem sich der Verfasser kritisch auseinandersetzt. Die Rezeption der aus diesem Verfahren hervorgegangenen Entwürfe tritt dabei deutlich in den Hintergrund.

Im Gegensatz dazu nimmt HARTOONIAN [2003]<sup>111</sup> in seiner Rezension für *Architecture Australia* den Aspekt der verfahrensspezifischen Kritik zurück und führt stattdessen Beschreibungen aller Finalistenentwürfe an, die vornehmlich auf die von den Architekten konzipierten hochbaulichen Elemente ausgerichtet sind. Der Verfasser verbindet die deskriptiven Ausführungen mit seiner persönlichen Einschätzung der Entwürfe, indem er primär darstellt, wie sich seiner Ansicht nach die hochbaulichen Studien jeweils in die urbane Umgebung einfügen würden.<sup>112</sup>

Auch wenn die angeführten Beispiele architekturkritischer Rezensionen aus Fachzeitschriften nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben, so lassen sie dennoch zwei primäre Tendenzen erkennen: Zum einen ist augenfällig, dass bei einer großen Mehrheit der Beiträge die entwurfsspezifische Analyse hinter einer kritischen Darstellung des Wettbewerbsprozesses zurück tritt. Zum anderen beschränken sich diejenigen Passagen der Besprechungen, die sich mit den aus dem Wettbewerb hervorgegangenen Entwürfen befassen, hauptsächlich auf deskriptive Aspekte, eine Bewertung der Konzepte erfolgt lediglich peripher. Man könnte daher vermuten, dass der Grad der Ausarbeitung der Wettbewerbsbeiträge bei deren

---

<sup>109</sup> Exzerpt aus KRENZ [2003] im Anhang ab Seite A38.

<sup>110</sup>“Libeskind [...] presented the most remarkable idea for a memorial space [...]. [...]. The less cutting-edge and intellectual Think plan [...] has been dropped”, [ANHANG, A38].

<sup>111</sup> Exzerpt aus HARTOONIAN [2003] im Anhang ab Seite A39.

<sup>112</sup> Etwa: “Although the perforated wall structure [of Richard Meier’s and Peter Eisenman’s proposal] fits pretty well within the surrounding buildings, at least at street level. Its overall composition resembles an object fallen from another planet. Nevertheless, the design vigorously integrates the volume with the grid of Manhattan”, [ANHANG, A40].

Veröffentlichung, abgesehen von einer Ausgangsbasis für eine ästhetische Reflexion der hochbaulichen Elemente, noch keine ergiebige Substanz für eine weiterreichende, funktional ausgerichtete Analyse bot. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, dass den Rezensenten die eigentliche Intention des Wettbewerbsverfahrens *Innovative Design Study* bewusst war: Da es sich dabei weniger um einen Realisierungswettbewerb als vielmehr um eine öffentlichkeitswirksame Planungsstrategie handelte, erscheint die Schwerpunktverlagerung von Architekturkritik zu Wettbewerbskritik innerhalb der angeführten Beiträge des Sujets adäquat.

Die in Nachrichtenmagazinen und Tageszeitungen erschienenen architekturkritischen Texte konzentrieren sich vorrangig auf eine Besprechung der Finalistenentwürfe und verweisen nur einleitend oder ergänzend auf die Hintergründe des Wettbewerbsverfahrens. Die Aufarbeitung des letztgenannten Aspektes ist primär Teil der jeweiligen politischen Ressorts, weshalb architekturkritische Rezensionen in medias res erfolgen können, ohne dass dem Leser das notwendige Hintergrundwissen vorenthalten würde.

Ulrike KNÖFEL [2002]<sup>113</sup> beleuchtet in ihrem Artikel für den *Spiegel* ausschließlich die hochbaulichen Elemente der Wettbewerbskonzepte, wobei ihr Hauptaugenmerk auf den teilweise angestrebten Höhenrekorden liegt. Ihr Urteil über die einzelnen Studien ist weder faktisch noch funktional orientiert, stattdessen erfolgt ihre Argumentation mitunter feuilletonistisch überspitzt und an dem subjektiven Geschmacksempfinden der Autorin ausgerichtet.<sup>114</sup> Der städtebauliche Kontext der Pläne bleibt in ihrer Besprechung unberücksichtigt.

Als nahezu wertfrei stellt sich die Abhandlung von MCGUIGAN [2002]<sup>115</sup> für das amerikanische Nachrichtenmagazin *Newsweek* dar, in der die Autorin eine knappe Beschreibung über die Hochhauskonzepte sowie einen kurzen Überblick über die wichtigsten urbanistischen Komponenten der Entwürfe anführt, ohne dabei von der Ebene der neutral deskriptiven Vermittlung abzuweichen.

MEJIAS [2002]<sup>116</sup> setzt sich in seiner Rezension für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* differenziert mit den Entwürfen der Wettbewerbsfinalisten auseinander: Auch wenn die städtebaulichen Faktoren der Konzepte nur am Rande angesprochen werden, so erfolgt zumindest die Beurteilung der hochbaulichen Studien

---

<sup>113</sup> Exzerpt aus KNÖFEL [2002] im Anhang ab Seite A40.

<sup>114</sup> Etwa: „Eines der niedrigsten Modelle stammt von dem Architektenteam um Richard Meier [...]“. Und gerade dieses Modell ist besonders hässlich [...]", [ANHANG A41].

<sup>115</sup> Exzerpt aus MCGUIGAN [2002] im Anhang auf Seite A41.

<sup>116</sup> Exzerpt aus MEJIAS [2002] im Anhang ab Seite A42.

unter Einbeziehung von ökologischen, ökonomischen und konstruktiven Aspekten.<sup>117</sup> Der Autor versucht, neben einer ästhetischen Einordnung der Entwürfe auch funktionale Kritik in seinen Beitrag mit einfließen zu lassen.

TRACHTENBERG [2003] und MUSCHAMP [2002-c und 2003] äußern sich in zwei ähnlichen Ansätzen für die *New York Times* zu den aus der *Innovative Design Study* hervorgegangenen Plänen. MUSCHAMP [2002-c]<sup>118</sup> stützt seine erste Besprechung der Finalistenentwürfe auf primär assoziative Prinzipien.<sup>119</sup> Seine Kritik an den Konzepten ist weder eindeutig ästhetisch noch funktional motiviert, einzig im Kontext des Entwurfes von SOM erwähnt er die „sacrificial facade“, eine technische Verbesserung von Glasfassaden zum Schutz vor der Zerstörung durch Autobomben, ohne jedoch den Terminus bzw. die Technologie näher zu erläutern. Da er zudem weitgehend auf eine deskriptive Annäherung an die Konzepte verzichtet, fehlt den Gedankengängen, die seiner Argumentationsführung zu Grunde liegen, teilweise ein konkreter Bezugspunkt, weshalb seine Darstellung für den Leser, der sich noch nicht eingehender mit den Entwürfen auseinandergesetzt hat, schwer zu durchdringen sein dürfte. In seiner zweiten Rezension [MUSCHAMP 2003]<sup>120</sup> konzentriert sich der Architekturkritiker allein auf die Entwürfe von THINK und Libeskind, wobei seine gewandelte Einstellung gegenüber beiden Konzepten deutlich zum Tragen kommt, ohne dass ein logischer Grund dafür ersichtlich wäre: Bezeichnet er in seinem ersten Beitrag den Entwurf von Libeskind noch als „perfect balance between aggression in desire“, so beschreibt er dasselbe Schema in seinem zweiten Aufsatz als ein „predictably kitsch result [and] a startling aggressive tour de force“. Im Gegenzug fällt die Beurteilung des THINK-Entwurfs ungleich positiver aus: „The Think team’s proposal [...] offers an image of peacetime aspirations. [...] That is why the Think team’s proposal is the correct one for us“. Auffallend ist, dass er die beiden Konzepte als polare Gegensätze, in diesem Fall veranschaulicht durch die Metaphern ‚Krieg‘ und ‚Frieden‘, auffasst – eine Darstellungsweise, die TRACHTENBERG

---

<sup>117</sup> Etwa: „Ob Libeskind, Foster, Meier oder Eisenman, fast alle verloren sie bei ihren kreativen Höhenflügen nicht die statische Robustheit ihrer Bauten aus den Augen, nicht den Respekt vor den Grundrissen der zerstörten Türme, nicht ökonomische Erwartungen und nicht die Möglichkeit urbaner Redefinition. [...]“, [ANHANG A43].

<sup>118</sup> Exzerpt aus MUSCHAMP [2002-c] im Anhang auf Seite A46.

<sup>119</sup> Etwa: “Richard Meier, Peter Eisenman, Charles Gwathmey and Steven Holl. We owe to the 18th century the perception that beauty begins with fear. That is what 19th-century painters of the sublime sought to capture in their landscapes. New York’s beauty starts from the same place: the sharp intake of breath that would eventually find its way into the words awe and aesthetic. Put another way, this design welcomes us home to the town that drives us nuts”, [ANHANG A46].

<sup>120</sup> Exzerpt aus MUSCHAMP [2003] im Anhang auf Seite A48.

[2003]<sup>121</sup> in ähnlicher Form in seiner Abhandlung aufgreift. Für ihn ist Libeskind's Beitrag zukunftsweisend, wohingegen er das Konzept von THINK als einen nicht mehr zeitgemäßen Ansatz einstuft.<sup>122</sup> Wie MUSCHAMP [2002-c] sieht auch Trachtenberg Parallelen zwischen THINK und den Visionen des russischen Konstruktivisten Vladimir Tatlin.<sup>123</sup> Im Unterschied zu Muschamp baut Trachtenberg zumindest die pro Libeskind ausgerichtete Argumentationsführung auch auf funktionalen und konstruktiven Gesichtspunkten auf, während seine knappe Einschätzung des THINK-Konzepts auf dessen architekturgeschichtlicher Tradition basiert.<sup>124</sup> Insgesamt bezieht er seinen architekturkritischen Ansatz auf einen vorangestellten Abriss über die Defizite moderner Architektur im Umgang mit Erinnerung und Emotionen.

In Muschamps Beiträgen zeigt sich, anders als in den übrigen angeführten Rezensionen, das Problem der sprachlichen Vermittlung des Gegenstandes. Die Beigabe von aussagekräftigem Abbildungsmaterial könnte diesem entgegenwirken, allerdings werden die vorgestellten Abhandlungen aus Nachrichtenmagazinen und Tagespresse, mit Ausnahme des *Newsweek*-Magazins, lediglich durch ein bis zwei Illustrationen ausgewählter Entwürfe ergänzt. Manfred SACK [1994] setzt sich in seinem Aufsatz „Illustrierte Architekturkritik“ mit eben dieser Thematik auseinander. Er führt die zurückhaltende Bebilderung von feuilletonistischer Architekturkritik auf den Platzmangel innerhalb des Ressorts zurück und verweist gleichzeitig darauf, dass diese Problematik nicht auf Beiträge zutrifft, die in Fachzeitschriften veröffentlicht werden.<sup>125</sup> Seine Beobachtung ist im Rahmen der in der vorliegenden Arbeit rezipierten Beispiele nachvollziehbar. Darüber hinaus sind

---

<sup>121</sup> Exzerpt aus TRACHTENBERG [2002] im Anhang auf Seite A44.

<sup>122</sup> “The Libeskind project [...] looks to the future of architecture, just as Think remains mired in the past.”

<sup>123</sup> “With two nodes in the direction of Russian Constructivism [...], the Think group has imagined two helical matrices [...]”, [MUSCHAMP 2002-b, B11] & “But the [Think] proposal also contains another rather unsettling ghost: [...] the famous monument to the Third Communist International proposed by [...] Vladimir Tatlin”, [ANHANG, A44].

<sup>124</sup> Etwa: “[Mr. Libeskind’s] design is deeply rooted in the site, literally drawn up out of the bedrock of Manhattan and grown from the particular street grid and other features of this now historic place, including the footprints of its lost buildings. It encompasses the surrounding historical complex of architecture and urban life that is Lower Manhattan, including its infrastructure, especially the transportation system.”

<sup>125</sup> „Damit sind wir, noch ehe davon die Rede sein kann, was es mit der Identität oder dem Spannungsgefüge von Kritik und Illustration [...] auf sich hat, zunächst im Vorhof der Banalitäten. Die erste trägt das Stichwort ‚zu wenig Platz‘. [...] Deshalb findet eine immerwährende Konkurrenz unter den Themen und [...] Wichtigkeiten statt. [...] Und so wird er die Frage nach dem rechten Bild als Illustration seiner Beobachtungen ganz anders beantworten als seine Kollegen in den Fachzeitschriften. Sie haben viel Platz, sie können viele Photos, viele Grund- und andere Risse zeigen [...]“, [SACK 1994, 57 f.].

ferner inhaltliche Unterschiede zwischen den Medientypen erkennbar: Während es sich bei den Rezensionen in den Fachzeitschriften, wie bereits erwähnt, weitgehend um deskriptive Darstellungen handelt, treten bei den feuilletonistischen Besprechungen, der Gattung gemäß, wertende Elemente deutlicher in den Vordergrund, wobei teils auf faktischer, teils auf subjektiv assoziativer Ebene argumentiert wird. Die Behandlung der städtebaulichen Dimension des Wiederaufbauprozesses gestaltet sich in nahezu allen Beiträgen problematisch, was aber nicht zuletzt mit den Entwürfen selbst zusammenhängt, deren Grad an Ausarbeitung zum Teil nur eingeschränkte Rückschlüsse auf diesen Aspekt zulässt. Zudem erlauben Wettbewerbskonzepte, im Gegensatz zu bereits realisierten Projekten, keine finalen Aussagen über Funktionalität, ästhetische Wirkung und Nachhaltigkeit. Daher ist auch die Rolle der architekturkritischen Betrachtungen der Wettbewerbsentwürfe zur Neugestaltung von *Ground Zero* innerhalb des öffentlichen Diskurses nicht eindeutig zu manifestieren. Am ehesten können diejenigen Beiträge als meinungsbildende Grundlage dienen, die sich deskriptiv an die Konzepte annähern und dabei, soweit möglich, auch konstruktive, ökologische und urbanistische Faktoren berücksichtigen. Bei Rezensionen, die den Schwerpunkt auf eine ästhetische Beurteilung der Konzepte legen, besteht die Gefahr, ein Bild des Projektes zu vermitteln, welches nicht den realen Umständen entspricht, denn um dem Sujet gerecht zu werden, sollten architekturkritische Abhandlungen zum einen die Funktion des Wettbewerbes erläutern und zum anderen die vielfältigen Komponenten des Bauvorhabens ansprechen. Dies gelingt von den angeführten Beispielen vorrangig den Beiträgen aus Fachzeitschriften, zumal sich das Problem der sprachlichen Vermittlung an ein Laienpublikum in diesem Fall nur bedingt stellt, da die Wettbewerbsentwürfe kein ausreichendes Material für komplexe technische Untersuchungen bieten.

### 5.3 Die Rolle der Medien während der Wettbewerbsverfahren am Beispiel des Architekturkritikers Herbert Muschamp

Herbert Muschamp war in seiner Tätigkeit als Architekturkritiker für die *New York Times* zunächst passiver Beobachter des Wiederaufbauprozesses, bis er Anfang September 2002 als Kurator eines *Study Project* einen aktiven Beitrag zum Planungsgeschehen leistete. Laut MUSCHAMP [2002-b, 45]<sup>126</sup> kam dieses Projekt zu Stande, nachdem das *New York Times Magazine* auf eine Gruppe von Architekten aufmerksam geworden war, die sich bereits seit Frühjahr 2002 kritisch mit dem von *LMDC* und *Port Authority* organisierten Wiederaufbauverfahren auseinandersetzte. Zu der Gruppe gehörten Richard Meier, Steven Holl, Peter Eisenman, Charles Gwathmey und Guy Nordenson. Sie folgten der Aufforderung des Magazins, ihren Anliegen in Form von bildlich ausgearbeiteten Konzeptalternativen Ausdruck zu verleihen. Neben den bereits angesprochenen Architekten beteiligten sich Rafael Viñoly, Frederic Schwartz, Rem Koolhaas, Zaha Hadid, David Rockwell sowie eine Reihe von weniger etablierten Architekten an der Initiative, deren Ergebnisse schließlich am 08. September 2002 als 13-seitige Sonderrubrik des *New York Times Magazine* veröffentlicht wurden.<sup>127</sup> GOLDBERGER [2005, 116] hingegen führt das Zustandekommen des Projektes allen voran auf das persönliche Betreiben Muschamps zurück:

“Several weeks before the LMDC’s Innovative Design Study started [...] Muschamp convened a group of his favorite architects and ordered each to come up with a building for the Ground Zero site, with himself as a master planner.”

Diese unterschiedlichen Darstellungsweisen der Ausgangslage verdeutlichen das Grundproblem, das sich im Zusammenhang mit Muschamps *Study Project* stellt: Was waren die eigentlichen Beweggründe von Muschamp und dem *New York Times Magazine*, dieses zeit- und kostspielige Projekt zu initiieren? MUSCHAMP [2002-b, 45f.] selbst begründet sein Engagement mit der eigenen Unzufriedenheit bezüglich der offiziellen Wiederaufbauplanungen und dem daraus gewachsenen

---

<sup>126</sup> “In June, a group of New York architects met to discuss their dissatisfaction with the planning process unfolding under the auspices of the Lower Manhattan Development Corporation [...]. The group included Richard Meier, Steven Holl, Peter Eisenman, Charles Gwathmey and Guy Nordenson, a structural engineer. [...] Hearing of their heated conversations, The New York Times Magazine asked these architects if they would like to organize their frustrations into what might best be described as a study project. They readily agreed.”

<sup>127</sup> Muschamps Leitartikel zum *Study Project* [MUSCHAMP 2002-b] findet sich im Anhang ab Seite A50.

Bedürfnis, ein Forum für alternative Optionen zu schaffen.<sup>128</sup> In seiner Rezension der Entwürfe von Beyer Blinder Belle zeigt sich außerdem, dass sich seine Kritik an der offiziellen Vorgehensweise nicht nur auf formale Aspekte, sondern auch auf die Auswahl der beteiligten Architekten bezieht. Muschamp wirft den planenden Instanzen vor, durch die reglementierte Form der Ausschreibung namhafte innovative Architekten aus dem ersten Wettbewerb ausgeschlossen zu haben (siehe Kapitel 4.2).<sup>129</sup> Insofern hätte das *Study Project* nicht nur inhaltlich einen wichtigen Beitrag zur Neugestaltung von *Ground Zero* leisten, sondern auch international renommierten Architekten eine Option bieten können, ihre Ideen in den Prozess einzubringen. Jedoch erscheinen beide Gesichtspunkte bei näherer Betrachtung des Projektes fragwürdig. Zum einen stellt das *Study Project* keine wirkliche Programmalternative zu der offiziellen Vorgehensweise dar. Stattdessen wurden die programmatischen Vorgaben der *LMDC* übernommen.<sup>130</sup> Die einzige wirkliche Neuerung bestand in einem Vorschlag von Frederic Schwartz, die sechsspurige Autobahn *West Street* zu untertunneln und somit eine Baufläche zu schaffen, die über das *World Trade Center*-Areal hinausgeht.<sup>131</sup> Zum anderen basiert das Projekt auf einer Vorgehensweise, die Muschamp selbst am offiziellen Wiederaufbauprozess kritisierte: Ein Gesamtprojekt wird in einzelne Komponenten aufgespalten, welche dann an Hand unterschiedlicher Richtlinien von Experten des jeweiligen Fachbereiches bearbeitet werden.<sup>132</sup> Auch im Rahmen des *Study Project* bekamen die Teilnehmer individuelle Bereiche zur Ausarbeitung zugewiesen. Darüber hinaus räumt MUSCHAMP [ANHANG A51] in seinem Leitartikel ein, dass es nicht das Ziel der Initiative sei, einen zusammenhängenden Plan für die Umnutzung des Areals zu erstellen: “The project does not set forth a comprehen-

---

<sup>128</sup> “It had become clear to us that the official planning process was following a pattern conventionally used by real-estate developers and that, in this instance, it had to be broken. [...] Now is the time for New York to express its ambition through architecture and reclaim its place as a visionary city.”

<sup>129</sup> “While the sponsors of competitions may say that they want fresh ideas, they rank the applicants on the basis of prior built experience, a stipulation that favors architects whose work shows little promise of surprise. [...] The selection of the New York architecture firm Beyer Blinder Belle [...] confirms once more that architecture will play no more than a marginal role in the redevelopment of Lower Manhattan. [...] Thus far, [the LMDC and the Port Authority] have failed to rise to an occasion of historical magnitude”, [MUSCHAMP 2002-a, 23f.].

<sup>130</sup> “The design team adopted the same commercial program used by the Lower Manhattan Development Corporation’s planners: 11 million square feet of office space, 600,000 square feet of retail space and a 600,000-square-foot hotel”, [ANHANG A52].

<sup>131</sup> “Schwartz [...] recommended burying a segment of West Street, a six-lane state highway that divides Battery Park City from the rest of Lower Manhattan”, [ANHANG, A51].

<sup>132</sup> “Planners chop up the development sites into parcels, develop guidelines for each one and then hand them over to developers, who subdivide the building project among an assortment of specialists [...]”, [ANHANG A50].

sive plan. Rather, it presents an integrated set of options for the future of New York, [...]. [...] each architect was assigned a specific site and task.” Hinzu kam, dass die Resultate des Projekts erst publiziert wurden, nachdem sich die Verantwortlichen bereits dazu entschlossen hatten, einen zweiten Wettbewerb auszuloben, der auch international agierenden Architekten die Beteiligung an der Neugestaltung von *Ground Zero* ermöglichte. Daher lässt sich das *Study Project* nicht, wie von Muschamp und dem *New York Times Magazine* angedacht, als Kritik am offiziellen Planungsprozess rechtfertigen. Vielmehr bot es allen Beteiligten die Gelegenheit, den eigenen Namen und persönliche Anliegen medienwirksam zu inszenieren, zumal die Initiative zu einem Zeitpunkt veröffentlicht wurde, als die Öffentlichkeit nach dem gescheiterten ersten Wettbewerb verstärkt auf Fortschritte im Wiederaufbauverfahren wartete. Vor diesem Hintergrund ist gleichermaßen die Grundhaltung derjenigen Architekten zu hinterfragen, die sich sowohl am *Study Project* als auch an der *Innovative Design Study* beteiligten (Richard Meier, Steven Holl, Peter Eisenman, Charles Gwathmey, Rafael Viñoly, Frederic Schwartz): Ihre Entwürfe für den offiziellen Wettbewerb weisen keine Korrelationen zu den aus Muschamps Projekt hervorgegangenen Studien auf, da Erstere gänzlich analog dem Programm von *LMDC* und *Port Authority* entwickelt und programmkritische Impulse nicht in die Konzepte integriert wurden. Zudem ist auffällig, dass sich alle angesprochenen Architekten unter den Finalisten der *Innovative Design Study* wieder finden. Es liegt daher nahe zu vermuten, dass das *Study Project* für die Architekten weniger Ausdruck ihrer eigenen kritischen Einstellung gegenüber dem offiziellen Planungsverfahren war als eine opportune Gelegenheit, individuelle Vorstellungen von der Zukunft des Areals über den eigentlichen Wiederaufbauprozess hinaus in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken.

Die einflussreiche Rolle der Medien während der Wettbewerbsverfahren zeigt sich nicht nur in Muschamps kuratorischem Beitrag im Rahmen des *Study Projekt*, sondern auch in seinen für die *New York Times* verfassten architekturkritischen Rezensionen. Nach der Veröffentlichung seines Beitrags „Balancing Reason and Emotion in Twin Towers Void“ [MUSCHAMP 2003] am 06. Februar 2002, in dem er seine veränderte Einstellung gegenüber den Entwürfen von THINK und Libeskind deutlich zum Ausdruck bringt (siehe Kapitel 5.2), reagierte laut GOLDBERGER [2005, 161f.] und NOBEL [2005, 163f.] Studio Daniel Li-

beskind mit einer Massen-E-mail an Architekten und Vertreter der Presse, in der zum Protest gegen Muschamps Verhalten aufgefordert wurde.<sup>133</sup> Das Schreiben wurde später von Libeskind's Ehefrau Nina zurückgezogen [NOBEL 2005, 164].<sup>134</sup> Auch wirkte sich Muschamps Darstellungsweise nicht nachhaltig auf das Ergebnis des Wettbewerbs aus. Dennoch veranschaulicht das Beispiel des Architekturkritikers, dass die Rolle der Medien während der Wettbewerbsverfahren zur Neugestaltung von *Ground Zero* über eine kritisch beobachtende Funktion hinausging. Die mediale Berichterstattung wurde unter Berücksichtigung des enormen öffentlichen Interesses von Architekten wie von Journalisten als ein Forum der Selbstinszenierung genutzt. Darüber hinaus verdeutlichen Muschamps Beiträge, dass unter dem Einfluss der Medien der Schwerpunkt der Wettbewerbsverfahren von den eigentlich relevanten Inhalten hin zu einer von individuellen Interessen geprägten Kampagne verlagert wurde, wobei diese Entwicklung in Hinblick auf die Wahrnehmung der Konkurrenzen in der Öffentlichkeit als problematisch eingestuft werden muss. Zwar ist zu betonen, dass den Medien und ihrer Vorgehensweise in Bezug auf das Wechselspiel zwischen fortschreitender Projektentwicklung und Vermittlung derselben zur Formung des öffentlichen Meinungsbildes eine tragende Gestaltungsfunktion nicht abgesprochen werden kann, doch lässt die Auseinandersetzung mit der medialen Wiedergabe des Planungsprozesses erkennen, dass die Verfolgung eigener Interessen immer stärker in den Vordergrund trat, was die konstruktive Aufarbeitung der Vorgänge regelrecht zu konterkarieren vermochte.

---

<sup>133</sup> "Herbert Muschamp wrote a vicious and close to libelous [article] in the New York Times yesterday. We have been advised by people in the know to start a write-in campaign.

1. I have been a longtime reader of the New York Times [...]. Yesterday's article by Muschamp was over the top.
2. [...] I read with dismay (or increasing anger) Herbert Muschamp's article. Mr Muschamp seems no longer to be a critic but a campaigner.
3. Muschamp's article ... [sic] was incoherent and almost crazy ... [sic]. I will not be reading him for a long time", [Auszüge aus Studio Daniel Libeskind's Email in NOBEL 2005, 163].

<sup>134</sup> Obwohl LIBESKIND [2005] in seiner Biographie ausführlich über die entscheidende Phase der *Innovative Design Study* berichtet, geht er, vermutlich aus persönlichen Gründen, nicht auf die E-mail und deren Begleitumstände ein.

## 6. Resümee und aktueller Stand

Der öffentliche Diskurs um die Neugestaltung von *Ground Zero* war im Wesentlichen von der Debatte um konkrete Lösungen sowohl für die städtebauliche als auch für die architektonische Zukunft des Areals geprägt. Allerdings waren Aspekte wie der Umgang mit Trauer und die Anpassung an die veränderte weltpolitische Lage derart diskursimmanent, dass die Argumentationsführung teilweise nicht auf sachlicher Ebene vollzogen wurde. Die Frage nach der Korrelation von Diskursgeschehen und Planungsprozess ist nicht eindeutig zu beantworten: Zwar greifen die aktuellen Pläne einige diskursrelevante Elemente auf, jedoch liegen keine faktischen Anhaltspunkte vor, die auf einen direkten Einfluss der allgemeinen Debatte auf das Vorgehen der Verantwortlichen schließen lassen. Eine Tendenz zu einer Demokratisierung des Neugestaltungsverfahrens in Hinblick darauf, dass von offizieller Seite die Bereitschaft bestanden hätte, neben Experten auch die breite Masse an Diskursakteuren in die Vorgänge zu integrieren, ist demnach zumindest in der frühen Phase des Wiederaufbauprozesses nicht erkennbar.

Die beiden Wettbewerbe *Preliminary Urban Design Study* und *Innovative Design Study*, die im Rahmen der Suche nach einem Gesamtkonzept für die Neugestaltung von *Ground Zero* ausgelobt wurden, beruhten auf unausgewogenen programmatischen Richtlinien und unklaren Zielvorgaben, weshalb die Konkurrenzen nicht zu final umsetzbaren Resultaten führen konnten. Bei einer näheren Betrachtung der Funktion der Wettbewerbe wird deutlich, dass die Verfahren in erster Linie darauf ausgerichtet waren, öffentlichkeitsorientierten Interessen seitens der Verantwortlichen gerecht zu werden. In diesem Zusammenhang wurden der Öffentlichkeit eine Reihe von Optionen eingeräumt, Einblick in den Verlauf der Konkurrenzen zu erhalten. Die wettbewerbsrelevanten Entscheidungen wurden jedoch unter diesem pseudo-demokratischen Deckmantel fernab des öffentlichen Meinungsbildes analog der Weisung aus politischen Reihen getroffen.

Im Kontext der von offizieller Seite intendierten öffentlichkeitsbewussten Darstellung des Wiederaufbaus im Allgemeinen und der Wettbewerbe im Besonderen erfüllten die berichterstattenden Medien eine tragende Gestaltungsfunktion. Allerdings ist teilweise eine Schwerpunktverlagerung von einer objektiven Aufarbeitung der Geschehnisse hin zu einer von Selbstinszenierung geprägten Medienkampagne feststellbar. Die eingangs gestellte Frage, ob in Anlehnung an das Ex-

empel *Ground Zero* eine zunehmende Demokratisierung von städtebaulichen und architektonischen Vorhaben zu erwarten sei und ob sich die heutige Omnipräsenz der Medien langfristig auf die Durchführung derartiger Projekte auswirken könnte, ist daher unter zwei Gesichtspunkten zu beantworten: Da bei der Neugestaltung von *Ground Zero* weder im Rahmen des allgemeinen Planungsprozesses noch im Kontext der Wettbewerbe weiterreichende Demokratisierungstendenzen zu manifestieren sind, ist davon auszugehen, dass diesbezüglich keine Entwicklung stattgefunden hat, von der anzunehmen wäre, dass sie sich künftig ähnliche Projekte beeinflussen könnte. Zudem bleibt festzuhalten, dass das öffentliche Interesse am Wiederaufbau des *World Trade Center* auf Grund der vorausgegangenen Ereignisse zumindest in der Anfangsphase von einer singulären Dimension war, die in architektonischen und städtebaulichen Kontexten auch in Zukunft nicht vorausgesetzt werden kann.

Die aktuellen Baumaßnahmen auf dem Gelände des ehemaligen *World Trade Center* sind so weit gediehen, dass die Verantwortlichen mit einer Fertigstellung des Projektes bis zum Jahr 2012 rechnen. Der Betonsockel des *Freedom Tower* sowie ein Teil der Stahlträger des Gebäudes sind bereits errichtet; der Baubeginn der drei anderen Bürohochhäuser *Tower 2*, *Tower 3* und *Tower 4* ist für 2008 geplant. Bis dahin wird es Aufgabe der *Port Authority* sein, die Arbeiten an dem für den Hochwasserschutz der Hochhäuser notwendigen Bodenbecken zu organisieren, ehe Larry Silverstein, der Pächter der Bürotürme, die Aufsicht über deren Konstruktion übernimmt. Die Wiederaufbaumaßnahmen von Silversteins eigenem Firmensitz *World Trade Center 7* wurden Anfang 2006 beendet.

Die Arbeiten an der Gedenkstätte *Reflecting Absence* und dem dazugehörigen Museumsbau haben ebenfalls begonnen. Die Eröffnung der Gedenkstätte ist für den 11. September 2009 geplant. Ab dem darauf folgenden Jahr soll auch das Museum für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Bis 2009 soll der von Santiago Calatrava entworfene Beförderungsknotenpunkt *World Trade Center Transportation Hub* fertig gestellt werden. Die Arbeiten der vergangenen Jahre konzentrierten

sich vornehmlich auf die Wiederherstellung und Verbesserung des Straßennetzes von Süd-Manhattan. Der Abschluss dieses Teilprojektes ist für Herbst 2007 vorgesehen. Noch während der Amtszeit George Patakis wurde das *Tribute Center* eröffnet, das bis zur Fertigstellung des Museums als Ausstellungsraum und Besucherzentrum dienen soll.<sup>135</sup>

Anzumerken bleibt, dass unter der Bevölkerung New Yorks ein allmählich schwindendes Interesse an der Neugestaltung von *Ground Zero* zu verzeichnen ist: Laut Umfrage eines von der *LMDC* beauftragten Meinungsforschungsinstitutes verfolgten im Oktober 2005 noch 70% regelmäßig das Wiederaufbaugeschehen, wohingegen im Juni 2006 nur noch 59% der Befragten angaben, sich für die Vorgänge aktiv zu interessieren. Für den mitunter negativen Verlauf des Neugestaltungsprozesses machten 65% der Befragten den ehemaligen Gouverneur Pataki verantwortlich. Immerhin 38% der Teilnehmer erhoffen sich diesbezüglich erhebliche Verbesserungen unter seinem Nachfolger Eliot Spitzer [[www.renewnyc.com/content/pdfs/prePublicdialogeReport.pdf](http://www.renewnyc.com/content/pdfs/prePublicdialogeReport.pdf), 31.07.2007]. Ob und wie sich der Gouverneurswechsel auf die Neugestaltung von *Ground Zero* auswirken wird, kann vermutlich erst in ein bis zwei Jahren beurteilt werden.

---

<sup>135</sup> Informationen verfügbar unter: [[http://www.lowermanhattan.info/construction/project\\_updates](http://www.lowermanhattan.info/construction/project_updates), 31.07.2007].

## 7. Literaturverzeichnis

BECKER, Heide [2004]

„Architektur und Städtebau publik machen - die Kultivierung des öffentlichen Dialogs“. In: Ulrich Conrads (Hrsg.): *Zur Sprache bringen – Kritik der Architekturkritik*. Theoretische Untersuchungen zur Architektur, Bd. IV. Münster et.al.: Waxmann, 201 – 211.

CZARNECKI, John E. [2003]

“Architects at the forefront as they show Ground Zero aspirations“. In: *Architectural Record*, 02/2003, 36 – 45.

CONRADS, Ulrich, [2004]

„Ein Schlusswort als Prolog“. In: Ulrich Conrads (Hrsg.): *Zur Sprache bringen – Kritik der Architekturkritik*. Theoretische Untersuchungen zur Architektur, Bd. IV. Münster et.al.: Waxmann, 7 – 15.

DE MONTEBELLO, Philippe [2001]

“The Iconic Power of an Artifact“. In: *New York Times*, 25.09.2001, A29.

GARVIN, Alexander [1995]

*The American City – what works, what doesn't*. New York: McGraw-Hill Professional.

GLANZ, James & LIPTON, Eric [2003]

*City in the sky – the rise and fall of the World Trade Center*. New York: Times Books.

GOLDBERGER, Paul [1979]

*The city observed: New York - A guide to the architecture of Manhattan*. New York: Vintage Books.

GOLDBERGER, Paul [1984]

*Wolkenkratzer – das Hochhaus in Geschichte und Gegenwart*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt.

GOLDBERGER, Paul [2001]

*The World Trade Center remembered*. New York, London: Abbeville Press Publishers.

GOLDBERGER, Paul [2005]

*Up from zero - politics, architecture and the rebuilding of New York*. New York: Random House.

HABERMAS, Jürgen [1962]

*Strukturwandel der Öffentlichkeit*. Neuwied: Luchterhand Verlag. Zit. Nach Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1990.

HARTOONIAN, Gevork [2003]

“Ground Zero – re-thinking architecture and the city“. In: *Architecture Australia*, 02/2003, 21 – 24.

HESSE, Michael [2003]

*Stadtarchitektur – Fallbeispiele von der Antike bis zur Gegenwart*. Köln: Deubner Verlag.

HUXTABLE, Ada Louise [1963]

*Will they ever finish Bruckner Boulevard?*. New York: Macmillan. Zit. nach Los Angeles: University of California Press, 1989.

HUXTABLE, Ada Louise [1976]

*Kicked a building lately?*. New York: Quadrangle. Zit. nach Los Angeles: University of California Press, 1988.

JACOBS, Jane [1976]

*Tod und Leben großer amerikanischer Städte*. Braunschweig: Vieweg und Sohn Verlagsgesellschaft.

JEONG, Kwang Young [2003]

*World Trade Center Competition*. Seoul: Archiworld.

KALTENBRUNNER, Robert [2003]

„Immer wieder, noch immer: Hochhäuser. Börsenkurs eines ‚symbolischen Kapitals‘“. In: *Archithese*, 03/2003, 32 – 37.

KNÖFEL, Ulrike [2002]

„Neue Riesen für New York“. In: *Der Spiegel*, 52/2002, 206.

KRENZ, Marcel [2003]

„All eyes on Manhattan“. In: *Blueprint*, 206/2003, 42 – 51.

LIBESKIND, Daniel [2005]

*Breaking Ground – Adventures in Life and Architecture*. London: John Murray Publishers.

MCGUIGAN Cathleen [2002]

„Dreamscapes“. In: *Newsweek*, Doppelausgabe 30. 12.2002/06.01.2003, 28 – 29.

MEIER, Richard [2001]

„Filling the void, to rebuild or not: Architects respond“. In: *New York Times Magazine*, 23.09.2001, 81 - 87.

MEJIAS, Jordan [2002]

„Santas architektonische Hitparade. Schreib schnell einen Scheck: Die allerneuesten rasanten Entwürfe für New Yorks Ground Zero“. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20.12.2002, 48.

MUSCHAMP, Herbert [2001]

“The commemorative beauty of tragic wreckage”. In: *New York Times Magazine*, 11.11.2001, 37 – 45.

MUSCHAMP, Herbert [2002-a]

“An appraisal; marginal role for architecture at Ground Zero”. In: *New York Times Magazine*, 23.05.2002, 23 – 25.

MUSCHAMP, Herbert [2002-b]

“Don’t Rebuild. Reimagine”. In: *New York Times Magazine*, 08.09.2002, 45- 48.

MUSCHAMP, Herbert [2002-c]

“Visions for Ground Zero: An Appraisal; the Latest Round of Designs Rediscover and Celebrate the Vertical Life”. In: *New York Times*, 19.12.2002, B10 – B12.

MUSCHAMP, Herbert [2003]

“Balancing Reason and Emotion in Twin Towers Void”. In: *New York Times*, 06.02.2003, E1 – E3.

NOBEL, Philip [2005]

*Sixteen Acres – architecture and the outrageous struggle for the future of Ground Zero*. New York: Metropolitan Books.

PETERS, Tom F. [2003]

„Wozu Hochhäuser? Die komplexe Symbolik des Wolkenkratzers”. In: *Archithese*, 03/2003, 10 – 15.

PHILIPP, Klaus Jan [1996]

*Vom Dilettantismus zur Zensur – zur Geschichte der Architekturkritik*. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt.

PROTETCH, Max [2002]

*A New World Trade Center – design proposals from leading architects worldwide*. New York: Regan Books.

RUSSELL, James S. [2003-a]

“A defining moment for architecture”. In: *Architectural Record*, 02/2003, 46 – 50.

RUSSELL, James S. [2003-b]

“Criticism: What works and what doesn’t”. In: *Architectural Record*, 02/2003, 47 – 50.

SACHS, Hannelore [1965]

„Zur Geschichte des künstlerischen Wettbewerbs“. In: Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg.): *Forschungen und Berichte*, VII, 1965, 7 – 25.

SACK, Manfred [1994]

„Die illustrierte Architekturkritik – Neugier wecken!“. In: *Archithese*, 04/1994, 57 – 60.

SOLOMON, Deborah [2003]

“The way we live now: 01-05-03: Questions for Frank Gehry, Towering Vision”. In: *New York Times Magazine*, 05.01.2003, 11 – 12.

SORKIN, Michael [2003]

*Starting from zero – reconstructing downtown New York*. New York: Routledge.

STEPHENS, Suzanne [2003]

“Do recent collaborations of design architects for the WTC site show that Gropius had it right?”. In: *Architectural Record*, 03/2003, 65 – 68.

STEPHENS, Suzanne [2004]

*Imagining Ground Zero – official and unofficial proposals for the World Trade Center competition*. London: Thames and Hudson.

SUDJIC, Deyan [2003]

“Rebuilding New York – the world’s most visible architectural competition”. In: *Domus*, Februar 2003, 32 – 48.

TIERNEY, John [2002]

“The big city; in New York, change is traditional”. In: *New York Times Magazine*, 04.06.2002, 31- 32.

TRACHTENBERG, Marvin [2003]

“A New Visions for ground Zero beyond Mainstream Modernism”. In: *New York Times Magazine*, 23.02.2003, 28 – 29.

WYATT, Edward [2002-a]

“At Hearing: A resolve to rebuild Twin Towers”. In: *New York Times*, 26.05.2002, 33.

WYATT, Edward [2002-b]

“Visions for Ground Zero: the overview; six plans for Ground Zero, all seen as a starting point”. In: *New York Times*, 17.07.2002, 36 – 37.

WYATT, Edward [2002-c]

“The public; officials rethink building proposal for Ground Zero”. In: *New York Times*, 21.07.2002, 32 – 34.

YAMASAKI, Minoru [1979]

*A Life in Architecture*. New York, Tokyo: John Weatherhill.

## 8. Abbildungsverzeichnis

### Abbildung 1a

- Karte von Süd-Manhattan, Gesamtansicht
- Nachweis: [www.aaccessmaps.com/show/map/lower\\_manhattan\\_s](http://www.aaccessmaps.com/show/map/lower_manhattan_s), 12.07.2007

### Abbildung 1b

- Karte von Süd-Manhattan, Detailansicht des *World Trade Center*-Areal
- Nachweis: [www.uppershef.com/WTC/map.html](http://www.uppershef.com/WTC/map.html), 12.07.2007

### Abbildung 1c

- Blick auf *Ground Zero* von der *Vesey Street*, Zustand der Baumaßnahmen im September 2006
- Nachweis: Privataufnahme, 05.09.2006

### Abbildung 2

- Santiago Calatrava: Wettbewerbsentwurf für den Beförderungsknotenpunkt *World Trade Center Transportation Hub*
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/images\\_WMS/transportation\\_hub/slides/slide\\_7.asp](http://www.renewnyc.com/images_WMS/transportation_hub/slides/slide_7.asp),  
11.07.2007

### Abbildung 3

- Michael Arad und Peter Walker: Teil des Wettbewerbsentwurfs für die Gedenkstätte *Reflecting Absence*
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/images\\_WMS/memorial\\_final/slides/slide4.asp](http://www.renewnyc.com/images_WMS/memorial_final/slides/slide4.asp),  
11.07.2007

### Abbildung 4a

- Beyer Blinder Belle, Konzept 1: *Memorial Plaza*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/plaza/scale\\_model.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/plaza/scale_model.asp),  
11.07.2007

#### **Abbildung 4b**

- Beyer Blinder Belle, Konzept 2: *Memorial Square*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/square/scale\\_model.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/square/scale_model.asp),  
11.07.2007

#### **Abbildung 4c**

- Beyer Blinder Belle, Konzept 3: *Memorial Triangle*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/triangle/scale\\_model.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/triangle/scale_model.asp),  
11.07.2007

#### **Abbildung 4d**

- Beyer Blinder Belle, Konzept 4: *Memorial Garden*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[http://www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/garden/scale\\_model](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/garden/scale_model.asp)  
.asp, 11.07.2007

#### **Abbildung 4e**

- Beyer Blinder Belle, Konzept 5: *Memorial Park*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/park/scale\\_model.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/park/scale_model.asp),  
11.07.2007

#### **Abbildung 4f**

- Beyer Blinder Belle, Konzept 6: *Memorial Promenade*, Gesamtansicht
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/studies/concepts/promenade/scale\\_model](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/studies/concepts/promenade/scale_model.asp)  
.asp, 11.07.2007

### **Abbildung 5**

- Entwurf Daniel Libeskind: Hochhausensemble mit *Freedom Tower*
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_d/slides/slide2.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_d/slides/slide2.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 6a**

- Entwurf Daniel Libeskind: Konzeption des Museums über der Bodenwanne, in der später die Gedenkstätte angelegt werden sollte
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_d/slides/slide3.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_d/slides/slide3.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 6b**

- Entwurf Daniel Libeskind: Struktur des Museumbaus
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_d/slides/slide4.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_d/slides/slide4.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 7**

- Entwurf Daniel Libeskind: *Wedge of light*
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_d/slides/slide5.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_d/slides/slide5.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 8**

- Entwurf Daniel Libeskind: *September 11 Plaza*
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_d/slides/slide6.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_d/slides/slide6.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 9a**

- Entwurf THINK, *World Cultural Center*: Doppelturmpaar
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_e/slides/slides41.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_e/slides/slides41.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 9b**

- Entwurf THINK, *World Cultural Center*: Funktionen und Struktur der inneren Glieder des Doppelturmpaares
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_e/slides/slides42.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_e/slides/slides42.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 10**

- Entwurf THINK, *World Cultural Center*: Grundschemata des Gesamtkonzeptes
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_e/slides/slides43.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_e/slides/slides43.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 11**

- Entwurf Norman Foster: Doppelturmpaar
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_a/indv\\_2.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_a/indv_2.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 12**

- Entwurf Norman Foster: Grundschemata des Gesamtkonzeptes
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_a/indv\\_3.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_a/indv_3.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 13**

- Entwurf United Architects: hochbauliche Elemente
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_f/indv\\_2.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_f/indv_2.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 14**

- Entwurf United Architects: Grundkonzept der Gedenkstätte
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_f/slides/slide8.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_f/slides/slide8.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 15**

- Entwurf Richard Meier, Eisenman Architects, Gwathmey Siegel und Steven Holl Architects: hochbauliche Elemente
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_g/indv\\_elements.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_g/indv_elements.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 16**

- Entwurf Richard Meier, Eisenman Architects, Gwathmey Siegel und Steven Holl Architects: Grundschema des Gesamtkonzeptes
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_g/slides/slide12.asp.htm](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_g/slides/slide12.asp.htm), 11.07.2007

### **Abbildung 17**

- Entwurf SOM: hochbauliche Elemente
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_c/slides/slide3.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_c/slides/slide3.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 18a**

- Entwurf SOM: Umgestaltung der Fundamentgruben der zerstörten *World Trade Center*-Zwillingstürme
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_c/slides/slide8.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_c/slides/slide8.asp), 11.07.2007

### **Abb.18b**

- Entwurf SOM: Dachgärten auf den hochbaulichen Elementen
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_c/slides/slide16.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_c/slides/slide16.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 19**

- Entwurf Peterson/Littenberg: hochbauliche Elemente und Gesamtkonzept
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_b/indv\\_elements.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_b/indv_elements.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 20**

- Entwurf Peterson/Littenberg: Amphitheater
- Nachweis:  
[www.renewnyc.com/plan\\_des\\_dev/wtc\\_site/new\\_design\\_plans/firm\\_b/slides/slide7.asp](http://www.renewnyc.com/plan_des_dev/wtc_site/new_design_plans/firm_b/slides/slide7.asp), 11.07.2007

### **Abbildung 21**

- David Childs: *Freedom Tower*
- Nachweis:  
[www.linternaute.com/imprimer/savoir/grands-chantiers/tours-du-monde/images/freedom-tower.jpg](http://www.linternaute.com/imprimer/savoir/grands-chantiers/tours-du-monde/images/freedom-tower.jpg), 12.07.2007

### **Abbildung 22**

- aktuelle Pläne für *Ground Zero: Hochhausensemble*  
(*Freedom Tower & Tower 2-4*)
- Nachweis:  
[www.metropolismag.com/webimages/2374/196000-hr\\_t346.jpg](http://www.metropolismag.com/webimages/2374/196000-hr_t346.jpg), 12.07.2007

### **Abbildung 23**

- Norman Foster: *Tower 2*
- Nachweis:  
[www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Foster\\_Opener-collage.jpg](http://www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Foster_Opener-collage.jpg), 11.07.2007

### **Abbildung 24**

- Richard Rogers: *Tower 3*
- Nachweis:  
[www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Rogers-opener-collage.jpg](http://www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Rogers-opener-collage.jpg), 11.07.2007

### **Abbildung 25**

- Fumihiko Maki: *Tower 4*
- Nachweis:  
[www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Maki\\_opener-collage.jpg](http://www.lowermanhattan.info/construction/gallery/photos/Maki_opener-collage.jpg), 11.07.2007

### **Abbildung 26**

- Daniel Libeskind: Entwurf für Max Protetchs *Invitational Exhibition*
- Nachweis:  
[http://news.bbc.co.uk/media/images/38512000/jpg/\\_38512331\\_wtc18150.jpg](http://news.bbc.co.uk/media/images/38512000/jpg/_38512331_wtc18150.jpg),  
11.07.2007

### **Abbildung 27**

- Michael Sorkin: *Dome of Peace*
- Nachweis: <http://www.archinode.com/wtcdome.html>, 11.07.2007

### **Abbildung 28**

- Philip Johnson und John Burgee: *IDS-Center*, Minneapolis
- Nachweis: <http://ispy.mnhs.org/00000000/00000084.JPG>, 11.07.2007

### **Abbildung 29**

- William Pereira: *Transamerica Building*, San Francisco
- Nachweis:  
[http://www.mapplus.com/images/photos/10/04/100430\\_b.jpg](http://www.mapplus.com/images/photos/10/04/100430_b.jpg), 11.07.2007

### **Abbildung 30a**

- Minoru Yamasaki: *World Trade Center-Zwillingstürme*, Gestaltung der Sockelzone
- Nachweis: <http://www.br-online.de/politik>, 11.07.2007

### **Abbildung 30b**

- Minoru Yamasaki: *World Trade Center-Zwillingstürme*, Untersicht
- Nachweis: <http://www.gerhard-lang.com/wtc.jpg>, 11.07.2007